

Nur diese Zahlen, die für sich selber reden:
1929 betrugen der ordentliche Haushalt im Reichs-
arbeitsministerium 927 510 Millionen Mark, die einmaligen
Ausgaben 271 280 Millionen, der außerordentliche Haushalt
(die Ausgaben) 214 500 Millionen. Das waren insgesamt über
1,4 Milliarden.

1930 dagegen: 1 477 931 bezw. 9427 bezw. 124 999 Millionen
Mark, machen zusammen über 1,6 Milliarden. In diesem Jahre der
"reaktionären" Regierung wurden also im Reichsarbeitsetat
200 Millionen Mark mehr ausgegeben für soziale Zwecke als im
Vorjahr, welches von dem sozialdemokratischen Reichsminister

und sozialdemokratischen Arbeitsminister bestimmt wurde. Es
ist ernsthaft damit zu rechnen, daß die Erwerbslosenversicherung
noch weitere Mittel beansprucht.

Das zu tun und gleichzeitig die dauernde Grundlage einer
Finanzpolitik zu schaffen, die die Sozialpolitik sichert und Un-
gerechtigkeiten unserer Ausgaben- und Steuerpolitik beseitigt,
ist Brüning's klar erkannte Aufgabe. Der Wähler hat am
14. September zu entscheiden, ob ihm die sozialdemokratische
Schlagwortpolitik oder die sachliche Arbeit des Kabinetts Brüning
die Gewähr einer sicheren Zukunft gibt.

H. S.

Schiele gegen politische Isolierung des Landvolks.

Berlin, 1. Aug. Reichsminister Dr. h. c.
Schiele gewährte dem Mitarbeiter einer Zeitungsfor-
spondenz eine Unterredung, in der sich der Minister
ausführlich über die aktuellen Fragen der Parteienge-
staltung auf der Rechten äußerte. Auf die Frage,
wie er das Zustandekommen der gemeinsamen Reichs-
liste, die zwischen der Landvolkpartei und der konservativen
Volkspartei vereinbart wurde, beurteilt, antwortete der Mi-
nister u. a.:

Ich selbst habe mich für eine Lösung in diesem Sinne ein-
gesetzt, weil ich dieses Bündnis für eine staatspoli-
tische Notwendigkeit halte. Erst dieser Schritt er-
möglicht die Sammlung des Landvolks auf breiter Basis,
weil in ihm das Bekenntnis des Berufsstandes zu dem
großen Gedanken des Zusammenwirkens der
tragenden konservativen, bodenständigen und
staatsverhaltenden Kräfte der Nation zum Aus-
druck kommt. Mir persönlich und einer großen Anzahl der
früheren deutschnationalen landwirtschaftlichen Abgeordneten
ist erst durch diese Wendung zum staatspoliti-
schen die Möglichkeit gegeben worden, aktiv für den Land-
volkgedanken einzutreten. Die Einigung auf die gemeinsame
Reichsliste ist auch ein bewusster Bekenntnis der Landvolk-
partei zur Sammlung der staatspolitischen Kräfte in der Ein-
denburgfront. Die Sammlung der breiteren Kräfte des
Landvolks in der berufständischen Partei, fuhr der Minister
fort, ist keineswegs von dem Gedanken bestimmt, eine
einzige Partei zum Träger der Agrarpolitik
im Reichstag zu machen. Das Landvolk will sich nicht
politisch isolieren. Das Zusammenwirken aller
staatsbejahenden Kräfte auf der Rechten halte ich, schloß Dr.
Schiele, für eine unerläßliche Notwendigkeit,
denn nur auf diese Weise können wir zu einer festen und ziel-
bewußten politischen Führung gelangen. Nicht durch destruk-
tive Negation, sondern nur durch stärkste Einwirkung
der politischen Kräfte der Rechten auf die Staatsführung
ist der Wiederaufbau des deutschen Volks- und Wirtschafts-
lebens auf der Grundlage einer lebensstarken Landwirtschaft
zu erreichen.

Um Stresemanns Erbe?

Sammlung der Mitte oder Linken?

Februarclubs gegen Staatspartei.

Staatspartei ohne Volkspartei nur Sammlung der Linken.

Duisburg, 1. Aug. (Eigene Meldung). Auf Einladung
des Duisburger Februar-Klubs fand heute hier eine Zusammen-
kunft zahlreicher Vertreter statt, um zu der Frage der Sammlung
der liberalen bürgerlichen Kräfte Stellung zu nehmen. Die
Versammlung bedauerte auf das lebhafteste, daß die Bemü-
hungen des Führers der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz
um eine Sammlung der bürgerlichen Kräfte auf breiterer
Grundlage gescheitert sind. Die Verhandlungen mußten
trotz des bisherigen Mißerfolges fortgesetzt werden. Es komme
darauf an, eine innerlich stark gefestigte, zahlenmäßig gewichtige
bürgerliche Gruppe zur Bewältigung der kommenden
schweren Aufgaben zu schaffen.

Die Vertreter der jüngeren Generation konnten sich
des Eindrucks nicht erwehren, daß die Gründung der sog. Deut-
schen Staatspartei unter recht eigenartigen Umständen
erfolgt ist. Der Grundgedanke dieser Gründung sei, nach den
Persönlichkeiten der Gründer und nach der diese Gründung
befürwortenden Presse zu schließen nicht der einer Sammlung
der staatsbürgerlichen Kräfte in ihrer Gesamtheit,
sondern in eine einseitige Zusammenfassung der
bürgerlichen Linken. Vertretungen der jüngeren Generation,
suchten nach außen hin, den Eindruck zu erwecken, als ob sie im
Rahmen einer Gesamtheit oder erheblicher politischer Gruppen
zu sprechen berechtigt seien. Bisher sei eine Stellungnahme der
Gesamtheit der Februar-Klubs überhaupt nicht erfolgt.

Die in Duisburg versammelten Vertreter der jüngeren
Generation sind davon überzeugt, daß als ehrlicher Mäxler
nur der Führer der Deutschen Volkspartei gehandelt hat.
Auf ihn setzen sie deshalb ihr besonderes Vertrauen. Sie
erwarten von ihm, daß er in die Deutsche Volkspartei und über
deren Grenzen hinaus die große Werbeidee des wahren
inneren Ausgleichs innerhalb der deutschen Stände
hineinträgt. Sie erwarten von ihm und der hinter ihm stehenden
Partei eine starke Verdrängung der jüngeren Kräfte
sowohl bei Aufstellung der Kandidaten wie auch innerhalb
des Parteiorganismus. Sie sehen ihr Ziel darin, zu-
sammen mit den Älteren, nicht gegen sie, die schwere Auf-
gabe der Zukunft zu erfüllen.

Im Zusammenhang mit obigen Darlegungen sei auch für
unser Partei, die der Vorzug einer Sammlungs- und Mit-
telpartei war, die dringende Notwendigkeit der möglichst
umfangreichen Verankerung junger und lebendiger
Kräfte bei der Kandidatenaufstellung und im Parteiorganismus
betont. Die gleiche geistige Führung, die in der jungen Generation
anderer Parteien sich zeigt, der gleiche Wille, überlebte Gegen-
sätze zu überwinden und eine neue Auffassung vom Wesen politi-
scher Arbeit zu gewinnen, sind auch in unserem Lager. Wenn
wir diesem Zuge folgen, wird eine Gefahr auch für unsere
Partei verhindert. Die Wähler müssen, bei aller Anerkennung
der Verdienste, sehen, daß nicht nur hier und da ein Konzeptions-
schüler gestellt wurde, sondern bewußt neues, junges Blut in
den Vordergrund gestellt worden ist.

Die Kandidatenaufstellungen stehen bevor. Die Gefahr,
daß die Interessentengruppen im Gegensatz zueinander
wieder einmal allein die Kandidaten bestimmen, ist groß.
Soll wieder alles so bleiben, wie es war? Sollen die jungen
Kräfte und die jungen Auffassungen, die auch an die Tür unserer
Partei klopfen, wieder einmal übergegangen werden? Das hieße
einen Uebergang aufschreiben, der schicksalhaftig und, je
später, desto schwerer kommt. Wir Jungen rufen, man möge
uns endlich hören!

Die Haltung der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler.

Der Führer der Reichsgemeinschaft, G. Laß (Düsseldorf),
äußerte gegenüber dem Vertreter des politisch-gewerkschaft-
lichen Zeitungsdienstes, über die Haltung der Reichsgemein-
schaft junger Volksparteiler zur Staatspartei:

Es sei selbstverständlich gewesen, daß die Sammlung
auf einer möglichst breiten Front erfolgen müsse, wobei
die Worte liberal und konservativ als in ihrem Sinn über-
holt (?) keine Abgrenzung für diese Sammlung der nationa-
len Mitte abgeben dürften. Nachdem nun aber auf der
Rechten ein Zusammenschluß und eine engere Zusammen-
arbeit der einzelnen Gruppen erfolgt ist, einseitig nach
links Stellung zu nehmen. Es erschien daher immerhin
noch als ausrichtend, auf der von Dr. Scholz gekennzeichneten
Basis wenigstens eine enge Wahlkampfgemein-
schaft herbeizuführen, um daraus folgende Fraktionsge-
meinschaft unter den Gruppen von den Demokraten über die
Deutsche Volkspartei bis zur Rechten abzuschließen. Nach
ihren mehrfach abgegebenen Erklärungen beabsichtige die
Staatspartei nicht einmal die Deutsche Volkspartei als
Ganzes als Bundesgenossen zu betrachten, sondern nur die
Abspaltung einzelner Teile.

Andererseits sei die Frage der Führung in der Staats-
partei gänzlich ungeklärt. Auch der links-pazifistische Flügel
ist entgegen den ursprünglichen Erklärungen nicht abgetrennt
worden, so daß die jetzt vorhandenen Grundlagen einer frei-
willigen Vorauseinsetzung bieten, um sie als nationale Mitte
zu bezeichnen. Wir können uns auch nicht vorstellen, daß die
Anhänger des Jungdeutschen Ordens sich dort wohl fühlen
werden.

Wolfgang Stresemann über seines Vaters Stellung.

Wien, 1. Aug. (Eigene Meldung). In der "Wienerischen
Zeitung", die sich als völkisch-patriotisches Blatt für den Beitritt
der Partei zur Staatspartei einsetzt, und deren Verleger diese
mitgründete, äußert sich Wolfgang Stresemann, der Sohn
Dr. Gustav Stresemanns, in einem Aufsatz unter der Überschrift

"Volkspartei und Staatspartei" über den mutmaßlichen
Standpunkt, den sein Vater, wenn er noch lebe, dem Gedanken
einer neuen großen Mittelpartei gegenüber einnehmen würde.

Meinen Vater hat, so schreibt Dr. Wolfgang Stresemann
u. a., die Schaffung einer deutschen Mittelpartei seit
langen Jahren bewegt. Er hat die Verfassungskommission, in die
das deutsche liberale Bürgertum immer mehr geriet, schon
frühzeitig bemerkt. Aber Gebote der Taktik ließen es ihm ge-
raten erscheinen, mit der Erregung einer Initiative bis nach
Annahme des neuen Planes zu warten. Nach Mahr, Strauß,
Stresemann, drei von Interessententeilen unabhängige Männer,
sollten die Gründe sein, einer Partei, die an das "Staatsvolk"
appelierte. Mein Vater äußerte lebhaften Zweifel, ob es ihm
gelingen würde, die ganze Deutsche Volkspartei für die neue
Partei zu gewinnen, aber es handelte sich um einen Zweifel, der die
maßgebenden Kräfte der Deutschen Volkspartei mit sich
führte, und Curtius sich bei der neuen Partei zusammen-
finden würden, daß die Staatspartei, so wie es heute ist,
nicht dem Wille meines Vaters entspricht. Mit Recht ist aber
auch gesagt worden, daß ihr Programm das meines Vaters ist.
Nicht nur deswegen, sondern um der Idee willen, sollten sich
die Deutsche Volkspartei und die Staatspartei nähern und sich
zu gemeinsamen Kampf im Rahmen einer Organisation zu-
fammen schließen.

Daten beweisen!

Wer hat gearbeitet und geführt?

Die „Stützen“ des Reiches.

Nicht Jahre von zehn haben sie sich von der Verantwortung
gedrückt.

Kürzlich hat der sozialdemokratische Fraktionsredner
Reil in der Sitzung des Reichstages vom 15. Juli 1930 den
Ausdruck getan: „Die Sozialdemokratie hat das Deutsche
Reich aus der tiefsten Not gerettet...“ Die
Sozialdemokratie ist die stärkste Stütze dieses Staates ge-
wesen.“ Der deutsche Reier wird, wenn er diesen überheb-
lichen Ausdruck liest, sich eines humoristischen Lächelns nicht
erwehren können. Denn es ist allzu offensichtlich, daß die
Sozialdemokratie nur eine schwache, sehr schwache
Stütze des Staates gewesen ist. Auch mit der Rettung des
deutschen Reiches aus der tiefsten Not steht es wohl etwas
anders aus als der Sozialdemokrat Reil behauptet. Das
soll einmal kurz bewiesen werden.

Seit 1919 haben wir 16 Regierungen
gehabt. Die Regierung Brüning ist die 17. Von diesen
17 Regierungen standen nur 5 unter sozialdemokra-
tischer Führung; die erste unter Scheidemann mit
einer Regierungszeit von 4 Monaten; die zweite unter
Bauer mit einer Regierungszeit von 5 1/2 Monaten; die
dritte wieder unter Bauer mit einer Lebensdauer von 5 1/2
Monaten; die vierte unter Müller mit einer Regierungs-
dauer von 3 Monaten. Dann hatte in dem letzten Kabinett
Müller, das von der Regierung Brüning abgelöst wurde, die
Sozialdemokratie ebenfalls die Rangierschaft. Diese Regie-
rung Müller lebte 21 Monate. Außerdem war die Sozial-
demokratie in drei weiteren Regierungen mit Mi-
nistern vertreten: im Kabinett Wirth vom 9. Mai 1921 bis
22. Oktober 1921; im zweiten Kabinett Wirth vom 26.
Oktober 1921 bis 13. November 1921, und in der Regierung
Stresemann vom 13. August 1923 bis 23. Novbr. 1923.
Insgesamt war also die

Sozialdemokratie nur an 8 von 17 Regie-
rungen beteiligt.

Von 11 1/2 Jahren seit Beginn der Weimarer Nationalver-
sammlung stand die Sozialdemokratie nur 3 1/2 Jahre in der
Regierung. Sie hat sich rund 8 Jahre von der Mit-
arbeit an der Republik und am Volk gedrückt.

Dagegen ist das Zentrum

mit Ausnahme eines Jahres in der Zeit der Regierung
Müller, in der es nur einen Verbindungsmann
stellte, seit 1919 ununterbrochen in der Regierung tätig ge-
wesen. 7 Regierungen hat das Zentrum geführt; zu den an-
deren seine Minister gestellt. Unter den schwierigsten Ver-
hältnissen hat es zum Reich gestanden und an seinem Wieder-
aufbau nach dem Krieg und Inflation praktisch mitgearbeitet,
während die doppelte so starke Sozialdemokratie sich feige von
der Arbeit an Volk und Staat drückte.

Wer sind nun die wirklichen Retter und Stützen
des Reiches, die Sozialdemokraten, die sich in
den Versammlungen als solche preisen, oder das Zentrum,
das still, aber verantwortungsbewußt seine Arbeit tat, ohne
danach zu fragen, ob ihm dafür Anerkennung und Dank
wurde? Die richtige Antwort wird nicht schwer fallen.

Bauhausidee und Kommunismus.

Der Leiter des Dessauer Bauhauses zurückgetreten.

Dessau, 1. Aug. (Eigene Meldung). Der Leiter des Dessauer
Bauhauses, Architekt Hannes Meyer, ist von seinem Amt
zurückgetreten. Vom Magistrat war ihm der Rücktritt nahe-
gelegt worden, weil man zu der Überzeugung gekommen
war, daß seine grundsätzliche Einstellung zum Bauhaus und zur
Bauhausarbeit zu Unruhe in der Öffentlichkeit vielfach
erregten kommunistischen Betätigungen im Bauhaus geführt
hat und daß sich daran unter der Leitung von Meyer auch
künftig nichts ändern würde. Zum Nachfolger ist der Architekt
Ludwig Kies von der Reife in Aussicht genommen.

Neue Kämpfe, neue Verhaftungen.

Indiens passiver Widerstand.

Sechs Kongressführer verhaftet.

London, 2. Aug. (Eig. Radiodienst). Die Reuter aus
Bombay meldet, wurden sechs Mitglieder des Arbeitsaus-
schusses des indischen Nationalkongresses heute
früh verhaftet, darunter auch Patel. Die Verhaftung
erfolgte im Anschluß an eine von der Polizei verbotene
Kundgebung zur Feier des zehnjährigen Todesjages eines
Nationalistenführers.

In Bombay hat der Boykott ausländischen
Zuges eine neue Form angenommen. Freiwillige des
Nationalkongresses stehen vor den Eisenbahnhöfen und
sperren auf Posten, um Abfertigungen ausländischer Züge
aus Bombay nach dem nördlichen Indien zu verhindern.
Schienenwagen, die nach den Stationen unterwegs waren, wur-
den angehalten und durchsucht. Als sich dabei herausstellte,
daß sie ausländisches Tuch geladen hatten, legten sich die Frei-
willigen in den Weg des Gefährtes und verhinderten so ihre
Weiterfahrt. Die Polizei verhaftete 15 Freiwillige. Reim
wurden später zu je vier Monaten Zuchthaus verurteilt.

Zeppelin wieder daheim.

Friedrichshafen, 1. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“
ist nach seiner zweiten Schweizer Fahrt um 4.35 Uhr
nachmittags in Friedrichshafen glatt gelandet. Die
Fahrt führte über den Vierwaldstätter See bis nach Genf und
zurück über Bern. Die nächste Fahrt, bei der eine Landung in
Darmstadt vorgesehen ist, wird Sonntag früh erfolgen.

Ein Wirtschaftskrieg mit Holland?

Rheinisch-westfälische Landwirtschaft gegen holländische
Boycottbewegung.

Essen, 2. Aug. In der holländischen Presse ist zu einem
Boycott gegen deutsche Waren aufgerufen worden, weil
sich holländische Buttererzeuger durch die inzwischen gegenstands-
los gewordenen Verhandlungen mit Friesland benachteiligt
fühlen. Die schwer eingende deutsche Landwirtschaft ist hier-
durch stark beunruhigt worden und zu Gegenmaßnahmen
gezwungen. In einer Besprechung zwischen Vertretern der
rheinischen Landwirtschaft, die heute in Essen stattfand,
wurde nach erregter Aussprache folgendes Telegramm an den
Reichsminister für Ernährung gerichtet:

In Essen versammelte Vertreter rheinisch-westfälischer
Landwirtschaft und sämtlicher Genossenschaftsverbände
beider Provinzen halten Maßnahmen gegen holländische
Boycottbewegung für unerlässlich. Landwirtschaft wird Kampf
aufnehmen und bittet Reichsregierung um Unterstützung.
Anweisung der Zollkassen für landwirtschaftliche Ver-
edelungsprodukte besonders dringlich. Ermäßigung führt zum
Ruin der Landwirtschaft.

Im übrigen ergab sich die einmütige Entschlossenheit
der Landwirtschaft, den von Holland angebotenen Kampf
aufzunehmen und jede Einmischung in innerdeutsche
Verhältnisse zurückzuweisen.

Volkswirtschaft, Börse und Handel

Amtliche Berliner Devisennotierungen vom 1. August 1930

Nir drachter: Aussen		Nir drachter: Aussen	
	U		U
Buenos Aires	1 Psa. 1,263	Kopenhagen	100 Kfr. 112.1
London	100 Lfr. 20,367	Paris	100 Kfr. 10.44
Frankfurt	100 Lfr. 20,367	Prag	100 Kfr. 12,368
New-York	100 Lfr. 168.32	Wien	100 Kfr. 11,220
Amsterdam	100 Lfr. 168.32	Spanien	100 Kfr. 11,220
Brüssel	100 Belgas 58,485	Stockholm	100 Kfr. 112.44
Cale	100 Kfr. 112.05	Budapest	100 Pengö 78.28
Helsingfors	100 Mks. 10,435	Wien Drach.	100 Schill. 56.25
Italien	100 Lire 21,829		86,225

feiter. Die Besatzmacht, deren Pläne und Spanien etwas

Ausländische Notierungen vom 1. August.

Newport 4,8715; Italien 93,01; Spanien 43; Amsterdam 12,09%; Amsterdam melbet: London 12,09,313; Paris 3,76%; Brüssel 34,75%; Newport 2,48%; Italien 18,5; Spanien 28,15; Paris melbet: Newport 2541,5; Belgien 355,75; London 123,80%; Italien 133,10; Spanien 286,75; Amsterdam 1023,75.

Börsenberichte

[illegible]

Verzinsliche Wertpapiere

[illegible]

Berliner Metallbörse
 prompt. cll Hamburg

Original-Hütten-Aluminium 98-99% Pro. in Blöcken	165,25
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	190,0
Aluminium 98-99 Prozen	184,0
Alum.-Regulär	260,0
	49-51
über: in Zarten ca 900 fein per kg	NM
Gold Freiverkehr per 10 Gramm	7,50-49,50
Latia 99,1 Gramm	25,00-29,50

erliner Wertpapierbörse vom 1. August.

Die Spekulation nahm an der heutigen Wodensinfahrt einige Deckungen vor, so daß die ersten Kurse übergehend etwas fester lagen. Zwar lauteten die Nachrichten der Wirtschaft nicht besonders günstig, die Arbeiter-Angestelltenentlassungen und die Schwierigkeiten in der Fallindustrie verhärteten die Krisenstimmung, und die tägliche Kohlenförderung an der Ruhr und in Übersee vermittelte gleichfalls ein wenig. Andererseits wurde der Abbau der Kapitalärtragssteuer, demzufolge heute auf Beluß des Böttervorstandes Stückzinsen des 10prozentigen Abzugs berechnet werden, und herneinend noch glatte Verlauf des Abtages etwas an. In die Versteigerung der 50 Millionen Türkenanleihe die deutsche Industrie und der festerer Schluß der gestrigen Memporter Börse boten der Tendenz gleichfalls eine leichte. Das Geschäft blieb jedoch klein. 2 bis 3 Proz. festeren Silber, Schles. Zement, Mannesmann, Kölnische, Salzgefürth, UG. Siemens und Schles. Gas. erfolgten gemannan auf die Freigabeabfindung für Schein 1,625 Proz. Demgegenüber setzten U. G. f. Verkehrs-, Mansfeld, Zellstoffwerke und Polypson etwas schwächer ein. Im Verlaufe erfuhr das Geschäft keine Bewegung, vorübergehend bewirkten weitere kleine Deckungen einzelnen Marktgebieten leichte Besserungen. Dann am Kunstseidemarkt holländische Abgaben ein, in welchem kam etwas Material heraus, das den Kurs um 1/2 Proz. zu drücken vermochte. Hiervon beeinflusst wurde die Tendenz allgemein schwächer, und die führenden Werte dorten durchweg bis zu 3 Proz. Salzgefürth lag 5 Proz. schwächer.

Unleihen behauptet, Neubefitz im Verlaufe anziehend
n Ausländern Mexikaner leicht erhält. Am Pfandbrief-
rft hat die Aufhebung der Kapitalertragssteuerberech-
gung etwas Anregung. Reichsschuldbuchforderungen leicht
rückelnd.

Röfner Wertpapierbörfe vom 1. Auguft.

Zum Wochenschlusse eröffnete die Börse in eher etwas freundlicher Haltung. Das Geschäft nahm jedoch keinen größeren Umfang an, da Orders fast nicht vorlagen. Seitens der Spekulation bestand eher etwas Kaufneigung und die feste Newporter Börsenschlusß bot einige Anregung. Zu den besten Notierungen ergaben sich meist geringfügige Besserungen. A. G. Farben wurden 1 Proz. höher geteilt. Am Montanmarkt tendierten Mannesmann 1.25 Proz., Sarpe-ner 1.50 Proz., Deutch Erbsöl und Rhein. Braunkohlen 3 Proz. höher. Am Elektromarkt waren Schuckert 1.25 Proz. höher im Verkehre. Bantantien ziemlich gehalten und still. Im Verlaufe konnten sich die Kurse gegenüber Anfang bei geringem Geschäft ziemlich behaupten. Am Einheitsmarkt war die Lage wenig verändert. Versicherungen gehalten. Die Börse schloß ruhig

Heute notierten: Basalt 32,5; Bonner Berg 145; Braunkohle Zukunft 88; Ralster Brauerei 112; Kabel Rhenit 175; Kölner Dampf 200; Rhein. Braunkohlen 214; Stollwerck 97.

e im Terminhandel: Barmer Bankverein
Commerz. u. Privatbank 122/3, Dammstraße 122/3

115,50; Commerce, u. Frischbaits 1330; Darmstädter und Nationalbank 1860; Deutsche und Disconto 126,250; Dresdener Bank 1260; Deutsche Erdöl 73,50; Farbenindustrie 1510; Felsen u. Guilleaume 1000; Harpener Bergbau 1010; Köln-Neueffener Bergwerk 83,50; Maschinenbau-Unternehmen 40,50; Pfönitz Bergbau 77,750; Rhein. Braunkohlen 215,50; Rhein. Stahlwerke 91,250; Schudert Electr. 1540; Ver. Stahlwerke 77,750.

Unnotierte Werte: Braunk. Brittanf. 110; Eisß 270; Koll u. Spiß 250; Köln-Vindenthaler Metallwerke 380; Köln. Hausbesiß 960; Lamberts Sohn 270; Lederwerke Rheindahlen 750; Parthotel 1120; Rhein. Glasbütte 180; Rhein. Volksbanf 970.

Frankfurter Wertpapierbörse vom 1. August.
 Stimmung an der heutigen Börse: **stark**

Die Stimmung an der heutigen Börse war wieder etwas freundlicher. Aufträge waren kaum eingetroffen, doch schritt die Kullisse verhältnismäßig zu Dedungen, so daß sich Verbesserungen bis zu 2 Proz. ergaben. Etwas mehr Interesse bestand für Siemens, Schuder, J. G. Farben und von Banken Reichsbankanteile, die bis 2,5 Proz. fester eröffneten. Auch Montanaktien waren etwas mehr gefragt und um 2 Proz. erhöht. Unter Angebot litten A.-G. für Verkehrswesen, sie gaben 2 Proz. nach. Schiffahrtswerte lagen leicht gedrückt. Im Rentenmarkt konnten Neubehuf wieder leicht anziehen. Auf Abgaben am Kunstfleisemarkt, angeblich von holländischer Seite, neigte die Tendenz im Verlaufe unter dem Druck der Orberlosigkeit eher zur Schwäche. Flu wurden minus 4 Proz. taxiert, im übrigen bröckelten die Kurse bis zu 2 Proz. ab. Tagesgeld 5 Proz. weiter oersteift.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Notierungen vom 1. August.
Geld in sich etwas leichter, Tagesgeld 5 bis 7, Monats-
geld 4,25 bis 5,5, Warenwechsel 3,75 Prozent.
Privatdiscont 3% Prozent.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse vom 1. August.
Der hiesige Probenmarkt bleibt von den Vorgängen am Weltmarkt ziemlich unbeeinflusst. Wie gestern die flauen Ueberlieferungen, so vermochte auch heute die Erholung an den überflossenen Terminmärkten einen nennenswerten Eindruck zu hinterlassen. Im Vormittagsverkehr war die Stimmung für Brotpreise jedoch noch gut behaved, und Hafer lag eher fester. Zu Vörliebbeginn war eine wesentliche Beruhigung zu verzeichnen. Am handelsrechtlich Lieferungsmarkt eröffnete Brotpreise etwa 1 RM niedriger, und Hafer verlief sogar 2,5 bis 3,5 RM inlandsweizen neuer Ernte zur sofortigen Lieferung war zu hohen Forderungen angeboten. Nachfrage bestand jedoch nur zu 1 bis 1,5 RM niedrigeren Preisen. Bei Roggen mehrten sich die Klagen über Auswuchschäden, was mit dem unbefriedigten Wetter zusammenhängt. Das herauskommende Ofertenmaterial fand bei Mühlen und Rektoren zu 1 RM niedrigeren Preisen Unterkunft. Das Wehlgeschäft verlief weiter sehr ruhig. Am Hafermarkt veranlaßten die Preisrückgänge im Lieferungsgehalt die Käufer zur Zurückhaltung, die Forderungen sind unanageblich. Gerste in unveränderter Marktlage.

märk. ab Station 76—77 Kilogr. 26
 gehend 280: dte. massenfrei Martin 270

Roggenmehl 280; Bsp. wagnonfeld Berlin 278; Roggen,
 märt. ab Station 72 d. Proz. 159—161; Futter und Indus-
 triemehl 31,25—38,75; Hafer, märt. ab Station 180—188; Weizen-
 mehl 9,65—10,25; Roggenmehl 22,5—25,10; Weizen-
 7—32; kleine Speiseerbsen 24—27,5; Futtererbsen 19—
 20; Bohnen 22—25; Wickenbohnen 17—18,5; Widen 21—
 23,5; Seradella, neue 10,60—11,60; Rapstulchen, Bafis 38
 18,20—16,60; Leinfutchen, Bafis 37 Proz. 8,5—9,30;
 Sonnerationsstroh, Bafis 45 Proz. 14—15.
 Regie in RM. 0,00

Weizen, mähr. ab Station Sept. 260—259; Okt. 262
is 261; Dez. 269.5—267.5. Roggen: Sept. 175.5—
74.5; Okt. 180—178.5; Dez. 188—187. Hafer: Sept.
182.5—183; Okt. 187—186.5; Dez. 190—189.5.

Ölner Produktenbörse vom 1. August.

Weizen inf. neu 26,25—26,50; dto. ausf. 29,75—
39,75; Roggen inf. neu 16—16,30; dto. ausf. 24,50—25;
sauer bleicher 18,50—19; dto. ausf. 21—21,50; Futtergerste
ausf. 20,75—21,50; Wintergerste inf. neu 19—19,50;
Reis grober 24,50—25; Reine Bädermehl mit Auslands-
abgaben 42; Roggenmehl 70 Proz. inf. 26—27; dto. mit
Auslandsabgaben 27; Roggenkleid inf. 21,25; dto. von
Auslandsabgaben 27; Weizenfeile 8,25—10; Roggenfeile 8
bis 8,25; Vierterbete 10—10,75; Leinfuchsmehl 38 Proz.
3—18,25; Erbsenfuchsmehl 50 Proz. 13,75—14; dto. 54
Proz. 14,75—15; Sojabohnen (extrahirt) 46 Proz. 15—
15,25; Rapeseuch 38 Proz. 9,50; Palmkernfuch inf. 21
Proz. 10,75—11,75; Zufuhrkleid inf. 8,75—9,50; Roh-
schaffel 6; Weizeninf. inf. 4,60—5,10; Kleebuch inf. 1,0
50—5,70; Roggenstroh gepr. neu 1,70—2,00; Weizenstroh
gepr. 1,70—2,00.

Barenmärkte

Kölner Warenbörse vom 1. August.
 Kurma 32: Banguen Reis (Verlauf 2

301. Reis 20—32; Rübbi (ohne Fals) 79—80; Solabi (in Drig-Fall, incl. Fah) 80—82; Trufali 73—75; Solabi (in Drig-Fall, incl. Fah) 80; Pfämann, Kalför 76—77; Badung 50—6der in 4 Kisten 76; 70—8der in 4 Kisten 65; (Oregon) 50—6der in 4 Kisten 70; Aplerling prime P.St. (in Oregon) 10—12; drig. extra choice (Kalförnier) 125—130; drig. extra choice nördliche 150; Rosinen (in Kisten) Sultanas (Smet) 102; extrifillia Carabournu 72—74; drig. Riup Carabournu 53 bis 58; Kalförniische natural 59—60; drig. extra choice gebleicht 78—80; Korinthen gerein. Choice Amalao 80—82; Rosensug geräpelt. Basis mittel 74—76; Halmnusterne Spanier 290—300; Mandeln. Ia gewählte felle Pari 230; P. u. G. 230; Kartoffelmehl superior 34—35; Inlandszucker erpfalt 56—57; Erpfalt Raffinade 58—59,50; Hülsenfrüchte: Bohnen Ungarbohnen gerein. 38—39; Langbohnen gerein 52—55; Erblein gelbe Wiktoria 35—36; dt. 90; Bohnen 39—40; Erblein mittel 55—60; heller 80—90; Malztaffe tote incl. Sad 42; Korntaffe 40; Holfheringe 800—850 110 Kilogr. Füllgew. die Tonne 58—60.

Einmal (Nordamerik. pure lard) in Kisten oder Büfeln
von 25 Pflo 120—124; Butter inländ. 1. Qual. 304; bio.
2. Qual. 290; Eier inländ. frische über 60 Gr. in Bfg. das
Stück 11,25—13,5; über 55 Gr. 10,25—11; unter 55 Gr.
9—10; ausländ. frische über 60 Gr. 11,25—13,5; über 55
Gr. 10,25—11; unter 55 Gr. 9—10; Käse: Zittener vollfest
170—190; Holl. Gouda 45 Proz. F. i. R. 190—300; Holl.
Edamer 40 Proz. F. i. R. 150—190; Emmentaler 1a 220
bis 300; Eimburger, Allgäuer 20 Proz. 90—100.

Kölner Hauptmarkt vom 1. August.

Die Zufuhr zum heutigen Hauptmarkt waren sehr reichlich. Das große Angebot schien lärmend auf die Käufer zu wirken, denn befehlt war das Geschäft nur in der ersten Markthälfte. Das feuchte Wetter der letzten Zeit hat viele Pilze hervorgezaubert, die aber wenig begehrt scheinen. Man forderte für Pfifferlinge 45—50, Steinpilze 40—45, Wirtenspilze 50, Champignons 90—100 Pfg. das Pfd. Der Geflügelmarkt war sehr reich beschickt. Ein belesenes Geschäft zeigt sich nur bei lebendem Geflügel. Rheinische waren reichlich angeboten.

Es folgten im Großhandel: Kartoffeln, gelbe Nieren
5,20–5,80; blaue 6,50–7; belg. 3,30 RM der Vier. Ein-
machbohnen 14–18; Strauchbohnen 10–15; Machebohnen
18–25; Salatbohnen 20–25; Erbsen 20–40; Möhren 3–
5; Zwiebeln 5; Einmachzwiebeln 18–20; Weißkohl 3; Koh-
l 4–5; Wirsing 9–10; Karotten 5–6; Rhabarber 2,5–
3; Sauerrampfer 30 Pf. das Pf.; Gurten 15–20; Rettich
8–15; Rohlrabi 3–6; Kopfsalat 6–10; Endivien 6–10;
Blumenkohl 25–50 Pf. das Stück. Mangos 3–4; Ma-
deschen 5–7 Pf. das Gebund. Einmachzwiebeln 100–180
Pf. die 100 Stück; Butter 1,60–1,75 RM das Pfund.
Eier 9–13 Pf. das Stück. Pfeffer 20–32; Birnen 20–28;
Kobbinen 10–25; Pfäumen 20–30; Kirschenlauden 26–
30; Waldbeeren 35–38; Sauerrübsen 30–33; Mirabellen
32–35; Simdbeeren 45–55; Johannisträuben 15–18;
Preißelbeeren 36; Brombeeren 60; Stachelbeeren 13–18;
Lurikolten 25–40; Nirsche 25–50 Pf. das Pfund.

Erlerer Wochenmarkt vom 1. August.
 Wie sind Kleinhandelspreise in 1925

Die Preise sind Kleinhandelspreise in Pfennigen und
 vertheilen sich, wenn nichts anderes angegeben, je Pfund.
 Weiskohl 10—15; Wirling 10—20; Rotkohl 15—20;
 Möhren 10—15; Zwiebeln 10—20; Einmachazwiebeln 40—
 50; Kartoffeln sief. 7—8; Schnittbohnen 20—40; Laufkoh-
 l 15—15; Rüben rote 10—15; Tomaten 35—50; Kaba-
 barber 10; bide Bohnen 7—10; grüne Erbsen 20—25;
 Kopfsalat St. 10—15; Endivienalat St. 10—25; Gurken
 St. 10—60; Einmachgurken 100 St. 150—200; Blumenkohl
 fremd St. 90—120; Petersilie St. 10; Breitlauch T. 10;
 Rabieschen T. 15; Schnittlauch T. 10; Knoblauch Knolle
 10; Aepfel 20—60; Birnen 20—80; Blaumen 40—60;
 Rirfchen 30—40; Zwickchen 50—60; Mirabellen 40—60;
 Reineclauden 35—60; Nirsche 60—100; Aprikoten 50—
 70; Heidelbeeren 60—70; Himbeeren 60—70; Brombeeren
 40; Johannisbeeren 25—30; Weintrauben 80—100; Stein-
 pilze 40—50; Champignon 25—40; frische Eier Dhd. 180—
 190; Auslanbseier Dhd. 125—130; Mollereibutter 170—
 190; Schmelzbutler 100; Bienenhonig 130.

Ziehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 1. August.
Friedrich: Ochsen 621; Bullen 499; Rinder 77.

946: Kühen 821: Stuten 499: Rube, Färten und
 Preile: 517: a) 45: 62-63: 2. —; b) 1. 59-61: 2. —
 55: 5) 51-55: Rube: a) 58-59: 6) 56-57: c) 53
 29-32: Färten: a) 57-58: b) 53-55: c) 47-51: Prei-
 44-50: Rübter: a) —: b) 68-74: c) 62-64: d) 50
 60: Schafe: a) 1. 60-62: 2. 63-66: b) 58-62: c) 46
 50: 56-66: e) 34-44: Schmeine: a) 63-64: c) 64
 66: c) 65-67: d) 44-66: e) 62-63: f) —; g) 61-62.
 Markterlauf: Bei Rindern glatt, Schuß ruhig, Rübter
 und Schafe ruhig, Schweine schleppend, lebhaft wurde ge-
 dunt.

Hamburger Schweine- und Rindbörse

Schweinemarkt: beste Fettschweine 62—63; mittelschwere
Bare 63—64; gute leichte Mittelware 65—66; geringe
Bare 55—61; Sauen 52—58.
Auftrieb: 4230. Handel: langsam.

Vorläufig keine Benzinpreiserhöhung.

Wie wir hören, haben die großen Benzin-Importge-
sellschaften sich entschlossen, den Preis für Benzin und ihre
anderen Betriebsstoffe, der durch den Spiritusübernahme-
vertrag ab 1. August eine neue Belastung um schätzungs-
weise etwa 1,5 Pfge. je Liter erfährt, vorläufig nicht zu
erhöhen. Auf Abnahme von unregelmäßigem Benzin wird dem
Einfahrer als Abgeltung des Spiritusübernahmevertrages
eine Vergütung gewährt werden.

**Tretet dem „Verein für das Deutschtum
im Ausland (V. D. A.)
als Mitglied bei!**

Sam
Den

zur u
gezell
Kame
Stun

Fe
bracht
lange
besond
an den
Art be
jedem
vielen
Tradit
macht
gehör
sehr g
besten
führt d
einbra

W
alle

Das g
organ
auf B
kennt.
auch ik
sinn un
den.
Neusse
• fügem
der Wa
Bild ei
ein far

Da
sind in
blütig
des B

zum V
Württe
Medle
und Ar
die Pa
symbol
Zeichen
als das
vor de
Opern
Straße
straßen
Festzug

Ian

Indem
wurde
überze
und S
sind.
dem S
Wert
wer sic
Un

Ma
werde.
nicht
das W
und R
Mal ge
des St
weisen
und B
die Tr
ebenjo
gar, wo
freudig
bekann
ein St
mung

B

Das w
March
Publist
besonde
Vatersk
dann u
erhalt
Industri
pricht,
für das
oziale
Mis

einbog
geschlic
aus de

Den Grünweissen ins Korpsstammbuch.

Schöne Erinnerungen des Neußer Jägerkorps.

Von einem, der Neußer wurde und Kölner blieb.

Wenn heute Abend der Neußer Bürger-Schützenverein zur weiteren Generalversammlung die Säle der Bürgergesellschaft befüllt, werden die Neußer Jäger sicher ihren Kameraden aus dem Grenadiertorps von den wunderbaren Stunden erzählen, die ihnen der

Festzug des Deutschen Bundeschießens in Köln.

Brachte. Wie die Stimmung im Jägerkorps ist, wird man noch lange von diesem Ereignis zehren. Es war ein Triumphzug, besonders für die Neußer Jäger, die im Riesenzug der 20.000, an der Spitze ihres Landesverbandes Rheinland, eine besondere Art deutschen Schützenwesens vertraten. Das Jägerkorps hat jedenfalls den Zweck, gerade die Großstadt Köln und ihre vielen Gäste aus ganz Deutschland auf das eigenartige, von alter Tradition durchwehte vaterstädtische Fest aufmerksam gemacht zu haben, erreicht. Auch ist das innere Zusammengehörigkeitsgefühl des schmalen Korps durch diese Expedition sehr gestärkt worden. Wir glauben, daß sich dies für die Zukunft bestens bemerkbar machen wird, zumal das Korps selbst, unterstützt durch gewogene Gönner, die nicht geringen Unkosten selber einbrachte.

Was ist es denn, daß wir

alle noch immer von dem schönen Tage sprechen?

Das glänzende Bild der Großstadt, die diese Art von Schützenorganisation, weit ab vom üblichen Vereinsbetrieb, aufbauend auf Freundschaftsreisen aus allen Ständen, nicht mehr kennt. Die „Rheinlein“ der mittelalterlichen Ritters, die in Köln auch ihre große Zeit hatten und die wehrhafte Stadt voll Heimatsinn und Lebenskraft vertraten, sind dort wie überall verschwunden. Schützenvereine tragen die alte Tradition weiter. Im Neußer Bürger-Schützenverein aber hat sich das Zusammenfügen enggeschlossener Gruppen zum wehrhaften Fest der Vaterstadt in stofflicher Form erhalten. Und über das glänzende Bild einer straffen Truppe wiegen sich im Winde die Blumen — ein farbenprächtiges und tiefinniges Bild.

Das war etwas für die Kölner. Man muß sie kennen. Sie sind in der Entgegennahme von Aufzügen lebendiger, heiligtätiger als die Neußer. Recht glücklich kam das Leitmotiv des Festzuges

„Deutsche Bruderkämme“

zum Ausdruck. Die Schweizer, die Dösterreicher, die Bayern, Württemberger und Schwaben, die Schlesier und Sachsen, die Westfalen und Westfalen, jede Gruppe bemüht, in Haltung und Aufzug das Beste herauszustellen. Vor jeder Landesgruppe die Fahnen ihrer Farben, die Fahnen des Schützenwesens mit den zwölf symbolischen Aflaggen und schließlich die Trachtengruppe als Reichen alter Sitten und Gebräuche. Was es nicht unergötzlich, als das Jägerkorps durch das alte Hahnenort auf den rings vor den Mäusen sich drängender Zuschauer weit abgewanderten Opernhausplatz zog? Im Sonnenlicht, der die Menge und die Straßen heller leuchteten, als sonst. Die breite Doppelstraße der Ringe gestattete dem überwiegenden Teil des Festzuges, aneinander vorbeizuziehen. Das war ein

Grünen und Winken der

Landmannschaftlichen Verbände untereinander!

Indem man die andere Art deutschen Brudersinns grüßte, wurde man sich glänzend der eigenen bewußt. Mehr, als Neden überzeugen, predigte dieses Begegnen, wo Deutschlands Glück und Schmerz liegt und wie die Deutschen ein Volk geworden sind. Das ist es, was dem Deutschen Bundes-Schützenfest wie dem Deutschen Sänger- und Turnerfest den nationalen Wert gibt, und der muß kein Herz haben, der hat etwas verloren, wer sich dem nicht hingeben kann.

Und das Publikum!

Man hat das Wort geprägt, daß dem Kölner alles „Karneval“ werde. Es ist ein Wort, sich zu entsinnen. Sonst hätte dieses Volk nicht die schweren Jahre tragen können. Und insofern hat das Wort vom Kölner seine Berechtigung. Da war ein Winken und Rufen. Es gibt wohl keinen Zug, der nicht ein Duzend Mal gefragt worden ist: Woher seid Ihr? Und in die Ausrufe des Staunens über diesen Blumenüberfluteten Anblick der Grünweissen mischten sich die frohen Heilrufe, das Lächeln und die Blumenwerfen. Wir haben Leute gesehen, denen standen die Tränen in den Augen vor Freude. Weshalb, kann ich ebenso wenig sagen, wie andere. Das kann man nur fühlen. Und gar, wenn aus der dichtgedrängten Menge ein Neußer sich mit freudigem Ruf zu seiner Vaterstadt bekannte. Wenn liebe Kölner Bekannten anerkennend zuriefen. War es schon auf den Ringen ein Sturm von Begeisterung, so gewann das Bild der Zustimmung grandiose Formen, als der

Zug in die enge Straßen der Altstadt einbog.

Das war ein Rufen und Toben, ein Hin und Her zwischen den Marschierenden und den Zuschauern ohnegleichen. Dieses Publikum und diese Auffassung von Bürgerfest gehören in besonderer Weise zusammen. Und wenn man seiner lieben Vaterstadt, dem großen Städtchen Köln, etwas wünschen möchte, dann wäre es das, daß ein glühendes Gesicht ihm diese Formen erhalten hätte wie unserem lieben Neuß, das doch auch eine Industriestadt ist. Man kann ernst werden, wenn man davon spricht, und diese Sache verdient auch, ernst gesehen zu werden für das bürgerliche Zusammenleben und die alles gleichende soziale Stimmung.

Als der Zug vom

Neumarkt in die Schilbergasse

einbog, siehe da, Neußer Heimatfreunde haben sich nach Köln geschlichen, um ihre Jäger in der Großstadt zu sehen. Sie hingen aus den Fenstern eines Kaffees, wo sie einen Platz ergattert

hatten. Horrorische hin und her. Stolz, zustimmendes Nicken und Winken. Was mögen die den Nachbarn aus anderen Städten erzählt und geplatzt haben, als die Musik des Juges längst vorüber war! Zum Ueberflut in der Kneipe gerade auch noch. „Das ist die Garde...“ und hob die Stimmung auf den Siebelpunkt. Auf dieses lebhafteste Publikum, das viele Aufmärsche sieht, gab es gar keine andere Gegenwirkung, als ihm zu antworten. Vom Winken und Grüßen ging man allmählich zum ständig wiederholten Horrido über. Und wußte zum Schluß gar nichts anderes zu tun, um der inneren Bewegung Herr zu werden. Durch die Hofstraße ging, vor der vom hohen Kaufmannshaus aus Neußer grüßten, Komitteesmitglieder, die voll Begeisterung sich bemerkbar machten. Da ist es passiert, daß einem unserer Komitteesherren, der wohl vorher (ausnahmsweise) zu Schweigen gelassen, eine Kölnerin freudig sagte:

„Ja, das müssen Sie sich in Neuß einmal ansehen gehen!“

Er tut's, bestimmt! Wie so oft. Unvergleichlich, als der Zug aus Kölns Citystraße, deren Fenster beengt waren mit begeisterten Köpfen, auf den Domplatz einbog und sich hier die erhabene Ruhe von Jahrhunderten mit dem bunten Bild vermählte, das die Geschichte der Heimat verriet. Noch einmal ein Höhepunkt: Der Zug betrat den Altermarkt, der mit seinen alten Häusern, vollgepackt von Menschen auf den Bürgersteig und den Tribünen, wie ein festlicher Saal anschaute. Vom mittelalterlichen Balkon des Rathauses grüßten die Spitzen der weltlichen und geistlichen Behörden. Man erkannte den

Oberpräsidenten Dr. Fuchs, den Ehrenvorsitzenden des Neußer Bürger-Schützenvereins.

Und ihm besonders galten die dreifachen Horridos, die die vorbeimarschierenden Jägerzüge ausbrachten. Der Regierungspräsident der Provinz, der Oberbürgermeister von Köln, Generalpräses Dr. Louis und Fürst Salzufer-Scheidt-Dyd, beide vom Generallstab der Erzbruderschaft vom heiligen Sebastianus, die Leitung des Bundeschießens und zahlreiche andere Ehrengäste grüßten das bunte Bild, das vorbeizog. Und da wird immer, daß ich man an den Winken, gewesen sein, der nicht der Stadt bedachte, die dieses Schützenbild hellte. Auf der Tribüne gegenüber, unter den alten Bäumen, drängte sich Kopf an Kopf. Und einen Ehrenplatz nahmen ein Herr Dr. C. Woydt, Dichter und Komponist des Festmarsches zum Bundeschießen, welcher der Deutsche Bundes-Schützenmarsch werden soll, mit seiner Gattin. Auch ihm ein dreifaches Horrido, und über den Heumarkt ging zur Brücke nach Deutz hinüber. Die Musikkorps schwebten und der Gleichschritt löste sich auf. Denn die federnde Brücke gestattete diesen Druck nicht. Man erzählte uns, daß es zu Beginn des Juges ungeheuerliche Schwebungen gab. Auf dem Festplatz hat sich dann der Zug aufgelöst, mangels Abmarschwegen und weil ein Schupolemann ansehnend die Ruhe verlor, gab es einen Ausklang, der etwas schöner hätte sein dürfen.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 2. August 1930.

Mariens Wallfahrtsruf.

Maria ruft! Maria, die gütige Mutter aller Menschen, ruft uns alle. Die Gottesmutter hört unser Gebet an allen Orten. In allen Städten besitzt sie besonders bevorzugte Gebetsstätten. Am herrlichsten aber vernehmen das Lob der Mutter von der immerwährenden Hilfe, am eindringlichsten sprechen vom Dank an die allgütige Königin des Himmels die Wallfahrtsorte, die in der ganzen Welt der besonderen Verehrung Mariens gewidmet sind.

Am kommenden Montag werden die Neußer nach Revelaer wallfahren. Außer Revelaer gibt es für den Rhein noch eine Wallfahrtsstätte nach Auf.

Maria ruft die Mitglieder der weitverzweigten nieder-rheinischen Bornhofen-Bruderschaften, alle Marienverehrer und alle Leidenswerter zur zweiten Wallfahrt des Niederrheins nach Bornhofen und Marienthal, die vom 26.—28. August stattfindet. Die Fahrten zwischen Köln und Bornhofen am ersten und dritten Tage, die religiösen Feiertagen in der Gnadenkirche, die Rheinfahrt des zweiten Tages, an dem von Ridesheim aus die heuer 600jährige Wallfahrtskirche in Marienthal besucht wird, und die abendliche Väterprozession finden vielen Tausenden schon zu unergötzlichen Erlebnissen geworden. Wie Lieb und Gebet der Wallfahrer hinausfließen in die herrliche Rheinlandschaft, so vereint sich das religiöse Erleben mit der Schau der Naturschönheiten und erzeugt in der Seele der Wallfahrer das Gefühl frommer Demut und staunender Ehrfurcht vor dem Weltenschöpfer, das Gefühl stinniger Dankbarkeit und opferfreudiger Kindesliebe, Gefühle, die das wahre Glück begründen, aus denen Trost in jedem Leid fließt.

Anmeldungen sind zu richten an die Pilgerleitung der Wallfahrten des Niederrheins M. Gladbach-Rheinbach.

Doktorprüfung. Frä. Maria Bauer von hier bestand die Doktorprüfung der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Köln mit dem Prädikat „gut“.

Der Passwang Deutschland-Holland bleibt vorläufig.

Nach einer Mitteilung von zukünftiger Stelle wird die Passregelung des deutsch-niederländischen Ausfuhrverkehrs nicht wie irrtümlich gemeldet, am 1. August in Kraft treten. Der Passwang zwischen Deutschland und den Niederlanden besteht bis auf weiteres im bisherigen Umfange fort.

Viele von den Jägern wurden unterwegs befragt, wann denn das alte Neußer Bürgerschützenfest wieder gehalten werde. Eine ältere Frau hatte sich einem Jägerleutnant in den Arm und fragte, wann Neußer Kirmes sei. Ihr Vater sei 84 Jahre, und er müsse noch einmal diesen Anblick erleben, den er so oft gesehen habe.

Wir sind nach Köln gegangen als Mitglieder des Deutschen Schützenbundes, dem neben den Scheibenschützen auch der Neußer Bürger-Schützenverein angehört. Wir wissen, daß wir nicht immer an den Bundeschießen teilnehmen können. Es kostet zuviel. Und zu dem ist es alte Tradition, dieses Bild in unserer Stadt zu lassen. Aber die Ausnahme hat niemanden gereut. Eine

ganze Reihe freudiger Anerkennungsbriefe, die in Neuß bei Privaten dem Komitee sowie der Korpsleitung anlangten, zeigen das. Vielleicht hören wir heute Abend davon Näheres, was uns übertrifft. Nicht nur das festeste Bild, auch die kramige Haltung der Jäger hat briefliche Anerkennung gefunden, darunter maßgebliche.

Für mich aber war das reizvollste,

das Neußer und das Kölner Publikum

miteinander zu vergleichen. Als das Korps mit dem angelegten Zuge nach Neuß zurückkam, standen die Hauptstraßen voll von Menschen, und sie freuten sich dieser „Expedition“ in die große Nachbarstadt mit. Der Neußer bezieht seinen Schützenzug kritisch. Vielleicht ist er auch im Ausdruck seiner Empfindungen etwas fähler gegenüber dem entzündlichen Kölner. Von diesem Publikum ging ein Feuer aus, das sich auf die Zugteilnehmer übertrug. Sogar die amerikanische Methode, der Straßenreinigung vom Feste mitzugeben, hat man sich in Köln angewöhnt. Papierregen ging stellenweise auf den Zug hernieder, und es machte sich in dem Moment nicht umsonst.

Kein Licht ohne Schatten.

Es ist unangenehm aufgefallen, daß die starre Rundsunk-bürokratie, die immer noch nicht weiß, was dem Volke zusetzt, die Uebertragung ausgerechnet abbrach, als die Rheinländer nahten. Abficht oder Hilflosigkeit? Man bekam die übliche Müll verpackt, die in diesem Augenblick wichtiger schien. Ich möchte nicht die Tausenden zu zählen haben, die wieder einmal mit wenig wohlklingenden Worten auf den Lippen das Ding abstellten.

Und noch eines wird beklagt: Der Sprecher hielt es für angebracht, über die „Mischeladen“ seine faulen Witze zu machen. Mancher der Schützen trug — nebenbei — seine Kriegsgewand. Mit ihm verbitten sich wohl alle eine Geisteslosigkeit, die selbst die Heimatbräute „kämpferisch“ oder „funkeisch“ ansehen muß. Das Publikum dürfte im übrigen die Art, daß der Rundfunk in Reportagen nie vermeidet, etwas selbstgefällig das eigene Ich in den Vordergrund zu stellen, überfahst sein.

Nun, es hat unserer Freude keinen Abbruch getan. Noch lange werden

die Neußer Jäger von Köln erzählen,

und wie man sie dort empfangen hat. Sind es in diesem Jahr besonders viele Fremde, die wir an unserem Bürgerfest teilnehmen lassen dürfen, so wird das auch den letzten Jäger mit der Stadtverwaltung und dem Komitee freuen.

„Sobald die Weib' gekniet...“ Der Neußer Bürger-Schützen-Verein ruft für heute zur Generalversammlung.

37 Grenadiere mit 484 Grenadieren, 14 Jägerzüge mit 174 Jägern, die Scheibenschützen mit 45 Mann, die Hubertusschützen und Gelfsnaben sind schon angemeldet worden. Heute Abend ist Schluss der Anmeldungen. Man rechnet mit 21 Jägerzügen, 4 mehr als im Vorjahr. Auch die Grenadiere werden nur wenige Jäger weniger sein. Dann wird bereits die Reihenfolge der Züge verlost, und das gibt wieder das übliche Bild der Spannung, weil nämlich ein jeder hinter der Musikkapelle marschieren will. Gut, daß Fortuna sich auch in diesen kleinen Sorgen nicht dreinreden läßt. Dann wird man den Obersten wählen und ihn schließlich zu seiner Wohnung geleiten, wo dann diejenigen, die schon exerziert haben, zeigen können, was sie gelernt haben. Auch die Wahl der Majore, Hauptleute pp. wird auf der heutigen Versammlung bereits getätigt, und die Ernennung der Adjutanten wird wieder eine kleine Etikettebehandlung sein, der man mit Interesse folgt. Jedem Major und Hauptmann den Adjutanten, der am besten zu ihm paßt, damit die Leitung der Truppen auch flappet!

Möglich, daß es heute Abend auch noch andere interessante Mitteilungen gibt...

Auch die Grimlinghauser Bürgerschützen hatten Sonntag Abend 1/8 Uhr im Saale M. Neuter ihre vorletzte Generalversammlung, verbunden mit Königsehrenabend. Weitere Zuganmeldungen werden angenommen. Nach der Versammlung Ehrengelast des Königs.

Vor dem Fesstentor beginnt morgen das August-Meeting des Neußer Reiter-Vereins, das einen hochinteressanten Verlauf verspricht. Die Kennungen sind außerordentlich zahlreich abgegeben worden. Im heutigen Sportteil bringen wir ausführliche Angaben darüber.

Die Neußer Rennen scheinen wieder hoch in der Gunst der Rennstallbesitzer zu stehen; süddeutsche und Berliner Ställe haben sich in die Teilnehmerlisten einschreiben lassen. Bei einigermaßen guter Witterung sollte sich morgen vor dem Fesstentor wieder einmal ein Renntag abspielen, der den Ruf der Neußer Bahn bestens rechtfertigt.

Die Wallfahrt der Revalaer-Bruderschaft. In den Tagen von Montag, den 4. bis Donnerstag, den 7. August, findet die diesjährige Wallfahrt nach Revalaer statt. Montag 1/4 vor 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 6 1/2 Uhr Pilgermesse mit Ansprache und sakramentalem Segen; 7 Uhr feierlicher



Hier soll's eingemeißelt sein:

gut kauf'ich bei Rud. van Ender ein

OLET

m. b. H.

ron?

ng

Hotel

Referent

D. Essen

1201.

Bezirks-

1201.

afzimmer,

hen

erfoja,

iffelouque,

etalbetten,

lagen,

entralmen

renylos billa

isch

etdorf,

drichstr. 121.

idermeister

Matthias

Teilnahme

unter 23.42

Exp. d. Sig.

enabier-Deutn.

n zu verf.

Uebesheim,

Scheibstr. 1.

Auszug der Fußprozession. Rückkehr Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr; alsdann Schlussandacht mit Predigt und Segen. **Dienstag 6.40 Uhr** Abfahrt des Sonderzuges Bahnsteig 1. Die Bahnpilger haben Gelegenheit, die hl. Kommunion zu empfangen ¼ vor 6 Uhr in der Münster- und Marienkirche; ferner in Revelar nach Ankunft des Sonderzuges. Am 11 Uhr feierlicher Einzug mit den Fußpilgern in Revelar. Nachm. ¼ vor 8 Uhr Andacht an der Gnadenkapelle und Kreuzweg. 6 Uhr Andacht in der Wallfahrtskirche mit Predigt; anschließend Auszug der Bahnpilger zum Bahnhof. Abfahrt des Sonderzuges 7.30 Uhr. Ankunft in Neuf 8.38 Uhr. Die Gläubigen werden zur regen Beteiligung an der diesjährigen Revelarwallfahrt herzlich eingeladen.

Der Vorstand der Zentrumspartei des Wahlkreises Düsseldorf-West hielt am vergangenen Samstag, nachmittags, in der Königsburg in Krefeld eine Sitzung ab, in der insbesondere über die Durchführung der Wahlarbeit gesprochen wurde. Das Hauptreferat in der sehr gut besuchten Versammlung wurde von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Bell gehalten. Die Diskussion, in der vor allem die volle Billigkeit der Brüning-Regierung zum Ausdruck kam, zeitigte auch gute Anregung für den Wahlkampf.

Der Wahlkreisvortrag, der für den heutigen Samstag nachmittags 3.30 Uhr in Duisburg, Bürgergesellschaft „Union“, eine Vorbesprechung über die Kandidatenaufstellung festgesetzt hat, hat auf Samstag, den 9. August, nachmittags 3 Uhr, eine Delegiertenversammlung zur endgültigen Aufstellung der Kandidaten für den Wahlkreis Düsseldorf-West beschloffen.

Der Wahlkreisfrauenbeirat hielt ebenfalls eine gut besuchte Sitzung am Samstag, den 26. Juli ab, in der über die Vorbereitungen der Reichstagswahl eingehend gesprochen wurde. Der Frauenbeirat brachte insbesondere den Wunsch, eine Frauenkandidatur an sichere Stelle zu erhalten, zum Ausdruck.

Amenkollente in St. Marien. Den Mitgliedern der St. Marienkirche sei eine Kollente empfohlen, die am morgigen Sonntag in allen hl. Messen abgehalten wird. Die steigenden Ausgaben und das unermüßliche Wirken des Vinzenzvereins unserer Pfarre macht es zur Dankeschuld, morgen dessen Zwecken eine besondere Gabe zu opfern. Es geht für die zahlreichen Armen der Pfarre. Niemand wird sich weigern, morgen einen besonderen Armenpfennig in den Klingelbeutel zu legen.

Wer hilft? Der Vinzenzverein St. Marien sucht für eine arme Familie mit Zwillingen einen Zwillingswagen. Das Wetter wird schön, und die Kleinen müssen an Luft und Sonne. Gefreudige Herzen werden um Mitteilung an Herrn Lambert Guder (Telefon 5050) gebeten.

Die Submission für die Erdbehebungen in der Erst-Landmündung hatte, wie wir hören, das Ergebnis, daß sich 43 Firmen von 60 abgeholten Angeboten bewarben. Das Mindestgebot betrug rund 120 000 Mark, das Höchstgebot rund 240 000 Mark. Unter den Bewerbern befinden sich 10 hiesige Tiefbauunternehmungen. Außerdem Firmen aus Köln, Düsseldorf, Krefeld, Duisburg, Schwelm, Bochum, M. Gladbach, Essen, Opladen, Viefel, Neuwies und Mannheim.

Das letzte Wort über die Vergabe der Arbeiten wird die Baukommission haben, die sich in Kürze mit einer Entscheidung über die zur engeren Wahl kommenden Bewerbungen zu befassen haben wird.

Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken. Sonntags- und Nachtdienst hat vom 2. August, abends 7 Uhr, bis zum 9. August, abends 7 Uhr, die Einhornapotheke.

Der Verband katholischer Beamtenvereine Deutschlands veranstaltet am 10.—12. August in Saarbrücken seine diesjährige Jahrestagung. Neben der Erledigung der auf einer Jahrestagung selbstverständlichen verbandsgeschäftlichen Angelegenheiten stehen darum zwei öffentliche nationale Kundgebungen im Mittelpunkt der Tagung. Die erste wird zu Beginn der Tagung am Sonntagmorgen, veranfaßt, bei der der Verbandsvorsitzende Ksmuth (Köln) über „Der deutsche Beamte und seine Nation“ sprechen wird. Bei der zweiten Kundgebung, Montagabend, am Schluß der Tagung, werden die Vertreter der deutschen katholischen Grenzlandbeamten aus dem Saarland, aus Danzig und Oberschlesien ein gemeinsames Bekenntnis zum deutschen Volke ablegen.

Das Verbandsvorstandsmittglied Pfarrer Scheufens (Krefeld) wird in seinem Vortrag „Katholisches Volk und öffentliches Leben“ die religiös-kulturellen Aufgaben des deutschen Katholizismus in der deutschen Volksgemeinschaft behandeln. In einem dritten Referat „Der Beamte und sein Beruf“ des Herrn Pannenbecker, Mitglied des Verbandsvorstandes, wird die Wirksamkeit des nationalen und der religiösen Gedanken für das praktische Berufsleben des Beamten aufgezeigt werden.

2900 Auskünfte im Haus- und Grundbesitzerverein. Der Neuffer Haus- und Grundbesitzerverein hielt gestern Abend im Saal von Poppelus eine gut besuchte Generalversammlung ab, die sich mit sehr aktuellen Fragen beschäftigte und den Teilnehmern wertvollen Aufschluß gab.

Der Vorsitzende Herr Stadtb. Heurich gab einen Überblick über die vielseitige Tätigkeit des Vereins im verflochtenen Geschäftsjahr. Danach fanden eine Generalversammlung, acht Vorstands- und Hauptvorstandssitzungen statt. 2900 Auskünfte wurden von der Geschäftsstelle erteilt. Der Betrag der gezahlten Ausfallmieten an die Mitglieder betrug 13 700 M. 47 Sitzungen des Mieteinigungsamtes fanden statt, 26 des Mietschöffengerichts. In einer sehr großen Anzahl von Fällen erfolgten Urteile teils mit, teils ohne Ersatzwohnungen.

Aus dem Kassenbericht des Herrn Hedmann ging hervor, daß bei der starken Inanspruchnahme des Vereins die Einnahmen die Ausgaben nicht deckten und daß das Sparkonto in Anspruch genommen werden mußte. Alle Haus- und Grundbesitzer mußten in eigenem Interesse den verhältnismäßig geringen Beitrag von 8 M. pünktlich zahlen.

Bei der Vorstandswahl wurden neu- bzw. wieder-

Das Volk soll entscheiden!



BRÜNING: „Ohne Ordnung der Finanzen keine Belebung der Wirtschaft, keine Sicherung der Sozialpolitik.“
HITLER, HUGENBERG, S.P.D.-THÄLMANN brüderlich vereint: „NIEDER MIT DER REGIERUNG.“
DER REICHSKANZLER: „DANN SOLL DAS VOLK ENTSCHEIDEN.“

gewählt die Herren Heurich, B. Meyer, Strerath, Viehmann, Hans Meyer und Martin.

Herr Dr. Heurich (Köln) sprach dann über den deutschen Grundbesitz und seine Bedeutung in Staat und Wirtschaft. Besonders beschäftigte er sich eingehend mit den zwei Gesetzen, die für den Immobilienverkehr von so großer Bedeutung sind, die Vereinigung des Grundbuches und die Fälligkeit der Aufwertungshypotheken im Jahre 1932, die den öffentlichen Glauben an das Grundbuch wiederherstellen sollen. Die Verschuldung des Grundbesitzes betrugen infolge der schlechten Verhältnisse für langfristigen Kredit heute noch sechs bis acht Milliarden Reichsmark. Um nun eine Erschütterung des Geldmarktes 1932 zu verhindern, ihre Hypotheken zum 1. Januar 1932 nicht zu kündigen, sei vorgeschlagen, daß von diesem Zeitpunkt ab der Schuldner einen Zinssatz zu zahlen habe, der sich den dann gültigen Zinssätzen auf dem Hypothekenmarkt anpasse. In besonders schwierigen Fällen könnte dann auch noch ein Zahlungsaufschub bis zum Jahre 1934 erfolgen. Doch müßten dabei ganz besondere Verhältnisse vorliegen. Der Zinssatz für die Zeit ab 1. Januar 1932 solle am 1. Oktober dieses Jahres festgesetzt werden und werde vielleicht je nach der Entwicklung des Kapitalmarktes 7½ bis 8 Prozent betragen; doch sei dies nur eine Mutmaßung. Je nach der Lage des Geldmarktes für langfristige Anlage könne er höher, aber auch niedriger sein. Die Auswirkungen dieser Bestimmungen für den Grundbesitz werden von der Entwicklung des Geldmarktes, der Höhe des Zinssatzes und der Mietzinspolitik abhängig sein. Ein Ausgleich für die erhöhten Zinssätze der Aufwertungshypotheken müsse entweder in einer Mieterhöhung oder einer Steuerentlastung für den Hauseigentümer gefunden werden. Mieterhöhungen würden unter den heute bestehenden Verhältnissen sehr schwierig sein. Aber der Moment sei gekommen, die Hauszinssteuer endgültig abzubauen, da sie ja auch mit der Verringerung der Zinsenlast der Hauseigentümer begründet worden sei. Das Entschuldigungsgebot müsse hier die berechtigten Forderungen des Hauseigentümers berücksichtigen. Gegenüber den Bestrebungen der Sozialisten des Eigentums, besonders des Hauseigentümers, müßten alle geschlossenen im Haus- und Grundbesitzerverein zusammenstehen.

Der Vorsitzende dankte dem Redner unter dem lebhaften Beifall der Versammlung für seine aufklärenden Darlegungen und wies auf das demnächst zur Verteilung kommende Werbeblatt des Haus- und Grundbesitzervereins hin. An den Vortrag schloß sich noch eine rege Diskussion.

Der Verfall der Altmohnungen. Nach den Angaben, die aus dem preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt, Oberregierungsrat Baumgarten, im letzten Heft der Zeitschrift für Wohnungswesen macht, sind 1929 in Preußen für die Erhaltung des Altmohnraumes 23,6 Millionen Reichsmark für die Erhaltung des Altmohnraumes 23,6 Millionen Reichsmark, gegenüber 30,8 Millionen Reichsmark im Jahre 1928 an öffentlichen Mitteln aufgewendet worden. Von den Altmohnungen ist dies in besonders reichem Maße geschehen in den Regierungsbezirken Magdeburg mit rund 1 763 000, Düsseldorf mit rund 1 164 000, Hannover mit rund 798 000, Breslau mit rund 424 000, Köln mit rund 309 000, und im Bezirk des Ruhrgebietesverbandes mit rund 1 180 000 Reichsmark. Aus dem gemeindlichen Anteil an Hauszinssteuereinkommen fielen auf die Altmohnungen im vorigen Jahre 9,4 Millionen Reichsmark; 700 000 Reichsmark mehr als 1928. Seit man den gemeindlichen Anteil an dem Hauszinssteuereinkommen für 1929 mit 390 Millionen Reichsmark an, so ergibt sich, daß rund 2,4 v. H. verwandt worden sind, um die Altmohnungen vor dem Verfall zu erhalten.

Nachschulungslehrgang für männliche Wohlfahrtspfleger. Der dreimonatige V. Lehrgang zur Nachschulung männlicher

Wohlfahrtspfleger zwecks Erlangung der staatlichen Anerkennung als Wohlfahrtspfleger, der vom Verein für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege im Regierungsbezirk Düsseldorf in Gemeinschaft mit der Rheinischen Verwaltungsakademie in Düsseldorf veranstaltet wurde, hat in diesen Tagen seinen Abschluß gefunden. Die Prüfung wurde von allen Teilnehmern mit Erfolg bestanden. — Der nächste VI. Lehrgang beginnt am Montag, den 3. November ds. Js. Anfragen wegen dieses Lehrganges sind zu richten an die Geschäftsstelle des obengenannten Vereines, Düsseldorf, Cecilienallee 2.

Die Nachfrage zur Reichswehr ist bei der heutigen schweren Zeit für die Jugend, in einen Beruf hineinzutreten, sehr stark. Es meldeten sich neunmal so viele Leute, wie in unserem kleinen Heer angenommen werden können. Im vergangenen Jahr hatten sich 85 000 junge Männer um Einstellung in die Reichswehr beworben. Eingestellt werden konnten nur 9732 Rekruten. Aus der Stadt stammen 54 Proz. vom Lande 46 Prozent. 84 Proz. der sich Meldenden haben nur die Volksschule besucht, 4 Proz. die Mittelschule, 8 Proz. die höhere Schule und 1 Proz. das Abiturzeugnis.

Vorschreife für Notgeschlachten. Wieviel ist es vorgekommen, daß notgeschlachtete Tiere entgegen den gesetzlichen Vorschriften aus dem Stadtgebiete Neuf ausgeführt wurden. Es wird deswegen Veranlassung genommen, auf § 4 des Ortsstatuts betreff. die Einführung des Schlachthofzwanges im Stadtgebiet Neuf hingewiesen der anordnet, daß Tiere, an welchen eine Notgeschlacht vorgenommen wurde, alsbald mit allen Eingeweiden und noch vorhandenem Blut zum weiteren Ausschachten zum Schlachthof zu bringen sind. Notgeschlachtete Tiere, welche Erscheinungen einer ansteigenden Seuche zeigen, oder einer solchen Seuche verdächtig sind, müssen bis zur Entscheidung der Polizeiverwaltung, der in solchen Fällen Anzeige zu erstatten ist, an der privaten Schlachtfestelle sicher aufbewahrt werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Regenwasser-Messung. Nach Mitteilung der Regenstation Neufkirchen betrug die Regenmenge 132,1 mm, d. h. 132,1 l auf ein Quadratmeter. Die größte Höhe wurde am 13. Juli mit 43,0 mm gemessen. Die Niederschlagsmengen betrugen im Januar 28,1, Februar 10,5, März 26,6, April 60,4, Mai 84,8, Juni 35,3, Juli 132,1 mm.

Man nicht Blumen von den Gräbern. Wie wir erfahren, sind in der letzten Zeit wieder verschiedene Diebstähle auf dem hiesigen Friedhof verübt worden. Man besagt sich darüber, daß die Blumen von den Gräbern der Angehörigen genommen werden. Es ist — zugegebenermaßen — schwer, Tag und Nacht den Friedhof zu bewachen. Eher müßte der Versuch gemacht werden, durch Brandmarkung des Häßlichen, das in einer Grabverraubung liegt, von solcher Tat abzuschrecken.

Schnell gefast wurde gestern Abend ein Fahrraddieb auf der Fürtcherstraße. Er hatte aus dem Stur eines dortigen Restaurants einen Gast das allerdings abgeschlossene Rad entwendet. Der Bestohlene bemerkte die Tat sofort und zwei im Lokal anwesende Polizeibeamte nahmen die Verfolgung des Diebes auf. Sie stellten ihn auch kurz darauf, als er eben das Schloss des Rades mit Gewalt geöffnet hatte. Der Täter wurde zur Polizeiwache gebracht, und hoffentlich barret seiner eine exemplarische Strafe. Denn die Wegnahme von Fahrrädern nimmt in letzter Zeit in unserer Stadt überhand. Sogar verschlossene Räder sind vor den Dieben nicht mehr sicher. Die Räder seien bringend ermahnt, doch ihre Räder unbedingt sicherzustellen. Auch im obigen Falle war das möglich. Man sieht allzuoft bei der Ausstellung von Fahrrädern einen großen Reichtum.

Ein unerklärlicher Freispruch. Die von uns vor einiger Zeit gemeldeten Vorgänge bei einer „Familienfestlichkeit“ in Neuf, die zu einer Anlage wegen Gotteslästerung führten, wurden gestern vor dem erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf verhandelt. Nach längerer Verhandlung kam das Gericht zu einem unerklärlichen Freispruch, nachdem der Staatsanwalt gegen jeden der drei Angeklagten einen Monat Gefängnis beantragt hatte. Der Freispruch wurde vom Gericht damit begründet, daß durch die Beweisnahme die Missetat der Verpöthung der katholischen Kirche nicht einwandfrei erwiesen sei; es handele sich zwar um eine Verpöthung der Heilsarmee, aber die Heilsarmee sei keine Religionsgemeinschaft, der der Schutz des § 166 zutraf.

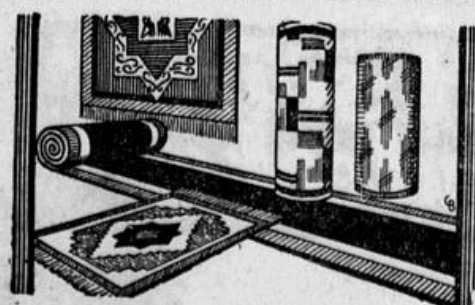
Dem Gericht konnte die Tatsache, daß man ein Kreuz zusammengeknallt hatte, nicht als Beweismaterial dienen; dies ist vollends unverständlich, zumal das Kreuz wohl nicht als ein Zeichen einer Religionsgemeinschaft, sondern aller christlichen Religionsgemeinschaften angesehen werden kann. Zeichen der Zeit? —

Glänzende Vermählung der Windthorstbunde.

Jugend in Front!

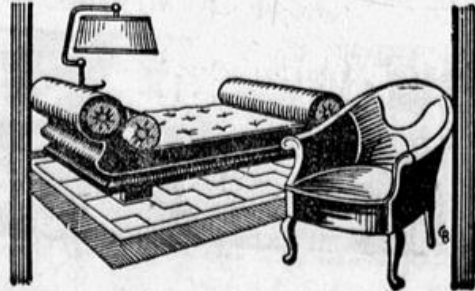
Die bisherigen Kundgebungen der Zentrumspartei im Lande zeigen eine große Begeisterung der Zentrumswählerschaft, die für den 14. September besten Erfolg erhoffen läßt. Auch die katholische Jugend von Neuf will wieder, wie bei der letzten Kommunalwahl, ihren Mann stellen. Davon zeugte die Windthorstbundesversammlung von Mittwoch Abend im überfüllten Saale des Marienhauses. Mit den hochw. Herren Kaplan Storz und Kaplan Becker waren zahlreiche Vertreter der Jugendvereine erschienen. Eine Anzahl Teilnehmer konnte gar keinen Platz mehr finden, und man wird nächstens einen größeren Saal nehmen müssen.

Auf diesem ersten auf die Wahl eingestellten Abend galt es, sich als Katholik und nationaler Deutscher mit dem Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Das geschah umso anschaulicher, als sich auch eine Anzahl nationalsozialistischer Gäste eingefunden hatte, die sich durch ihre schlagwortartigen, allen Tatsachen widersprechenden Phrasen recht klar den wahren nationalen und sozialen Gedanken im Gegensatz zum Nationalismus, aber auch die Notwendigkeit erhöhter Aufklärung unter der Jugend zeigten.



HERKENRATH
Neuss Haus Niedertor

Möbel, die ihren Wert behalten
Dekorationen, um die man Sie beneidet.



Der...
Geden...
innenp...
und lin...
tete de...
und O...
tungen...
hat, leg...
art un...
mus für...
Fultu...
Grün...
gentil...
dung u...
Es...
bei der...
sammlu...
belehren...
ihnen g...
Welt...
daß ihr...
nur zur...
der Par...
sehen u...
Politik...
heit den...
welt a...
find. I...
sozialist...
schau...
Zentrum...
Waffen...
ein voll...
fachen...
Landlie...

Im...
Straße...
Zeit ein...
hepa ti...
Gräfen...
Wälder...
Stunden...
noch ad...
die ch...
liefern...
Waffen...
Früchte...
in der...
nenträge...
engländ...
Erdeim...
daß nach...
stüde ble...
im allge...
Ritus d...
den foud...
welches...
Wälder...
wachsen...
verleihen...
Das Nep...
den schö...
schönen...
Wohnräu...
von zwei...
farrn...
mat eine...
schöne...
Englän...
von Eng...
seht von...
Gewässer...

Der 3...
durch ein...
Dr. von...
Kirche...
suchten...
portoren...
Aus d...
genossen...
bei der...
Verfügu...
Die B...
schufes...
zur Deut...
für eine...
tenschaft...
Verpolit...
Mittelteil...
tag in P...
faten u...
hören. ...
tenden...
halten...
wurden...
der Deut...
teitigt...
Neuan...
der Bada...
Verein...
die K. V...
sowie d...
nächsten...
Listeraus...
wieder in...
Mit d...
56. B. 2.

Die B...
Donnerst...
m...
18...

...katholischen Anse-
...ein für Säug-
...geleitungsbe-
...heintlichen Ver-
...wurde, hat in
...Prüfung wurde
...Der nächste
...vember des 38.
...an die Ge-
...Häfeldorf,

...tungen schweren
...kommen, sehr
...wie in unserm
...in vergangenen
...stellung in die
...den nur 7932
...nur die Volks-
...03, die höhere

...ist es vorge-
...den geistlichen
...auf 4 des
...schloßhofes
...daß Tiere,
...wurde, als-
...benem Blut
...bringen find,
...einer angezei-
...Euchde der
...Politikver-
...tatten ist, an-
...werden, Zu-

...Regenstation
...h. 132.1 auf
...13. Juli mit
...betragen im
...60.4, Mai

...wir erfahren,
...diebstähle auf
...behaftet sich
...Angehöriger
...— schwer,
...er mühte der
...des Häflichen,
...at abzu-

...rad die b
...für eines
...rdings abge-
...erte die Lat
...nte nahmen
...auch kurz ab
...Gewalt ge-
...gebracht, Stra-
...Zeit in un-
...der find vor
...bringen er-
...Auch im
...wärts bei der
...finn.

...vor einiger
...stlichkeit in
...staltung
...schöffengericht
...ndlung kam
...eifprach,
...freispruch
...die Beweis-
...ischen Kirche
...war um eine
...ee sei keine
...6. Aufnahme,
...ein Kreuz
...dien; in der
...wohl nicht
...nden aller
...werden

...rßbunde.

...Spartei im
...der Zent
...ber best
...von Neuf
...hann Mann
...erfam m-
...Stale des
...Stor; und
...Jugendber-
...gar keinen
...en größeren

...end gakt es,
...scher mit
...sehen. Das
...hl natio-
...die sich
...sprechen
...en und so-
...onalismus,
...unter der

Der Vorsitzende, Stadts. Granderaich, gab nach einem Gedanken der Opfer des letzten Unglücks ein Bild der ersten innenpolitischen Lage und parteipolitischen Strömungen rechts und links von uns. Herr stud. jur. Reussen (Norr) beleuchtete den Nationalsozialismus nach seiner Geschichte und Organisation. Er zeigte, wie diese Partei 40 Wochenzeitungen, 15 Zeitschriften und 500 Geschäftsstellen in Deutschland hat, legte das Schrifttum derselben dar, zeigte ihre Kampfesart und ihre Führer. Er wies, daß der Nationalsozialismus für uns aus nationalen, weltanschaulichen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen nicht in Frage kommen kann, vielmehr im Gegenteil eine große Gefahr für die allmählich Wiedergeburt und den Bestand des Staates bedeutet.

Es schloß sich eine umfangreiche Diskussion an, bei der zwei jugendliche Nationalsozialisten sich aus der Versammlung heraus über die negative Politik ihrer Partei belehren und richtigstellen lassen mußten. Vor allem wurde ihnen gesagt, wie im Gegensatz zu ihrer Ansicht Politik und Weltanschauung aus engster miteinander verknüpft sind, daß ihre Partei bisher jede nationale Tat vernichten läßt und nur zur Verhinderung und Zersplitterung beiträgt. Die Haltung der Partei zum Konfessionsstand, zu den Schmutz- und Schundgelehrten und zur Ehegeschebung, manche Beispiele aus ihrer Politik in kommunalen Parlamenten zeigte, daß sie in Wahrheit dem Kommunismus und Sozialismus kulturell und weltanschaulich eher verwandt als entgegengesetzt sind. Die Abfuhr war gründlich. Trotzdem ein Nationalsozialist trotz Verbots einen Schlagring zur Vorführung brachte (!), wird man sich überzeugt haben, daß die Zentrumsjugend die Politik als Kampf mit geistigen Waffen, nicht mit Schlagringen betrachtet. Der Abend war ein voller Erfolg, und man schloß begeistert mit einem dreifachen Hoch auf Vaterland und Partei, worauf das Deutschlandlied die Veranstaltung beschloß.

Seltene Pflanzen in der Stadtgärtnerei.

Im Tropenhaus der Stadtgärtnerei an der Berghheimerstraße, das so manche seltenen Pflanzen beherbergt, sind zur Zeit einige seltene Exemplare in voller Blüte, so die Stanhopea pinnatifida. Gesteigerte Aufmerksamkeit, nach dem Grafen Stanhope benannt. Die Pflanze ist die tropische Walder von Südamerika. Die Blütezeit dauert etwa 24 Stunden. Sie wird von Insekten besucht. Außerdem sind noch andere seltene Pflanzen zu sehen: Die Vanilla planifolia, die echte Vanille, deren Früchte die Vanille des Handels liefern. Die Pflanze ist das östliche Mexiko, wo sie in großen Massen kultiviert wird. Es werden jährlich 3-400 000 Kilo. Früchte nach Europa geliefert. Die Pflanzen werden künstlich in der Heimat befruchtet; die Repenthes bellulorum L. -Kannenträger. Diese Pflanze wurde 1798 aus China nach den englischen Gärten gebracht. Es sind bewundernswürdige Erscheinungen in der Pflanzenwelt und ist es nur zu beklagen, daß nach den bisher gemachten Erfahrungen stets Kabinettstücke bleiben, denn sie erfordern zu ihrem Gedeihen mehr, als im allgemeinen gegeben werden kann. Alsdann Asplenium nidus L., ein Flechtstein der alten Tropenwelt, das zu den sonderbarsten Farngebilden gehört und das Platycodon, welches man mit dem Namen Gieseleria bezeichnet, weil die Blätter die Gestalt eines Geweihs des Damhirsches haben. Sie wachsen in den Tropen auf Baumstümpfen und Gesteinen und verleihen so dem tropischen Wald ein sonderbares Aussehen. Das Nepenthes pinnatifida, Nereis hüllfarn, gehört zu den schönsten und beliebtesten Farnen und kann wegen seiner schönen Raubformen als seine Zierde der Gewächshäuser und Wohnräume empfohlen werden. Die Pflanze bringt Wedel von zwei Meter Länge. Auch sei noch der australische Baumfarn Alsophila australis R. Br. erwähnt, der in seiner Heimat eine Höhe von 8-10 Meter erreicht. Weiter sieht man seltene Exemplare von Tradescantia virginiana, welche nach dem Engländer John Tradescant, Gärtner beim König Karl I. von England, benannt sind. Die Aquarien sind voll besetzt von den besten und schönsten Fischen aus tropischen Gewässern. Alle sind benannt.

Der R. V. in Würzburg.

Der 3. Tag der 56. Vertreterversammlung wurde eröffnet durch eine von dem Ehrenmitglied der Normannia Erzbischof Dr. von Haub gehaltenen Pontifikatsrede in der Michaelskirche. Auch die diesjährige V. V. begann mit sehr gut besuchten Geregungen alter und junger R. V. im Kloster Himmelstporten.

Aus dem Gedanken der Verbundenheit mit den Volksgenossen heraus wurden 500 RM. für die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe in Neurude verunglückten Bergleute zur Verfügung gestellt.

Die Beratung über die Arbeit des Hochschulpolitischen Ausschusses stellte vor allem wieder eindeutig die Haltung des R. V. zur Deutschen Studentenenschaft heraus. Er tritt nach wie vor für eine allgemeine, staatlich anerkannte großdeutsche Studentenenschaft ein, die vor allem ernsthaft und eifrig von jeder Verpolitisierung sich freihält. Besondere Beachtung fand die Mitteilung, daß auf dem gleichzeitig tagenden Studententag in Breslau etwa ein Drittel aller Teilnehmer der radikalen nationalsozialistischen Richtung angehören. Der R. V. wird auch in Zukunft an seiner abwartenden Haltung gegenüber der Deutschen Studentenenschaft festhalten. Den Kartellvereinen und den einzelnen R. V. V. wurden wiederholt rege Beteiligung an der Langemarckspende der Deutschen Studentenchaft empfohlen. Der Verband befestigt sich mit dem Betrag von 500 RM.

Neuaufgenommen wurde als ordentlicher Verein Ketteler an der Pädagogischen Akademie in Bonn, als außerordentlicher Verein Ostmark an der Pädagogischen Akademie in Weizhen, die R. V. Zirkel in Hannover-Münden und in Bamberg sowie der akademisch-katholische Turnverein in Graz. Zum nächsten Vorort wurde Otonia-München gewählt, der Pflichtenaußschuß bleibt in Bodum. Die nächste V. V. findet wieder in Würzburg statt.

Mit dem Abingen des Verbandsbundesliedes schloß die 56. V. V. des R. V.

Der C. V. in Koblenz.

Die Beratungen der 60. C. V.-Versammlung nahmen Donnerstag vormittag ihren Anfang. Vorortspräsident

Referendar Adhler von der Vorortverbundung Bafaria (Bonn) begrüßte die Vertreter sämtlicher 121 Verbundungen des C. V. aus dem Deutschen Reich, besonders aber die aus Danzig, Ostpreußen, dem Sudetenland, Rumänien und der Schweiz. Für die Unterstützung einer C. V.-Verbundung in Czernowitz (Rumänien) wurden 3000 Mark zur Verfügung gestellt. Zur Vollendung der vor vier Jahren begonnenen Maßnahme zur Errichtung eines Prager C. V.-Hauses wurden weiter 1500 M. bewilligt. Die Einführung eigener Schulungswochen des C. V. wurde beschlossen. Als Versuch werden zu Beginn des Winterhalbjahres eine Schulungswoche in West- und eine solche in Süddeutschland veranstaltet werden. Dem Grenzlandsamt des C. V. wurden 500 M. zur Unterstützung von Kartellbrüdern aus Südtirol zur Verfügung gestellt.

An den Reichspräsidenten wurde folgendes Telegramm geschickt: „Kurzer Erzelenz gestattet sich die Kartellversammlung der katholischen deutschen farbentragenden Studentenverbundungen im Bekenntnis zu Deutschlands Einheit und Freiheit, im festen Willen zu Deutschlands Aufbau die ergebensten Grüße zu entbieten.“

Der kritische 1. Januar 1932.

Am 1. Oktober 1930 tritt das neue Gesetz über die Fälligkeit und Verjährung der Aufwertungsanforderungen in Kraft. In Ausführung dieses Gesetzes wird der 1. Januar 1932 zum Termin einer umfangreichen Kapitalbewegung.

Denn zu diesem Tage soll sich der Hypothekengläubiger in den vollen Wert seiner Aufwertungsanforderungen zu setzen berechtigt sein. Hierunter fallen sämtliche Aufwertungsanforderungen, sowohl die, deren Fälligkeit auf Grund nicht gelöster Hypotheken zum Vormerkung von 25 v. H. erfolgt, als auch diejenigen, für die eine Aufwertung kraft Rückwirkung stattfand. Wenn nach dem Aufwertungsanforderungsgläubiger im Regelfalle eine Geldaufwertung von 25 v. H. seiner ursprünglichen hypothekensicheren Forderung erreicht, so soll er jetzt die Möglichkeit haben, an dem bereits im Aufwertungsanforderungsgesetz von 1925 vorgesehenen 1. Januar 1932 als Fälligkeitstag seine ihm noch in Goldwerten gebliebene Forderung in bar zurückzufordern.

Das neue Aufwertungsanforderungsgesetz, eine katastrophale Kapitalbewegung zu diesem Termin zu verhindern.

Nach § 1 wird bei Inkrafttreten des Gesetzes ein gesetzlicher Zinssfuß — der bisherige von 5 v. H. — bewegte sich unter dem auf dem Realcreditmarkt — von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates festgelegt, mit dem der Aufwertungsanforderung der Hypothek und der persönlichen Forderung vom 1. Januar 1932 ab zu verzinsen ist. Die Zinsen haben den Rang des aufgewerteten Rechts. Desgleichen ist eine Änderung des Zinssfußes durch Vereinbarung mit dem Schuldner und Gläubiger möglich. Nach § 2 ist die Kündigung für den Gläubiger bis zum 1. Januar 1935 wesentlich erschwert. Die Kündigungsfrist ist auf 1 Jahr festgelegt, und es bedarf einer schriftlichen Kündigung, die erstmalig am 31. Dezember 1931 zulässig ist. Nach § 3 kann dem Schuldner im Einzelfalle auf Antrag die Rückzahlung durch Gewährung einer Zahlungsfrist erleichtert werden. Die Entscheidung darüber ist im wesentlichen in das Ermessen der Aufwertungsstelle gestellt, doch kann die Frist nur einmal und ohne Zustimmung des Gläubigers nicht über den 31. Dezember 1934 hinaus bewilligt werden. Die Voraussetzungen dieser Bewilligung sind im Gesetz scharf umgrenzt, dem Gläubiger darf damit keine unbillige Härte zugemutet werden. Das Verfahren vor der Aufwertungsstelle ist das gleiche wie das nach dem Aufwertungsanforderungsgesetz.

Wesentlich ist noch, daß die Erhöhung des Zinssfußes, die Fälligkeitserleichterungen und die Bedingungen der Zahlungsfrist der Eintragung in das Grundbuch nicht bedürfen. Nur bis zum 31. März 1931 kann nach § 1 des Gesetzes noch ein Antrag auf Eintragung einer Aufwertungsanforderung ins Grundbuch gestellt werden. Das Gesetz will mit diesen Bestimmungen die Wiedervereinigung der Grundbücher und deren ausschließliche Beschränkung auf die Hypothek herbeiführen.

Vereins-Nachrichten.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Sonntag, den 3. August, ist in der hl. Messe um 7 Uhr gemeinsame heil. Kommunion. Es wird erwartet, daß unsere Mitglieder reiflos daran teilnehmen. Sonntag, den 3. August, abends 8 Uhr Versammlung in der „Fortitudo“. Vortrag über die neuen Ereignisse. Nach dem Vortrag wird unsere Theaterabteilung für einige gemütliche Stunden sorgen.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Sonntag morgen 10 Uhr Schach. Montag abends 8 Uhr Gruppenabend. Dienstag abends 8 Uhr Vorstandssitzung. Donnerstag abends 8 Uhr Schach. Freitag abends 8 Uhr Gruppenabend. Für die Sportler: Donnerstag abends 8 Uhr Eiskunstlauf. Freitag abends 8 Uhr Körperkultur. Wir machen schon jetzt auf unsere gemeinschaftliche hl. Kommunion am kommenden Sonntag aufmerksam und bitten alle Mitglieder, sich zahlreich zu beteiligen.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre. Donnerstags 8 Uhr Vorstandssitzung im Pfarrsaal. Die Chorprobe fällt aus.

Jünglinge und Jungmänner St. Marien. Sonntag 11½ Uhr Fortsetzung des Königsschießens. Nachmittags 2 Uhr machen wir unsern Ausflug nach Höl. Treffpunkt ¼2 Uhr am Bahnhof zwecks Ausgabe der Fahrkarten. Wochenplan wie üblich.

Jünglingskongregation St. Marien (Sturmshar I). Am Sonntag morgen 6 Uhr Treffen in der hl. Messe. 20 Minuten vor 8 Uhr Treffpunkt am Bahnhof. Fahrt nach Ratingen.

Jungfrauenkongregation St. Dreifürsten. Sonntag morgen 11 Uhr Probe für die Jugendlichen. Montag 8 Uhr Gesangsprobe. Dienstag und Donnerstag 7 Uhr Nähstube Mitt. noch 8 Uhr Volkstanzprobe.

Vorortverein St. Josef, Neuf-Weihenberg. Sonntag bleibt die Bibliothek geschlossen. Die Mitglieder wollen die heutige Ausleihe von 4-5 Uhr benutzen.

Bürgergesellschaft. Am Sonntag, den 3. August, wird abends ab 8 Uhr im Garten Unterhaltungs- und Tanzmusik gegeben. Bei ungünstiger Witterung steht der Rote Saal zur Verfügung.

Kath. Beamtenverein Neuf und Umgegend. Am morgigen Sonntag halten wir unser diesjähriges Sommerfest. Im größeren Auslagen zu ersparen, ist von dem geplanten Ausfluge abgesehen worden. Das Fest findet im Geselehause 4 Uhr nachmittags, beginnend mit Regeln für Damen und Herren, Vogel- und Scheibenschießen sowie Rinderbe-lustigung statt. Ab 8 Uhr abends beginnt für die Erwachsenen ein Tanzkränzchen mit turnerischen Einlagen des Geselevereins.

Wir bitten alle Mitglieder und Angehörigen herzlich um möglichst zahlreiche Beteiligung, weil gerade dieses Fest in besonderem Maße dazu beitragen soll, den Familieninn innerhalb des Vereins zu fördern. (Siehe auch Vereinsnachrichten in der Beamtenwacht.)

Berein kath.-Kaufm. Gehilfen u. Beamtinnen Neuf. Am morgigen Sonntag Wanderung zum Ratingerwald. Treffpunkt punkt 14 Uhr am Markt und sind alle Mitglieder recht herzlich eingeladen.

Berein kath.-Kaufm. Gehilfen und Beamtinnen Neuf. Montag von 7-8 Uhr Bibliothek und Krankenliste, 8 Uhr Vereinsabend. Mittwoch Jugendabend. Freitag Stenographie.

Kath. Geseleverein. Morgen 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion in der Münsterkirche. Das hl. Opfer wird für das verstorbene Altmittglied Bernhard Hartmann dargebracht. Hiernach gemeinsamer Kaffee im Geselehause. 12.15 Uhr Dankgottesdienst in der Hauskapelle.

Am 8.45 Uhr versammelt sich die Wandergruppe im Hofhof des Geselevereins. Punkt 9 Uhr Abmarsch nach Riedberg, Schloß Dnd und evtl. Schloß Hildrath. Alle Mitglieder werden herzlich mit ihren Angehörigen eingeladen. (Auskunftver-pflegung.)

Von der Zentral-Krankengeld-Zusatzkasse. Am 3. August findet von 10 bis ¼1 Uhr Zahltermin zur Entrichtung der Beiträge statt, und zwar im Marienhaus Zimmer 2.

Deutscher Werkmeister-Bund. Sonntag, den 3. August, gemeinsamer Ausflug. Treffpunkt ¼3 Uhr nachmittags Nordkanal-Allee. Montag, den 4. August, abends 8 Uhr, Monats-versammlung im Marienhaus. Am zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Neuf. Die an der Feier der Sanitätskolonne Würdich teilnehmenden Mitglieder treffen sich zur gemeinsamen Fahrt morgen mittag punkt 13 Uhr, Ede Bahn-Kreuzerstraße.

Dies und Das.

Amerika ist anders

In einer nordamerikanischen Zeitung las ich dieser Tage eine Notiz, die zu denken gab. Diese Notiz lautete wie folgt:

Der 45 Jahre alte Regier Charles Beasley aus Sioux City, Iowa, wurde in der Nähe der 12. und Centerstraße gestern abend im halbverwundeten Zustand aufgefunden. Nachdem er wieder zu sich gekommen, erzählte er den County Deputierten, er wäre von einem Auto getroffen worden. Nachdem er auf das Asphaltplaster hingestürzt sei, hätten sich Leute eines nachfolgenden Autos um ihn gekümmert und ihn von der Straße geschleppt, damit er nicht nochmals überfahren werde. Sein Zustand ist nicht ernst.

Man wird sich den Vorgang wohl so vorzustellen haben, daß das nachfolgende Auto den verletzten und bewußtlosen Regier von der Mitte der Straße auflesen und sorgfältig an die Seite gelegt hat, vielleicht etwa in den Chauffeegraben, und daß die Autofahrer dann gelaufen haben, sie hätten genug des Guten getan. So etwas mag es bei uns auch geben. Erschütternd ist daran nur die kommentarlos feststellende Zeitung; mit dieser kommentarlos feststellenden darf man wohl schließen, daß an diesem Vorgang weiter nichts Auffälliges ist.

Amerika ist eben anders.

Das älteste Gebäude der Welt.

Die vorzüglich erhaltenen Reste eines Bachhauses, das man für das älteste, von einem zivilisierten Volke benutzte Gebäude dieser Art ansprechen darf, wurde kürzlich von der Expedition des Feld-Museums und der Universität Oxford in Mesopotamien an der Stelle der uralten Stadt Jemdet Nasr freigelegt. Die Baustube besteht aus einer Anzahl von Lehmziegeln, die um 4000 v. Chr. erbaut sein dürften. Die Dächer bestehen aus großen Lehmziegeln, die im Innern ausgehöhlt und mit Schichten versehen sind, die sich nach oben verengen und der Hitze den Durchgang nach oben gestatten. Am Fuße befinden sich die Feuerstätten, die groß genug sind, um einen ausgewachsenen Menschen im Innern zu beherbergen. In den Feuerstätten fand man noch hochgefärbte Hausen von Mische der alten Feuer. Töpfe und Pfannen mit dem zu backenden Brotteig wurden auf die Spitze der Dächer gestellt, wo ihnen durch die Schächte die für das Backen erforderliche Hitze zugeführt wurde.

An fast tausend Zeitungen Nordamerikas

wurde ein Fragebogen vom Carnegie Institut ausgesandt, um die Stellungnahme der Presse in der Prohibitionsfrage zu registrieren. Nur 300 Antworten liefen ein. Davon waren 188 Zeitungen mit einer Auflage von 3 750 000 für die Prohibition, und 132 mit einer Auflage von 7 250 000 gegen die derzeitige Gesetzeshandhabung. Die restlichen 700 Zeitungen haben sich der Antwort enthalten, weil sie sich nicht exponieren wollen. Man kann also annehmen, daß die große Majorität davon nicht mit Ueberzeugung für die Prohibition steht. Denn alle bekannten Trofenen waren prompt mit ihrer Antwort zur Hand.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Wirtschaft: Dr. Heinz Staab; für Lokales (Stadt und Land), Provinzielles, Heimatbeilage und Sport: Fritz Gaeffs; für Anzeigen und Kellamen: Heinz Floer; sämtlich in Neuf.

Bad Lippspringe Das Heilbad für

Asthma / Katarrhe / Lunge

Verlangen Sie Prospekte kostenlos vom Kaiser-Kurort.

Bevorzugtes Haus zum Kauf kompletter, gediegener Einrichtungen in Eiche und vornehmsten Edelhölzern zu äusserst niedrigen Preisen unter mehrjähriger Garantie. Polstermöbel, Teppiche, Gardinen, Dekorationen etc. Preise sind auffallend niedrig gestellt. Eigene Werkstätten.

Möbelhaus
Chr. Adolphs
GEGR. 1877
NEUSS a. Rh.

Rennen zu Neuss
Sonntag, den 3. August, nachmittags
Mittwoch, den 6. August, 3 1/2 Uhr.
40.000 Mark und 2 Ehrenpreise
u. a. Preis von Neuss, Ehrenpreis und 3000 Mark
Neusser Jockeyclub, Ehrenpreis und 3000 Mark.
Am Sonntag, den 3. August
Verlosungs-Rennen 4.000 Mark.
Gewinn: Der Sieger des Rennens oder 1000 Mark.
Jedes Los 30 Pf.
Stehplätze: 1. u. II. Tribüne 2. u. I. Tribüne u. Sattelplatz 4. u.
Logenkarie 6. u. Wagenkarie mit 1 Fahrer 6. u.
Kinder- und Schülerkarten die Hälfte der Eintrittspreise.
Autobusverbindungen nach allen Richtungen.

Dreitägige Schiffs-Wallfahrten des Niederrheins nach Bornhofen und Marienthal.

Die zweite Wallfahrt nach Bornhofen und Marienthal
findet statt von Dienstag 26. August, bis Donnerstag, 28. August.
Preis 19.75 Mk. Illustrierte Prospekte.
Anmeldungen an: Pilgerleitung der Wallfahrten des Niederrheins, M.-Gladbach-Rheindahlen.

... und kein Heim ohne Radio!
Radio-Kistler
Neuss, Büchel
führt Ihnen die besten Apparate ganz unverbindlich vor.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt fachgemäß ausgeführt.

Schutz
gegen alle Widerstände des Lebens bietet das Sportbuch.

Kreissparkasse Grevenbroich.

Cochem
die Perle der Mosel

In herrlich gelegener Privat-Pension finden Sommergäste freundliche Aufnahme bei guter Verpflegung. - Pensionspreis 5.50.

Privat-Pension Rademacher.

1927er Mettenheimer Goldberg
d. Flasche m. Glas Mk. 0.85

Josef Spicker, Neuss,
Oberstraße 103.

Holzbutzgen.
Sonntag, den 3. August, feiert der Jägerzug „Lustige Brüder“ im Saale von Peter Schürills sein

I. Stiftungsfest
bestehend in

BALL
Anfang 5 1/2 Uhr. Ia. Musik.
Zu regem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Büttgen!
Sonntag, den 3. Aug.
ab 8 Uhr abends

BALL
im Saale von Trippel
Um rege Teilnahme bittet
Ges. - Verein.

Restaurant Leudenberg
Inhaber Herr. Düster
Grümlinghauserbrücke.
Sonntag ab 4 Uhr
Tanz-Vergnügen
Einst. 60 Pf. Tanz. frei. Ia. Streichmusik.

Bürgergesellschaft E.V.
Sonntag, den 3. August 1930,
abends ab 8 Uhr im Garten
Unterhaltungs- und Tanzmusik.
Hierzu ladet die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein
Der Vorstand.

Restauration „Zur Post“
Sonntag, den 3. August
morgens 11-1, abends 6-1 Uhr

Ia. Künstler-Konzert
Es ladet freundlich ein Chr. Rheydt.

Beckers Gartenlokal
Morgensternscheide.
ft. Bier - Gute Küche
UNTERHALTUNGSMUSIK
KAFFEE-RESTAURANT
WALDESRUH
NEUSS, STADT WALD
Gemütlicher Aufenthalt im Freien.
- Ausschank von Dortmunder Ritterbier.
- Spezialität Kaffee mit Bauernplatz.
Morgen ab 4 Uhr
GARTEN-KONZERT
- ausgeführt von Neusser Musikern.
Eintritt 0.10 Mark.

Auf nach Neuss-Weckhoven!
Am Sonntag, den 3. Aug. feiert das Tambourkorps Neuss-Weckhoven im Lokale von Willy Engels sein

4. Stiftungsfest
Festprogramm:
Morgens 5 Uhr gr. Wecken.
Ab 1 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, 2 Uhr Führersitzung, 3 Uhr Festzug mit Parade, 4 Uhr

Tanzvergnügen
Ab 8 Uhr
großer Festball
wofür wir alle Freunde und Gönner freundlich einladen
Der Vorstand.

ACHTUNG!
Von Samstag, den 9. bis Samstag, den 18. August 1930 haben wir eine

Sonder-Ausstellung
5-Tägig, gebraucht, Wagen
in uns. Ausstellungsraum für neue Wagen Düsseldorf, Grünstraße 14/18.
Diese Wagen geben wir zu besond. ermäßigten Preisen ab. Zahlungseinstellung wird gewährt. Es sind alles erstklassige Wagen wie: BENZ, BUICK, HORSCH, OPEL usw., fast durchweg Pullmann-Limousinen, die zum Großteil jetzt b. Verkauf großer BUICK-Wagen eingetauscht haben und die für Hausdieselzwecke besond. geeignet sind. Kaufen Sie keinen Wagen, bevor Sie unsere Ausstellung besucht haben.
EINTRITT FREI!
Auto-Palast A. Rütgers m. b. H. O. d. d. Grünstr. 14/18, Tel. 28844.

Neukirchen.
Morgen veranstaltet der Turnverein „Blüh“ auf sein

Gründungsfest
im Saale von Zimmermann.
Ab 4 Uhr
Tanzvergnügen.
Eintritt frei.
Ab 8 Uhr
BALL mit turnerischen Vorführungen
der Turnvereine Rosellen und Neukirchen unter Leitung von Herrn Ostermann, Rosellen. Eintritt 80 Pf.
Es ladet ein Der Vorstand.

Am Sonntag, den 3. Aug. feiert der Schützen-Verein Widdeshoven sein diesjähriges

Stiftungsfest
im Welterschen Saale zu Hönningen.
Ab 4 Uhr **Tanzvergnügen**, während des Tanzvergnügens Ausschüssen des Kirmeskönigs. Abends 8 Uhr **BALL**.
Zu dieser Festlichkeit ladet ergebenst ein Der Schützen-Verein Widdeshoven.

Tambourfest in Evinghoven
Das Tambourkorps „Frisch auf“ Evinghoven feiert Sonntag, den 3. August im Saale von J. Schmitz sein

3. Stiftungsfest
Ab 1 1/2 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, 3 Uhr Festzug, 4 Uhr Tanzvergnügen, ab 8 Uhr abends **BALL**.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Billige zweitägige Ferien-Rhein-Fahrten von Köln nach Rudesheim
mit den neuen Motor Schnellschiffen
„Deutscher Rhein“, „Jung Siegfried“
Sonst 5. August bis 4. Septemb. jeden Dienstag u. Donnerstag 10 Uhr ab Köln bis St. Goar am 1. Tage. Für Lieberstadt wird auf Wunsch beladen. Weiterfahrt am 2. Tage 7 Uhr in Rudesheim 6-stündiger Aufenthalt. Rückfahrt Köln gegen 22 Uhr. Fahrpreis für 2 Personen 3.75, Kinder 1.875.
Musik und preiswerte Restauration an Bord.
Ansführende Prospekte mit genauesten Fahrplan und Fahrkarten sind erhältlich. Neuss: Stadtverordneter, Kapteff, Ede. Kreier. Grevenbroich: Otto Dambler, Siggard, Dreifalt. 19 und bei der Rederei Th. Weber & Söhne, Köln, am Neuss 39, Fernr. 228154. Verlangen Sie ausdrücklich Fahrkarten für die neuen Motorschnellschiffe und achten Sie auf unsere Abfahrtsstelle in Köln, am Neuss 39, wertig gegenüber Haus 39.

Auf nach Holzheim!
Der Rabatt-Sparverein Holzheim veranstaltet am Sonntag, den 3. August im großen Saale von Christian Brücken, „Zum Jägerhof“, einen

Frei-Ball,
wofür die ganze Gemeinde und Umgebung nochmals eingeladen wird.
Abends 9 Uhr
große Verlosung
(über 50 wertvolle Preise kommen zur Verlosung).
Ausserdem ist ein **erstklassiges Kaffee** und sonstige **Ueberraschungen** im Saale.
Kein Entree. Kein Tanzgeld. Anfang 4 Uhr.
Der Festausschuss.

Die Frei. Feuerwehr Kapellen
feiert am 3. August 1930 ihr

8. Stiftungsfest.
16 1/2 Uhr
Alarmübung der Wehr
beim Hotel Glasmacher. Anschließend **großer Feuerwehrball.**
Eintritt 50 Pf. Ia. Streichmusik. Ia. Tanz frei!
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Der Vorstand.
Die verehr. passiven Mitglieder werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Junggesellenverein „Einigkeit“ Nievenheim
feiert am Sonntag, den 3. Aug. im Saale von Herrn Ritterbach sein

diesjährig. Sommerfest
Nachm 4 Uhr.

Tanz.
abends 8 Uhr
Junggesellen-Ball
Es laden freundlich ein:
Die Junggesellen.

Für die Reise
finden sie den richtigen Koffer in jeder Größe und Ausführung bei

Franz Schlangen
Grevenbroich am Bahnhof.

Rechts-Büro
Franz Moers,
Justiz-Beauf. I. R. und Rechtsanw.,
Dreikönigstr. 8.
Sprechstunde: p. 8 bis 11 1/2. Von 2 1/2-8 Uhr
An Sonn- u. Feiertagen von 9-11 Uhr
Kontaktnummer 2715.

Zwangs-Versteigerung
Am Montag, den 4. August, vorm. 10 Uhr, soll zu Holzheim im Pfandlokal Wirtschaft durch:

1. Kuchensüßholz durch den Unterzeichneten öffentlich, gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Versteigerer:
Güterverwalter, Pfänder-Verkauf,
Am Mittwoch, den 6. August 1930, nachm. 3 Uhr, soll die Reuther Scheide alle verfallenen Pfänder von No. 2552-641, bestehend in: Anzüge, Hüte, Schuhe, Uhren, Ringe, Waagen, u. a. m. in der Wirtschaft „Zum Antiquariat“ öffentlich versteigert werden.
Am 7. August, nachm. 3 Uhr, soll die Reuther Scheide alle verfallenen Pfänder von No. 2552-641, bestehend in: Anzüge, Hüte, Schuhe, Uhren, Ringe, Waagen, u. a. m. in der Wirtschaft „Zum Antiquariat“ öffentlich versteigert werden.
Am 7. August, nachm. 3 Uhr, soll die Reuther Scheide alle verfallenen Pfänder von No. 2552-641, bestehend in: Anzüge, Hüte, Schuhe, Uhren, Ringe, Waagen, u. a. m. in der Wirtschaft „Zum Antiquariat“ öffentlich versteigert werden.

Mod. Plüsches
Schnell, laub, billig.
Anfertigen von
Stoffhüpfen.
Noll, Neuss,
Niederstraße 18.
Anfertigen von
Stoffhüpfen.
Noll, Neuss,
Niederstraße 18.

Motorräder
Hindap, Triumph, Tornax,
Großes Lager in
Erfeld und
Zubehörteilen.
Motorradreifen,
Schläuche u. Ketten
preis vorräthig.
Gut eingerichtete
Reparatur-Werkstätte
Max Deneke,
Neuss, Kapteffstr. 19.
Telefon 4824.

Möbel!
Küchen,
Zimmers.,
Einzelmöbel,
Sofas, Herde,
Wasch-
Kafaiten,
u. a. m.
Jakob
Zimmermann,
Breite Straße 7.

Zum Neusser Schützenfest!
über 200 verschiedene Neuheiten in Kirmessackeln zu bekannten billigen Preisen.
Besichtigung ohne Kaufzwang!!
Empfehle ferner:
Feuerwerk, Pechackeln, Illuminationen, Leuchtmittel, Cylinderrührwerke, Guirlanden, Stoffwimpel, Schilder aller Art, Tisch-
tuchkrepp, Saalstruppel.
Für Goldene Hochzeit und alle anderen Feste sämtl. einschl. Artikel direkt ab Lager lieferbar.
Theodor Gerhards, Neuss,
Büttgerstr. 16. Telef. 5805.

Dereinskalendar.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Kath. Gefellensverein.
Zentral-Kantengeld-Zusatzkarte der Kreisl. Arbeiter der Arbeitervereine.
Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 22, von 11-12 Uhr Tagesabschlusssitzung statt.
Kath. Gefellensverein.

Aus dem Kreise Grevenbroich-Neuß.

Grevenbroich.

Bezirksverband der kath. Arbeitervereine Grevenbroich. Am Sonntag nachmittag 5.30 Uhr findet im Lokale des Bezirksverbandes eine Bezirkskonferenz der kath. Arbeitervereine des Bezirks Grevenbroich statt. Herr Rektor Wiegand (Neuß) und Arbeitersekretär Knümann werden über die politischen Ereignisse der letzten Zeit und die Bedeutung der kommenden Wahlen sprechen. Es wird erwartet, daß alle Vereine für zahlreiche Vertretung zu dieser wichtigen Tagung sorgen werden.

Große Pferde- und Rindviehschau in Grevenbroich. Die Vorbereitungen für die große Kreis-Pferdeschau in Verbindung mit der Rindviehschau, welche Dienstag, den 16. September d. J. in Grevenbroich abgehalten werden, sind in vollem Gange. Veranstalter dieser Schau sind der Pferdezuchtverein für den ehemaligen Kreis Grevenbroich, sowie der Zuchtverband 2 zur Hebung der Rindviehschau. Umfassend die Kreise Grevenbroich-Neuß, Kempen, Krefeld, Gladbach-Meydt, Viersen. Auf der Pferdeschau können nur Mitglieder des Pferdezuchtvereins für die ehemaligen Kreise Grevenbroich ihre Zuchtprodukte ausstellen. Landwirte, die Pferde ausstellen wollen, aber noch nicht Mitglied dieses Vereins sind, wollen sich zwecks Erwerbung der Mitgliedschaft baldmöglichst an die Landwirtschaftsschule in Grevenbroich wenden. Auf der Rindviehschau können sämtliche Züchter aus den genannten Kreisen mit ihren Zuchtprodukten in Wettbewerb treten und sowohl Bullen wie Kühe und Kälber zur Ausstellung bringen. Nähere Auskunft über beide Schauen erteilt die Landwirtschaftsschule in Grevenbroich, von wo aus die Ausstellungsbedingungen und die Anmeldebogen zum Versand gebracht werden.

Die freiwillige Feuerwehr Kapellen feiert am Sonntag, den 3. August, in althergebrachter Weise ihr diesjähriges Stiftungsfest. Ein recht großer Besuch wäre der Wehr, die sich so oft in den Dienst der guten Sache stellt, wohl zu gönnen. (Näheres siehe Anzeige.)

Die Bücherausgabe des Vorrausvereins ist morgen vormittag von 10.30-12 Uhr in der Vikarie (Ostwall). Bei dem letzten Schütteln am Freitag zündete ein benachbarter Nachbar ein Lichtstrahl in einem Getreideboden. Trotz des wolkenbruchartigen Regens und den Benachbungen des Besitzers mit seinen Leuten, war keine Rettung der Ernte mehr möglich.

Wahrscheinlich aus Versehen ist gestern vormittag gegen 12 Uhr an der hiesigen Kreisparke ein Feuer aus dem Ständer verlaufen worden. Der Fall ist der Polizei zur Bearbeitung übergeben und sind bereits Ermittlungen hierüber eingeleitet.

Fahnenweihe der Freiwilligen Sanitätskolonne in Bülrich. Bülrich, 2. Aug. Heute und morgen feiert die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Ortsgruppe Bülrich, das Fest ihrer Fahnenweihe. Das reichhaltige Programm beginnt heute abend um 8 Uhr im Saale des Herrn J. Deimel mit einem Festbankett unter Mitwirkung des Musikvereins Bülrich und des Männergesangsvereins „Sänger-

bund“ Bülrich. Am morgigen Sonntag ist um 5 Uhr Meß. 8.30 Uhr evangel. Gottesdienst im Schloß Haus Meer, 9.30 Uhr kath. Festgottesdienst in der Pfarrkirche, danach gegen 10.30 Uhr Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Nachmittags um 3 Uhr findet ein Festzug durch den Ort statt.

Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde unter Leitung des Herrn Belg. Joh. Kaiser gegründet. Bei einer Veranlassung im Rathaus wurde Herrn Dr. Hilfer die Ausbildung der Mitglieder übertragen. Nachdem das nötige Übungsmaterial beschafft war, fanden wöchentlich zwei Übungen statt, so daß bereits am 1. April 1926 die Kolonne dem Kreisinspektor, Herrn Medizinalrat Dr. Niemeyer (Neuß) zur Abnahme vorgeführt werden konnte. Sämtliche Mitglieder bestanden die Prüfung. Im letzten Berichtsjahr wurde die Kolonne in 191 Fällen zur Ersteithilfeleistung herangezogen. Bei allen kameradschaftlichen Veranstaltungen wurde der Wunsch, eine Fahne anzuschaffen, immer größer. Zahlreiche Stiftungen wurden der Kolonne zuteil, so daß der Tag der Fahnenweihe bald bestimmt werden konnte.

Die Büttgener Gemeindevahl ist gültig. Büttgen, 2. Aug. Nachdem i. J. der im Auftrage der Bürgerliste eingeleitete Wahleinspruch vom Gemeinderat abgelehnt wurde, war Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben worden.

Kommune hat der Kreisausschuß in seiner Sitzung am 31. Juli die Klage kostenpflichtig abgewiesen. Dieses Ergebnis wirkt allein schon deshalb genutzend, weil es führenden Mitgliedern der Zentrumspartei ihr altes Ansehen und ihre Ehre, die durch gewissenlose Verdächtigungen und dumme Gerüchte stark in Mitleidenschaft gezogen waren, wiedergibt.

Konzert in Büttgen. Büttgen, 2. Aug. Morgen gibt unser Kirchen-Gesangverein im Trüppchen Saale sein diesjähriges Konzert. Hierzu ladet er alle Ehrenmitglieder, sowie alle Freunde guter Musik und Gesanges herzlich ein. Unsere heimischen Sänger, als Quartettverein Harmonie, Viedertanz Holzbüttgen und Viedertanz hier, sind alle gerne bereit gewesen, zum schönen Vorlesung beizutragen, und sie werden gutes und Schönes leisten. Darum wollen alle durch ihren Besuch bezeugen, daß auch in unserer Pfarre die Freude am Gesange lebt, um ihn so zu fördern und zu immer besseren Leistungen zu begeistern.

Bauparlamentvortrag in Geln. Geln, 1. Aug. Die „Debat“, Deutsche Eigenheim-Bauparlament, hält am Sonntag, den 3. August, nachm. 5 Uhr, im Hotel Dorn eine öffentliche Versammlung ab mit dem Thema: Eigenheim und Selbstschuldung. Die Bauparlamenten marschieren mit Unterstützung aller staatlichen und wirtschaftlichen Stellen. Die Eigenheimbewegung und die Selbstschuldung nimmt immer größere Formen an.

Dirigenten-Jubiläum. Holzbüttgen, 1. Aug. Am verflochtenen Sonntag feierte Herr Wilh. Vogt sein 40jähriges Jubiläum als Dirigent. Er

leitete in musterhafter Weise die Gesangsvereine Viederfranz Holzbüttgen und Cecilia Büttgen-Battmannstraße. Dort hat er sich die Liebe und Achtung der Sangesbrüder erworben und die Vereine zur Blüte gebracht. Sein ruhiges, edles Wesen gibt Zeugnis von der Begeisterung für Gesang und Musik. Er freut sich immer, wenn er unter Sangesbrüdern wirken und weilen kann. Gegen 8.30 Uhr wurde er mit seiner Familie von seiner Wohnung abgeholt und zum Festsaal Jägerhof begleitet. Der Vorsteher, Herr Peter Müller vom Gesangsverein Viederfranz Holzbüttgen, hielt die erste Festansprache an der Wohnung des Jubilars und verstand es, das Fest in die richtige Bahn zu leiten. Unter Musikbegleitung der Feuerwehrkapelle Büttgen ging es dann zum Festsaal. Unter schallendem Festmarsch wurde der Jubilar mit seiner Familie auf den Ehrenplatz geführt. Herr Joh. Hannen hielt die Begrüßungsrede und hob die Verdienste für die Sangeskunst der beiden Vereine, die der Jubilar leitete, hervor. Für diese eble Arbeit überreichte ihm der M.G.V. Viederfranz Holzbüttgen eine Ehrenurkunde. Der M.G.V. Cecilia Battmannstraße überreichte für dankbare Anerkennung seinem Jubilar einen prächtigen Sessel, worin der Gefeierte nach überwundener Tagesarbeit der Ruhe pflegen möge. Von Frä. Kemper und Frä. Schmitz wurden Prologe vorgetragen. Herr Hauptlehrer Meyer sowie Herr Bürgermeister Groten hielten Ansprachen an den Jubilar, worin seine Verdienste in der Sangeskunst beleuchtet wurden. Der Jubilar war von diesen Ehrungen gerührt und wußte kaum, wie er allen seinen Dank abkühlen könne. Bei der weiteren Feier wurden Gesangsvorträge und Vieder des Massenchores vorgetragen. Die Musikkapelle der Feuerwehr sorgte in musterhafter Weise für Unterhaltung. So nahm die schöne Feier ihren Abschluß.

Goldene Hochzeit.

Nelkenberg, 1. Aug. Die Eheleute August Junfer und Bertha, geb. Kammerling, feiern am 4. September das Fest der goldenen Hochzeit. Die nötigen Vorarbeiten zu einem würdigen Begehen der für die hiesige Gemeinde seltenen Feier sind in Angriff genommen worden. Beide Jubilare sind noch rüstig und erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit.

Schöner Blumenstempel.

Vieberg, 2. Aug. Der mehrfachen Anregung, ihre Häuser mit Blumenstempel freundlich zu gestalten, sind im Dorfe Vieberg erfreulicherweise fast alle Hausbesitzer gefolgt. Vorherrschend in den schönen Fensterläden sind Petunien und Geranien. Es gewährt für jeden Besucher unseres Ausflugsortes einen freundlichen Anblick, wenn er die blumengezierten Fenster bemerkt.

Körpersammlung des Jägerkorps Norf.

Norf, 2. Aug. Heute abend um 8 Uhr findet bei Krebs eine wichtige Versammlung statt.

Vor dem Webelinghobener Schützenfest.

Webelinghoven, 1. Aug. Der Bürger-Schützen-Verein Webelinghoven hält morgen im Lokale von Kolbenbach seine erste Generalversammlung vor dem diesjährigen Kirmes- und Schützenfest ab.

Generalversammlung des Bundes der Kinderreichen.

Webelinghoven, 1. Aug. Der Bund der Kinderreichen, Ortsgruppe Webelinghoven, hält morgen im Central-Hotel

Unpolitische Chronik.

Neuß, 2. August 1930.

Vom Stadtrat und dem Drumherum.

Zum ersten Male hat am vergangenen Dienstag der Stadtrat unter der neuen Regie getagt. Zur gleichen Stunde leitete der verflochtene Oberbürgermeister die zweite Stadtverordneten-sitzung in Krefeld unter ziemlich gleichen Begleitumständen. Beide Sitzungen waren ziemlich bewegte Angelegenheiten; und beide endigten mit gleichen Vorzeichen.

Es ist nach der erschöpfenden Berichterstattung am Mittwoch nicht mehr viel nachzutragen aus dieser Sitzung. Es wurde da über so allerlei Dinge verhandelt, die man - ohne Kenntnis der Vorgänge - nicht genau durchschaut. Wenn man z. B. von „Begräbniskosten“ liest, so meint man, es müsse über eine allgemeine Ermäßigung dieser Unkosten einmal gesprochen werden, weil es sich immer mehr und mehr herausstellt, daß ein Sterbefall in der Familie in mehr als einer Hinsicht eine Katastrophe ist; sie wird es auch in finanzieller Hinsicht, weil die Gebühren so erheblich sind, daß kaum jemand sie schmerzlos zu tragen im Stande ist. Aber davon ist im Stadtrat am Dienstag nicht gesprochen worden; es handelte sich vielmehr um die Begräbnisordnung der eingemeindeten Gebiete.

Auch zur Bilanz der Betriebswerke ist manches gesagt worden, was Folgen haben sollte. Es dürfte nun wirklich an der Zeit sein, die von uns schon vor langer Zeit geforderte und geforderte Tarifermäßigung eintreten zu lassen, damit man die Genußnutzung hat, daß die Neuffer Straßenbahn wenigstens benutzt wird. In diesen knappen Zeiten, in denen jeder den Großden einige Male herumdreht, ehe er ihn hergibt, dreht man ihn einige Male mehr herum, wenn man ihn für die „Unproduktivität“ einer Straßenbahnfahrt hergeben soll.

Sonst ist - wie gesagt - alles Wissenswerte über diese Stadtratsitzung berichtet worden; und damit auch so ziemlich von allen „Ereignissen“ dieser neuen Woche unseres Mitbürgergenusses. Vom Wetter darf man schon wirklich nicht mehr sprechen, ohne Verzweiflung zu äußern. Alle nebenstehenden Begleiterscheinungen eines nassen Sommers verblaffen vor der Erntekatastrophe, die schon hereingebrochen ist. Machtlos schaut man diesem traurigen Schauspiel zu, wie die Ernte zu Grunde geht und mit ihr alle Hoffnungen, die der ohnehin hart genug geprüfte Bauer auf einen guten Sommer gesetzt hatte. Er hätte ihn brauchen können; wir alle hätten ihn brauchen können!

„Es ist eine alte Geschichte...“

Die Neuffer Verkehrsbehörde muß sich zuweilen gute und weniger gute Vorschläge gefallen lassen. Sie tut das mit Grazie und Geduld, ohne sich dadurch wesentlich verärgern zu lassen. Sie tut es auch mit der Mine des, der Rummers gewöhnt ist. Denn es gibt auch bei der Verkehrsbehörde Leute, die der Ansicht sind, daß für sie ganz besonders das Wort Geltung habe: „Wie man's macht, ist es falsch!“ - Die sog. öffentliche Meinung hat bekanntlich immer was zu „knatschen“, - meinen sie und lassen das geschehen.

Im Laufe einer jeden Woche sammelt sich in der „Jochems-Wappe“ immer so einiges, das der Verarbeitung harzt. Darunter sind erklärlicherweise immer einige Verkehrsbedürfnisse und ein „Unternehmen“, in dem jeden Tag ein oder mehrere Unglücke passieren, das reizt erklärlicherweise zur Kritik. Und so entnehmen wir dieser Wappe die Feststellung, daß die neue Verkehrslenkungsrichtung durch die Stadt von manchen Leuten, die der Ansicht sind, daß Beharrlichkeit zum Ziele führe, noch immer heftig bekämpft und als unverständliche Leistung der Verkehrsbehörde bezeichnet wird.

Wir entnehmen dieser Wappe alsdann die - berechtigte - Klage darüber, daß in Heerd auf der Brücke „am Kaiser“, die über die Vorbahnhofsanlagen führt, das Haltestellenschild der Straßenbahn unsichtbar angebracht ist, ein Fehler, der gefährlich sowohl für die Straßenbahnfahrer als auch für die Autofahrer ist, die sich nicht zeitig genug auf diese Haltestelle der Straßenbahn einrichten können. Möglicherweise - so berichtet ein auswärtiger Automobilist - die Passagiere hinter den Pfeilern der Brücke heraus, um in die Bahn zu steigen, ohne daß der Autofahrer von der Haltestelle hätte zeitig Kenntnis nehmen können.

Wir haben uns von der Berechtigung dieser Kritik überzeugt. In Richtung Düsseldorf ist dieser Fehler vorhanden. In Richtung Neuß nicht.

Wir entnehmen dieser Wappe den wiederholten, wieder einmal wiederholten Wunsch, es möge endlich etwas für die irgendetwas Spielgelegenheit für die Kinder geschaffen werden. Dieses Mal schlägt der Einsender eine kleine, billige Einrichtung auf dem Hammentorwall vor.

Und zum Schluß entnehmen wir dieser Wappe den Wunsch, daß unsere ebenso blaue wie tapfere Polizei dafür sorgen möge, daß auch die auswärtigen Kraftwagen an den Haltestellen der Straßenbahn in der Stadt unbedingt gezwungen werden, langsam zu fahren, bzw. zu halten, und zu diesem Zwecke Haltschilder, weit sichtbar, anzubringen. Dieser Wunsch deckt sich in etwa mit dem oben geäußerten.

Und wir schließen diese lichtvollen Ausführungen in dem Wunsche, daß sie nicht umsonst gelesenen sein möchten. Wir schließen sie mit dem gleichen Satze, den einer unserer Einsender benutzt, indem er sagt:

„So, - nun habe ich mein Herz für einige Zeit erleichtert; und wenn ich auch damit wahrscheinlich nichts erreiche, so bin ich meine Wünsche doch wenigstens „quitt“.“

Ein Mann von Wert.

Unser neuer Oberbürgermeister ist offenbar ein Mann von Wert. Bei seiner Einführung hat er gesagt, er wolle ernsthaft danach streben, Neuffer zu werden. Und nun ist er egalweg unterwegs zu diesem Bestreben. Er reißt von den Gartenbauern zu den Scheibenschützen, von den Reitern zu den Beamten, von den Pressekonferenzen in den Stadtrat, kurz, er fällt seine Zeit zwischen Schlaf und Arbeit mit allen möglichen Expeditionen aus, die ihm dazu verhelfen könnten, 100-prozentiger Neuffer zu werden, wie sich das für einen Neuffer Oberbürgermeister gehört.

Mit wachsender Bewunderung sehen wir diesem Streben zu. Mit wachsender Beforgnis aber auch. Denn wir müssen kummervollen Herzens die Frage erheben, die schicksalsschwere, die übrigens schon vertont worden ist: „Warum ist es am Rhein so schön...?“

Schließlich und zuguterletzt haben wir doch auch eigentlich keinen Anlaß, alle die vielen Vereine, die in Hoffnung sind, den vielbegehrten in ihren Reihen und in ihrem Vorstandsstiche begrüßen zu können, diese schöne Hoffnung zu verwässern; aber wie vor einigen 100 Jahren Nuchus Scävola, aller Gefahr lächelnd, seine Hand in das Feuer hielt, um den feindlichen Feldherren zu zeigen, wie tapfer ein einzelner Mensch sein könnte, so erheben wir voller Sorge um die Möglichkeit lange Erhaltung des kostbaren Lebens unseres neuen Oberbürgermeisters unsere Stimme und warnen vor den Folgen. Wir tun das unter Hinweis auf das Adressbuch, in dem auf Seite 16-22 alle Vereine der Stadt sein und sauber aufgeführt sind. Sie alle strecken die Arme und die Hände aus und werden einmal sagen: zu uns hätte er auch ganz gut kommen können.

Der Oberbürgermeister Häppler, fest, hat sich einmal früher auf dem gleichen Wege befunden. Er ist dann später, wie er gerade Lust hatte, quasi infolge, mal dahin und mal dorthin gegangen, wie es ihm gerade einfiel. Zu seiner offiziellen Vertretung schuf er genialerweise ein Städtisches Werbeamt, entsandte er seine Adjunkten, seine Beigeordneten, die dann

Warum immer wieder Bodewig? Weil Bodewig Fachmann, weil die Ware prima, weil der Preis niedrig, weil die Bedienung reell. Darum Möbel bei Bodewig Grevenbroich, Kölnerstr. 21

Der Sonntag der Meisterschaften.

Leichtathletik. - Schwimmen. - Radrennen. - Die Reuher Rennen.

Sport von heute und morgen.

Im Vordergrund des Interesses stehen heute und morgen die deutschen Meisterschaften der Leichtathleten in Berlin. Eine Steigerung in Bezug auf die Teilnahme ist in diesem Jahre infolge feststehender, als dieses Mal 323 Bewerber, statt im Vorjahre 250, auf der Liste stehen. Heute kommen sieben Entschiedenungen zum Abschluss und zwar der 5000-Meter-Lauf, der 100-Meter-Lauf, die 4x100-Meter-Staffel, das Stabhochspringen und Weitspringen und Diskuswerfen. Der Sonntag bringt die übrigen Entscheidungen. Die gesamte Elite des deutschen Leichtathletik-Sports ist am Start versammelt und harte Kämpfe sind zu erwarten. Doch bei einigermaßen gutem Wetter manchem Rekord das Lebenslicht ausgeblasen wird, ist besonders deswegen naheliegend, weil die augenblickliche Form der deutschen Leichtathleten nichts zu wünschen übrig lässt.

Auch im Schwimmen (Mädchen) und Radfahren (Halle) stehen am morgigen Sonntag die deutschen Meisterschaften auf dem Programm. Außerdem bringt der morgige Sonntag im Darmstadt wichtige Entscheidungen bei den Welt-Meisterschaften der Studenten. Die Hauptentscheidungen bei diesen sportlichen Auseinandersetzungen der Akademiker ist wohl in dem Länder-Fußballkampf Italien-Deutschland zu erblicken.

Im Tennisport kommt am Sonntag der Dreiländerkampf Deutschland-Australien-Japan in Berlin zur Entscheidung, während gleichzeitig in Hamburg die deutschen Meisterschaften im Tennis vom Einzel gehen.

Im Pferderennsport interessieren uns am meisten die Reuher Rennen, die eine außerordentlich gute Besetzung gefunden haben.

Von ausländischen Länderkämpfen in der Leichtathletik registrieren wir den Kampf Frankreichs gegen England in Stamford Bridge, der schon heute ausgetragen wird. Die Schweiz trägt die Landesmeisterschaften an diesem Wochenende aus.

Im Fußballport ist ein Spiel besonders interessant, nämlich Holstein Kiel gegen Hertha B. S. C. Berlin. Dieses Spiel soll so etwas wie eine Revision der deutschen Fußballmeisterschaft werden. Wenn die Kieler auch nur um ein Weniges schlechter sind als bei dem bekannten Spiel in Düsseldorf, so wird ein anderes Resultat als das Düsseldorf 4:3 herauskommen.

Die morgigen August-Rennen.

Für den ersten Tag der Reuher August-Rennen, Sonntag, den 3. August, sind als Starter von den Ställen vorgesehen:

Preis von Röttgen: Carpe Diem (Mein), Gold und Silber (Stodt), Fiskus (Doff), Voerla (Fabel), Glitz (Goltzmann), Volung (Buge), Laura, Alpina oder Monte (Gonnach), Porta Rigta (X), Medius (Zachmann), Bodenbalg (Ragg), Boden (Pinter), Teut (Kloy), Mauerer (Sauer), Charakter (Göller), Rab (Göling), Wabette (X).

Preis vom Hammfeld: Generalissimus (Höller), Roswitha (X), Kugelpfand (Stodt), Edelmann (X), Raugraben (X), Mos (Göling), Panatole (Gonnach), Bastele (Zimmermann), Plathirich (X), Pinelle (Pinter), Butterflügel (Pinter), Goldener Ehrenschilb (Höller), Panzer (X), Witz (Höller).

Lutrinus-Jagdrennen: Stättische (Edler), Kollis (Regier), Protobienner (Weber), Ciraffo (X), Wistral (Stang), Gessländerin (Mäsig), Damokles (Weidner), Rina (Glitz), Keverfi (Hochstein).

Preis von Reuher: Reichstag (Grabsch), Stahlfed (Pinter), Dido (X), Gebt Feuer (Schramm), Ordensschweizer (van der Klugt), Gessida oder Georgia (Gonnach), Maharadscha (X). Verlosungs-Rennen: Burgfink (X), Maharadscha (Pinter), Dianolo (Mäsig), Sonnenschein 3, Apache (Höller), Canio (Kornberger), Mauerbrecher (Geld), Isländer (Gardner), Die Deutsche (Ragg), Wolfheinerin (Schramm), Carol (Zachmann), Elevoigt (X), Arminius (X).

Wasserfall-Ausgleich: Peloria (Zimmermann), Gauselei (Reinmann), Remrod (Wortmann), Burgfink (X), Rittschwienkurt (Präger), Amedee de Savoie (X), Irene (Ingerer), Jila, Mira II. (Goltzmann), Lita Ebe, Sergey (Kloy). Sebastianus-Jagdrennen: Jaktirs Bruder (Edler), Sankt Anton (Hanscheid), Ordinaris (Höller), Seerose (X), Proba, Hofnarr (Janet), Giralda (Höller), Damokles (Weidner), Lante Reimann (Fr. Proba), Kollegial (Sauer), General Seydlich (Kornberger).

Niederrhein - Rhein-Weiser.

Zum 8. Male steigt am Sonntag diese traditionelle Begegnung der Fußballmannschaften der beiden Kreise. Wir erwarten diesmal einen Sieg der Westfalen. Die Mannschaften stehen wie folgt: Rhein-Weiser: Cornelius (Medlinghausen), Pathe (Altenessen), Grubzinski (Vodum), Kofler (Hochheide), Spielfeld (Rüttenscheid), Würfels (Oberth), Grabscher (Hochheide), Hoffmeister, Hilberath (beide Bg. Wanheimerort), Gortzelang (Oberhausen), Kaufmann (Mittelscheid).

Niederrhein: Kippers (Kobesia Reuher), Müller (Winfried Hilsdorf), Wirth (Hilberath Reuher), Pohl (Alt-Godesberg), Breuer (Düsseldorf), Engels (Hilberath Reuher), Bellut (Hilberath), Reinecke (Hilberath), Maßbender (Windhorst Niederau), Vermaessen und Goedeacker (Hilberath Cleve).

Die Begegnung steigt am Sonntag nachmittag in Medlinghausen und sollte bei der eifrigen Vortarbeit, welche sie durch die örtliche Leitung gefunden hat, schon einen guten Verlauf nehmen.

Zu dem Amsterdamer Vorfall.

Blau-Witt Amsterdam führt in Paris offiziell Beschwerde. Zu dem Amsterdamer Vorfall am letzten Sonntag beim 800-Meter-Lauf, in dem der Düsseldorf-Läufer von einem französischen Käufer tätlich beleidigt wurde, wird uns aus Amsterdam mitgeteilt, daß der veranstaltende Verein, Blau-Witt Amsterdam, am Mittwoch offiziell beim französischen Leichtathletikverband über das unsportliche Verhalten der Mannschaft vom „Einde Francaise“ Beschwerde geführt hat.

Peinliche Verwechslung bei Deutschland-England.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist den Kampfrichtern beim Frauen-Länderkampf Deutschland-England am Samstag in Birmingham eine sehr peinliche Verwechslung unterlaufen. Im Ringstoßen hat man die Startnummern der beiden deutschen Damen Frl. Fleischer und Frl. Heublein verwechselt, und Frl. Fleischer als Siegerin und neue Weltrekordinhaberin proklamiert, obwohl sie in Wirklichkeit nur den zweiten Platz hinter Frl. Heublein belegt hatte. Der Irrtum war auch bei der Preisverteilung von den Engländern noch nicht bemerkt worden, und erst hinterher haben die beiden deutschen Damen, von denen sich Frl. Heublein natürlich nicht mit fremden Federn schmücken wollte, ihre Preise

unter sich ausgetauscht. Inzwischen wird man den Fehler nun wohl eingesehen haben, der umso peinlicher war, als es sich um einen neuen Weltrekord handelte. Frl. Heublein bleibt damit also mit der neuen Leistung von 13,26 Meter weiterhin Weltrekordinhaberin.

Die leichtathletischen D.R.-Kreismeisterschaften auf der Zahn-Rampfbahn.

Nach 8 Jahren kommt die D.R.-Kreis Niederhessen, wieder in das gastliche Vergilische Land, um dort seine leichtathletischen Kreismeisterschaften zum Austrag zu bringen. Es ist die 13. Wiederholung der jährlich stattfindenden Meisterschaften, die erstmalig 1914 ausgeschrieben waren, aber wegen des Krieges nicht mehr zum Austrag kamen. Erst von 1918 ab wurden diese regelmäßig in jedem Jahre abgehalten und brachten eine erfreuliche stetige Steigerung der Leistungsfähigkeit in den Leistungen.

Auch in diesem Jahre darf man einen weiteren Fortschritt erwarten, zumal das Medaillenergebnis trotz der Unmöglichkeit der Zeit recht erfreulich ausgefallen ist. Aus 71 Abteilungen sind 285 Wettläufer mit 514 Nennungen für Einzelkämpfe und 51 Staffelmannschaften gemeldet. Da zudem auch die Bahnverhältnisse gut sind, darf man füglich erwarten, daß die Erwartungen in jeder Hinsicht erfüllt werden, zumal auch die Vorbereitungen denkbar bestens getroffen worden sind.

Die Fußball treibenden Landvereine.

des ehemaligen Landkreises Reuher werden nochmals an die Vertretung zwecks Aufstellung einer Auswahlmannschaft für das Spiel beim Jugendtreffen am 10. August in Bielefeldingen ernannt. Die Sitzung findet um 18 Uhr in 3... im Marienhause statt (Kapellstraße).

Deutsche Turnerschaft.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03 e. V. Reuher.

Das 10. rheinische Kreisturnfest in Rheid, welches am Sonntag seinen Abschluss fand, brachte auch unserem Verein, außer bereits berichteten Turnisiegen, schöne Erfolge. Im Zweikampf 1. Gruppe belegte Adam Spix mit 173 Punkten den 11. Platz, während in der 2. Gruppe Willi Klaff mit 160 Punkten an die 33. Stelle kam. Frl. Dorff errang im vorkläm. Fäustkampf mit 107 Punkten den 5. und Arnold Diden mit 79 Pkt. den 26. Sieg. Einen sehr interessanten Verlauf nahm die 4x100-Meter-Staffel, welche von uns in der Aufstellung Kerner, Dorff, Weisgen, Hältenstein bestritten wurde. Bis nach dem 2. Wechsel lag unsere Mannschaft in Führung, mußte dann aber nach hartem Kampfe dem Turnverein 03 m. b. g. den Sieg überlassen. Der Sieger benötigte 43,5 Sek., unsere Mannschaft 43,8 Sekunden.

(Leichtathletik und Spielabteilung.) Sonntag vormittag ab 9 Uhr im Stadion Leichtathletik- und Faustballtraining. Nachmittags ab 3 Uhr Handball- und Faustballtraining. Abends 8 Uhr findet im Restaurant Trebel's Markt, eine kleine Ehrung der Kreisturnfesthänger und eine gemütliche Zusammenkunft statt. Alle Mitglieder sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Turnerschaft 03 m. b. g. 1912. Sonntag morgen ab 11 Uhr Training auf dem Sportplatz unter Leitung des Turnlehrers Hoffmann. Es wird erwartet, daß sich alle beteiligen.

2. B. Zahn Kapellen. Sonntagmorgen auf dem Sportplatz Training der Leichtathleten und Handballer, wozu besonders die Jugend eingeladen ist. Auf dem Sportplatz leichter Anmeldetermin für Bezirksportfest. Bei schlechter Witterung hat die Jugend Versammlung im Vereinslokal. Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Turnen.

Zu den deutschen Leichtathletikmeisterschaften.



Meister 1929 - Favoriten 1930?

Oben: Geertling (links, 100 Meter), Wegener (Stabhochspringen), Killy (5000 Meter), Büchner (400 Meter), Link's Köpfe (Hochsprung). Mitte oben: Weisger (links, Hürdenlauf). Mitte unten: Wanderer (X) (Marathonlauf), rechts: Link's Köpfe (Speerwurf).

Am 2. und 3. August werden im Deutschen Stadion in Berlin die deutschen leichtathletischen Meisterschaften ausgetragen, bei denen angesichts der glänzenden Form, in der sich die Elite unserer Leichtathleten befindet, spannende Kämpfe und neue Höchstleistungen erwartet werden.

Deutsche Jugendkraft.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Reuher.

Die Handballspielbeirichter lagen heute um 7 Uhr im Marten-

hause. Die Abteilungsleiter, Geschäftsführer, Spiel- und Sportwart kommen heute um 8 Uhr zu einer wichtigen Besprechung in der Bezirksgeschäftsstelle zusammen.

Die Teilnehmer am Kreissportfest in Solingen-Wald treffen sich um 7.10 Uhr am Bahnhof. Sonntagskarte bis Düsseldorf, dort Sonntagskarte bis Ohligs Wfen.

Die in der Kreisel aufgestellten Spieler und Begleiter fahren um 11 Uhr ab Bahnhof nach Düsseldorf (Sonntagskarte).

Turn- und Sportabteilung „Reuherkraft“.

Die Leichtathleten fahren um 7.10 Uhr nach Wald. Kirchgang in Wald (Hilberathsdorf).

Die Bezirksvorsteher unternehmen am kommenden Dienstag eine Wanderung ins Vergilische Land. Mitglieder der Schülerabteilung können sich nach aufziehen. Montag um 10 Uhr treffen sich alle Teilnehmer zu einer Besprechung auf dem Sportplatz. Wer von den Bezirksvorstehern nicht mitfahren kann, der möge sich heute (Samstagsabend) um 18 Uhr im Vereinslokal einfinden.

Die Teilnehmer und Schlichter am Kreissportfest in Solingen-Wald treffen sich um 6.45 Uhr am Vereinslokal oder am Bahnhof um 7.10 Uhr. Kirchgang in Wald.

Die Leichtathleten Regeln im Vereinslokal.

„Arminio“ Reuher.

Nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr, Versammlung der ganzen Abteilung. Tagesordnung: Karl Moser und Winterspiele.

Turn- und Sportabteilung des RSG.

Sonntag morgen ab 9 Uhr Training im Stadion.

Sport-Allerlei.

Motorportklub Reuher 1930.

Der Club hält am Sonntag um 8 1/2 Uhr abends im Clublokal Hotel Reuher eine außerordentliche Versammlung ab. Wichtige Beschlüsse für die Veranstaltung am 10. August im Reuher Stadion sind zu fassen. Außerdem des Clubs stehende Interessenten für diese Veranstaltung sind herzlich eingeladen, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Bezirk Reuher, D.R.

Sonntag Bezirkswanderfahrt nach Eiler, verbunden mit der Samwanderfahrt. Treffpunkt 8 Uhr morgens bei Willi Streiberg (Reuherfurth). Jeder, der sich beim Treffen meldet, erhält gegen Zahlung von 80 Pfg. ein vollständiges Mittagessen. Herren und Damen herzlich willkommen.

Wander- und Wandolinenspiele Seimatlänge.

Dienstag und Freitag Probe bei Hofmacker, Friedrichstraße. Dortselbst Anmeldung auch für die Jugendabteilung.

Sport-Club 1911 Kapellen.

Sonntag, 3. 8., morgens 11 Uhr Monatsversammlung. Erscheinen aller Mitglieder, auch der Jugendlichen, unbedingt erforderlich.

Gemeindeportfest in Odenrath.

Am Sonntag findet auf dem Sportplatz des Spielvereins Odenrath das 2. Gemeindeportfest des Interessentenverbandes der Sportvereine Hochneufurth-Holz-Odenrath statt. Mit großer Spannung sieht man dem 5-Mann-Kampfstück entgegen. Der Lokalverteidiger ist Spielverein Odenrath. Sein stärkster Konkurrent ist wohl der VfB. Hochneufurth. Besonders spannend werden die Staffelläufe sein. Man kann im Ganzen an spannende Kämpfe rechnen. Nachher findet die Siegerverlosung statt.

Wenn das Obst reift

ist die Zeit des Einmachens um des Sommers köstliche Schätze für den Winter frisch zu erhalten



Alles Behelfsgerät

für die Einmachzeit in größter Auswahl und bester Qualität finden Sie bei



Geheimnisvolle Diener der Natur.

Vitamine — Lebenselixiere?

Man kennt sie, und man findet sie nicht — man ißt sie und erkennt sie nicht.

Seit nahezu 20 Jahren weiß nunmehr die Wissenschaft von der Existenz der Vitamine, dieser magischen Lebensförderer und -erhalter — lateinisch vita heißt das Leben, und davon kommt ihr Name —, allerlei weiß man von ihnen zu berichten, und dennoch wissen sie immer noch ihr Incognito, so daß man selbst um ihre Namen verlegen ist und sie nur mit den großen Buchstaben des lateinischen Alphabets bezeichnet.

Ueber ihr Wesen, ihre chemische Natur vermag man nichts auszusagen, da es noch niemand gelungen ist, ein Vitamin rein herauszulösen und darzustellen.

Verschiedene Male schon hat man geglaubt, eins von ihnen gefunden zu haben, es erwies sich stets als eine Täuschung. Wir wissen, wo die einzelnen Vitamine vorkommen, welche Folgen für die Gesundheit eintreten, wenn dieses oder jenes fehlt; durch Versuche an Tieren hat man dies Experimentell festgestellt. Aber weiter wissen wir von ihnen nichts. Und diese Unklarheit, die noch über ihnen schwebt, misst dem magischen Buchstabenbezeichnung, hat nicht wenig dazu beigetragen, die Menschen mit einer schier abergläubischen Ehrfurcht vor ihnen zu erfüllen, als wären sie die eigentlichen Lebenselixiere, nach denen schon das frühe Mittelalter suchte.

Ursprünglich und zunächst bedeutet die Vitaminlehre nur die uralte Feststellung, daß der Mensch nicht von einem Nahrungsmittel oder einer Nahrungsmittelgruppe allein leben kann. Es gibt Tiere, zum Beispiel manche unserer Haustiere, bei denen es anders ist, die fast ausschließlich von pflanzlichen Stoffen, mitunter sogar Pflanzen einer ganz bestimmten Art, existieren können. Der Mensch dagegen braucht mannigfache Grundstoffe für seine Ernährung. Das minder komplizierte Verhalten der Tierwelt gegenüber ihrer Ernährungsgrundlage aber macht sie gerade besonders geeignet, uns über die Eigenart eines jeden Vitamins Aufschluß zu geben. Man hat Meeresschwämme, Kaninchen, Ratten, Vögel benutzt und durch allermäßig kurzer Zeit die Wirkstoffe der einzelnen Vitamine festgestellt. Neu ist bei der Vitaminlehre die Erkenntnis, daß die dem Menschen schon von Urbeginn bekannte Notwendigkeit einer gemischten Kost auf gewissen Stoffen beruht, die sich in manchen Lebensmitteln finden, in anderen nicht — Stoffen, bei denen es sich um so kleine Mengen handelt, daß man nur in Milligrammen rechnen kann. Kein Wunder also, daß sie so lange unbekannt blieben. Die sogenannten Mangelkrankheiten jedoch, die bei einseitiger Kost auftreten, kannte man schon lange, so den gefährlichen Stork der Seeleute, die Verberberkrankheit der Reisessenden Chinesen und Jnder, den sog. mairändischen Ausfall bei den Maisessenden Lombarden. Diese, besonders die Verberberkrankheit, führten denn auch zur Feststellung der Vitamine.

Wir wissen noch nicht einmal, wieviel Vitamine es gibt. Vermutlich eine ganze Anzahl. Bekannt sind bisher fünf. Das Vitamin A ist eines der wichtigsten. Wenn es fehlt, treten Wachstumsstörungen, Körperwachstum, Anfallsigkeit gegen Krankheiten auf. Die eigentümlichste Krankheitserscheinung aber ist die sogenannte Nachtblindheit, eine Leberempfindlichkeit der Netzhaut des Auges, die dazu führt, daß der Kranke nur bei hellem Tageslicht gut sehen kann. Diese eigenartige Erkrankung ist schon in früheren Jahrhunderten aufgefallen; sie soll zuweilen epidemisch aufgetreten sein. Das ist sehr wohl möglich. Wir dürfen überhaupt annehmen, daß so manche Epidemie des Mittelalters im Hintergrund die Hungersnot stehen hat, ob nun infolge von Kriegen oder von Mißwachs. Der Hunger und der dadurch bedingte Vitaminmangel führt zu einer allgemeinen Schwäche und Anfallsigkeit gegenüber den Krankheiten.

Das Vitamin A findet sich im Eigelb, in der Milch und der Butter (hauptsächlich im Sommer bei Grünfütterung der Kühe), in manchen Früchten, wie im Hering, im Aal, in Sprossen. Es findet sich nicht in den Kartoffeln, im Mehl und im Brot, auch nicht im Fleisch (außer Leber, Niere und Herz).

Gemüse und Obst verhalten sich dem Vitamin A gegenüber eigenartig. Es ist vorhanden in Tomaten, Kürbissen, Pflaumen, Erbsen, Mohrrüben, aber nicht im Spargel, Weißkohl, Blumenkohl, auch nicht in Äpfeln, Birnen und Pfirsichen. Es ist unverkennbar, daß hier die Farbe irgendeine Rolle spielt: das stark gefärbte Obst und Gemüse enthält das Vitamin, das minder stark gefärbte nicht.

Das Vitamin B spielt für unsere Gegenden nur eine geringe Rolle, da es in fast allen Lebensmitteln vorhanden ist, im Gemüse, im Obst, im Eigelb, in der Kartoffel, im Schwarzbrot. Ein Mangel daran wird also bei uns kaum möglich sein. Dagegen ist es für die reis- und maisessende Bevölkerung der tropischen und subtropischen Gebiete von großer Bedeutung, da es im Reis und Mais vollständig fehlt. Dort sind als Folge davon denn auch die Verberberkrankheit, eine Nervenerkrankung, die zu Blutstillationsstörungen und sogar zum Tode führt, und der mairändische Ausfall, der sich in Rötungen, Schwellungen, Lähmungen, ja, zuweilen in Verblöbung zeigt, heimisch.

Das Vitamin C ist dasjenige, dessen Fehlen den berüchtigten Scurvy hervorruft. Es findet sich in fast allem Gemüse und Obst, besonders reich im Beerenobst und in der Zitrus- und Apfelsine. Auch in der Kartoffel sind erhebliche Mengen enthalten. Dagegen findet es sich nicht in Brot und Fleisch. In der Milch ist es besonders im Sommer nachweisbar.

Das Vitamin D ist bisher am wenigsten erforscht. Damit mag es wohl zusammenhängen, daß man es als selten zu bezeichnen pflegt. Man hat es weder im Gemüse, noch im Obst, noch in der Kartoffel, noch im Fleisch gefunden, dagegen kommt es im Eigelb und anscheinend in manchen Fischen, besonders stark im Hering, vor. Den stärksten Gehalt an Vitamin D aber weist der Lebertran auf. Dabei ist dies Vitamin besonders für heranwachsende wichtig. Es befördert den Knochenbau, und sein Fehlen führt zu der gefährlichen Engländerkrankheit. Nun hat man aber festgestellt können, daß dieses Vitamin in gewissen Verbindungen, die es freilich unwirksam machen, doch in manchen Lebensmitteln vorkommt, zum Beispiel in der Milch, und daß ultraviolette Strahlen die Kraft haben, das Vitamin aus der hemmenden Verbindung zu lösen, so daß es wirksam werden kann. Und das ist das Geheimnis der sogenannten bestrahlten Milch.

Das Vitamin E endlich ist das zuletzt entdeckte. Es fördert die Fortpflanzung. Tiere, denen es entzogen wurde,

wurden unfruchtbar. Beim Menschen sind noch keine Versuche gemacht worden. Diese dürften auch schwierig sein, da dieses Vitamin das häufigste ist und eine Nahrung ohne es kaum denkbar ist. Es findet sich in fast sämtlichen Nahrungsmitteln und ist auch so widerstandsfähig, daß es sich kaum beeinträchtigen läßt. Wieder einmal zeigt es sich, welche Sorgfalt die Natur darauf verwendet, die Erhaltung des Menschengeschlechts zu sichern.

Nun erhebt sich noch die Frage, wie sich denn die Vitamine zu der üblichen Bereitungsart der Kost stellen. Das Vitamin A wird durch das Kochen nicht zerstört; es besitzt die gleiche Widerstandsfähigkeit wie die Fette und zerfällt sich ebenso wie diese nur durch Alkalien, nicht aber durch hohe Temperaturen. Das Vitamin B löst sich zwar im Wasser auf, aber sehr langsam; der Lösungsprozeß wird durchs Kochen nur ein wenig beschleunigt. Im übrigen ist es so häufig, daß ein geringer Verlust kaum Schaden kann. Empfindlicher ist das Vitamin C. Es löst sich im Wasser auf, und es scheint, daß es beim Kochen bis auf etwa 5 bis 10 Prozent entweicht. Selbstamerweise und glücklicherweise aber hält es die Kartoffel auch beim Kochen fest. Ueber das Vitamin D läßt sich noch nichts Genaueres sagen, da es noch zu wenig erforscht ist. Vitamin E ist, wie schon gesagt, sehr widerstandsfähig.

Wenn man nun das Vorkommen der Vitamine im ganzen überblickt, so ergibt es sich, daß es unnötig ist, auf Grund dessen ein besonderes System in der Nahrungsaufnahme einzuführen. Die Natur verlangt vom Menschen keine Tabellenkenntnis, sie sorgt dafür, daß er, wenn er natürlich ißt und trinkt, die lebensnotwendigen Stoffe aufnimmt. Unsere übliche Kost ist dem Bedürfnis völlig angepaßt — der Mensch ißt die Vitamine, auch wenn er sie nicht kennt. Und man darf sich auch nicht dem Glauben hingeben, daß die Vitamine allein den Körper aufbauen. Nichts wäre verkehrter: Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate sind genau so nötig, ja, sie bilden die eigentliche stoffliche Grundlage; die Vitamine sind nur Zusatznahrung. Auch die ausgesprochene Rohkost ist, wenigstens im Hinblick auf die Vitamine, nicht unbedingt lebensnotwendig. Die Menschen haben keineswegs die vergangenen Jahrtausende hindurch mit dem Feuer unter den Speisen Mißbrauch getrieben. Das aber darf nicht an der Erkenntnis hindern, daß für bestimmte Einzelfälle, zumal wenn bereits Mangelkrankheiten deutlich werden, die Kenntnis der Vitamine wichtig und ihre Zuführung notwendig ist. Dann aber darf man nicht im Übermaßlichen und Ungefahren stedenbleiben. Es ist nach dem Gesagten durchaus nicht gleichgültig, ob ich mir in solchem Falle etwa Kefel oder Pflaumen als Rohkost zuführe.

Aufregende Jagd auf Seehunde im Atlantischen Ozean.

Von Oberleutnant a. D. R. a. l. a.

Diese Jagdart hält im allgemeinen als harmlos und ungefährlich, vielleicht sogar langweilig, mehr als Angelegenheit für behäbige und Aufregungen abholde Jagdliebhaber, wenigstens in den deutschen Meeren. Das mag stimmen; es kann aber auch mal anders kommen. Zu den mehr oder weniger angenehmen — meist waren es letztere — Dingen, die ich im Herero- und Sottentotten-Kriege 1904-08 in meiner vorübergehenden Dienststellung als Kommandant des großen Hafenschiffes Luderichsbuch zu treuen hatte, gehört auch der Dampfer „Kula“. Er war uns von einer großen Reederei zu labelhaftem Preise, ich darf schon sagen, „angedreht“ worden, weil wir ihn dringend nötig hatten. Ewig war an dem elenden Kasten irgend etwas in Unordnung, gerade dann, wenn er dringend fahren sollte; er war klein und häßlich, gar nicht für die hohe See gebaut, sondern ein sogenannter Barredampfer, kurz, ein unerfreuliches Mitglied der sonst so vortrefflichen deutschen Handelsflotte.

„Kula“ diente uns unbedingt nötigen Verkehr zwischen den beiden Hafenplätzen Luderichsbuch und Swakopmund. Wenn es nichts zu verkehren gab, dann setzte ich sie zu Vergnügungs-

und Belehrungszwecken in Schwung, denn bezahlen mußte das Reich infolge eines mehr wie tordichten Vertrages das Schiff auch dann, wenn es faul im Hafen lag, und das sah ich nun einmal nicht ein.

So packte ich das Schiff eines schönen Tages wieder einmal voll mit leichtkranken und erholungsbedürftigen Offizieren und Soldaten, um ihnen eine kleine Freude zu machen. Es wurden die der Küste vorgelagerten Inseln besucht, auf denen Millionen von Kapgänken, Pinguinen und Möwen den wertvollen Guano (Vogelmist) in mehrere Meter hohen Schichten herstellten. Dann feuerten wir eine der kleinen Felseninseln an, auf deren Seelöwen und Seehunde in gewaltigen Mengen leben.

Die Engländer, denen sie gehören, kommen einmal im Jahre, wenn die Tiere Junge haben, von denen die Eltern nicht weichen, und schlagen letztere mit Knütteln tot, ein sehr einfaches und gefahrloses Verfahren, um die wertvollen Beize unverletzt zu bekommen. Natürlich war uns das Schießen streng verboten; aber ich dachte mir, Eduard VII. würde nicht gerade hersehen und genehmigte zwei Offizieren und mir selbst das seltene Vergnügen einer Seehundjagd.

Das Boot des Dampfers wurde zu Wasser gefiert, die beiden Herren nahmen auf den vorderen Dächern (Ruderbänken), ich auf der dritten, das Ruden (Steuer) führte der 1. Offizier der „Kula“, die Riemen vier Kurneger aus Monrovia, die besten Ruderer an der ganzen afrikanischen Westküste.

Es war ein recht anständiger sogenannter Schwall in der See, Ausläufer eines irgendwo gewesenen Sturmes, aber das focht uns nicht weiter an. Die „Kula“ hatte natürlich weit ab von der Felseninsel gestoppt, denn es gab da Riffe und Untiefen, die ihr recht gefährlich werden konnten. So ging es in zügiger Fahrt auf die Klippen los, die geladenen Büchsen in der Hand.

Als wir uns näherten, sprangen die auf dem Land so plump aussehenden Tiere ins Wasser und schwammen zu Hunderten auf uns zu, neugierig wie sie nun einmal sind. Wir feuerten auf die größten, was bei der unruhigen See nicht leicht war; die Seehunde machten bei dem unfreundlichen Empfang unsererseits sogleich kehrt, nun, um die Sache kurz zu machen, wir drei Jäger erlegten mit einer Anzahl Schüssen — wieviele es waren, verschweigt des Sängers Höflichkeit — sechs starke Stücke, deren Schweiß das Wasser rötete.

Jetzt stoppte ich zum großen Bedauern meiner Gäste das Morde, ich war der Ansicht, es sei genug. Es war aber noch ein anderer und zwingender Grund dazu vorhanden. Wir waren im blinden Jagdfever in die äußerst gefährliche Brandung der Klippen hineingeraten, ohne uns dessen bewußt zu werden. Der Kapitän der „Kula“, der alles mit seinem Fernglaß beobachtet hatte, begann ein ohrenzerreißendes Tuten mit der Dampfpeife, so seinen 1. Offizier zurückrufend, da er begründete Angst hatte, wir würden kentern.

Es war aber auch wirklich höchste Zeit, das merkten wir jetzt und der vom Jagdfever augenscheinlich angefeuerte 1. Offizier auch. In der jähen Brandung tauchten alle Augen-

80 000 Streikende in Nordfrankreich.



Streikendgebung vor einer Fabrik in Rouen (Nordfrankreich).

Frankreich, das bisher von Wirtschaftskrisen verschont blieb, sieht sich durch den Streik von 80 000 Textilarbeitern in seiner Gesamtwirtschaft schwer bedroht. Die Lebensmittelpreise sind im ganzen Norden erheblich gestiegen. In den Streikzentren kam es im Anschluß an die Streikendgebungen bereits zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei.

Förder: M. Derstappen's Korn	Qualitäts- Schlagsahne Wilhelm . . . Sänge, Hammerstraße 1-3. — Telefon 2244.	Hermann Reil, Neuß Erntelager, Prompt-Reparaturen.	Butter, Eier, Käse, Feinkost Franz Küppers, Niederstr. 59 Telefon 5567.	Stickerie-Atelier Plüss - Brennerie Karl Sander, Hilfshaus 12 — Tele on 8817
---	--	---	--	--

Wilde Felsfelsen neben unserem Boot auf, und wenn wir auf
ein solch gefährliches Hindernis mit unserem schwachen Boot
gestoßen wären, dann hätten alle Schwimmkünste uns nicht
retten können, die Brandung war zu stark.

Noch verführten wir die erlegten Seeheute ins Boot zu be-
kommen, was aber ganz unmöglich war, sie waren zu schwer,
und der 1. Offizier protestierte energisch und er hatte Recht!
Mit vieler Leinwandkiste manövrierte er das Boot in
ruhigeres Wasser, gellend tönte sein „Pull, Pull!“ (Rudert,
Rudert!) an die wirklich glänzend arbeitenden Kronegger durch
das Rauschen der wilden Brandung und endlich waren wir
aus dem Wurfstapel heraus und in den langen Wellen des
Ozeans.

Jetzt, wo alle Gefahr vorüber war, wurden wir uns des
Ernstes der Lage, in der wir gewesen, erst so recht bewußt und
schauten uns nicht gerade übermäßig geistreich gegenseitig ins
Gesicht. Die schöne Jagdbeute war natürlich heidi, wir waren
die richtigen „Gerber mit fortgeschrittenen Fellen“ in des
Wortes voller Bedeutung.

Wir ließen uns an Bord hieven, den etwas aufgeregten
Kapitän beruhigte ich leicht durch einige Flaschen Schaumwein,
die wir in der Kajüte zur Feier der Rettung mit ihm und
dem 1. Offizier als unserem Retter tranken, die Kronegger krieg-
ten ein anständiges Trinkgeld und so war alles wieder im Lot.

Durch ein genaueres Studium der Seefarte und der auf
ihre verzeichneten Strömungen der See rechnete ich mir aus,
wo die erlegten Tiere an die Küste angetrieben werden könnten,
und tatsächlich bekam ich nach acht Tagen gelegentlich eines
Patrouillenritzes die Küste entlang vier von den erlegten See-
heuten an ihr angetrieben. Lange Zeit schmückten sie mein
Jagdquadrat, bis — die Moten sie zerfressen. Die Felle waren
nicht richtig gegerbt worden, nur mit Salz und Fett auf der
Fleischseite eingerieben von gefangenen Gattentotenteibern,
weil uns „betrübten Lohgerbern“ da unten alle Gerbmittel
fehlten.

Kein Licht in der Nacht?

Haus — Häuslichkeit — das war früher der Inbegriff
des Familienglücks. — „Ich und mein Haus wollen dem
Herrn dienen“, sagte der Vater. „Mein Häuschen ist mein
Himmel“, die glückliche Mutter. „Eternhaus unsere Heim-
mat“, jubelten die Kinder. — Häusliche Innigkeit, Gemü-
lichkeit, Ordnung. Und heute? Trostlosigkeit, Verbitterung,
fliehende Qual-Notzeit.

Da ist eine arme Frau. Lungenkrank. Sechs hungrige
unversorgte Kinder. Und ihr Mann?lebt mit einer andern.
Freudlos das Haus. Haus? — Ein armeloses Manufaktur-
zimmer. Hoch oben unterm Dach. Ohne Licht, ohne Sonne,
ohne Liebe.

Wirtschaftliches, stilles Elend. Das ist Not — große
Not.

Diese Not schreit nach Menschen, die wie Wächter durch
das Leben schreiten. Mit wachen Augen Ausschau halten
nach Brüdern und Schwestern, die in Not sind. Nach Men-
schen, die Liebe geben. Nach Menschen, die Menschenfreund-
gut bergen können — da doch ein so großer Schiffsbruch aller
Lebenswerte eingeleitet hat wie kaum zuvor.

„Dafür ist dieses oder jenes Büro da, was soll ich mich
daran kümmern. — So? — Nein, du sollst helfen. Du vor
allem, katholische Mädchen, katholische Jungfrauen. Du suchst
soziale Betätigung. Sehnt dich nach Liebe. Dein fräuliches
Herz verlangt danach.“

„Sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische
Leben.“ In selbstloser Liebe für andere leben, in uneigen-
nütziger Eingabe der Familie dienen, ganz Mutter, ganz
Schwester, ganz Kind sein, du kannst es. Kennst du die Haus-
schwende war ihre Berufung.

Der unbedachte junge Mann.

Ein heiterer Roman von Felix M. Zimmermann.

Stand, schämte sich und geriet dann in einen tollen Zorn.
Mit diesem Bob Derentkamp würde er ein Hühnchen rupfen!
Als er zur Wohnung des Kollegen kam, war dieser nicht
da. Ein Glück: er hätte ihn zusammengeboxt, daß ihn nie-
mand mehr ausführen konnte. So ein infamer Kerl!

Einmal unterwegs, ging Teddy Brends gleich zur Post.
Am Schalter für postlagernde Sendungen suchte er seine
Wislentarte — der Beamte sah nach — nichts! Rinon de
Barue hatte ihn sicher vergessen.

O, diese eilen Männer! Nicht wahr, meine lieben Herren
Beser, Sie nehmen mir diese Offenheit nicht krumm? Wir
nehmen ja so gerne an, daß eine Frau, die uns imponiert,
Tag und Nacht nichts anderes zu tun hat, als an uns zu
denken. Aber Frauen vom Schlage der Rinon de Barue denken
an einen Mann nur dann, wenn sie ihn oder seine Hilfe nötig
haben. Frauen jedoch, die zwar angeblich nicht präde sind,
aber so konsequente Ehrbegriffe haben wie Fräulein Marie
Hinkel — ach, die sind uns lästig — und nicht nur dann,
wenn man fünfundsiebzig Jahre jung und — unreif ist.

In seiner Wohnung fand Teddy auch keinen Brief vor.
Es ist zum — Verzweifeln! Zudem eröffnete die Wirtin,
daß sie die Miete erhöhen muß. Er ist von allen guten
Geistern verlassen, das Glück meidet seinen Weg — er leidet
nachgerade unter Wohnverstellungen. Was ist er? Eine Null!
Miß Mary hat es ihm deutlich genug gesagt: ein dummer,
unreifer Junge! In die Winken konnte man gehen! Dabei
ist er der beste Mann im Golfklub, hat eine dicke Nummer
im Fächterverein, ist Torwart bei den erstklassigen Fußballern,
im Sprachzirkel der Drittbeste und im Verein ein Mann von
Zukunft. „Pol“ der Ruckdiefen Ruß und Fräulein Hinkel
dazu!

Es ist eine alte Weisheit, daß man die Empörung aber
sich selbst am besten mit der Entrüstung über andere Leute
aus der Welt schafft. Kann man es Teddy also verzeihen,
wenn er dieser uralten Weisheit huldigt?

Teddy ist geladen. Ganz fern, im Unterbewußtsein, sagt er
sich, daß er eine riesengroße Dummheit gemacht hat. Wie
anders hätte das alles sein können. Ah, sie war wirklich
eine entzückende Frau, diese Miß Mary! Man könnte ihre
einlegen mit ihr. Er war ihr nicht unsympathisch — er war!
Aus ist es jetzt mit ihrer Sympathie für ihn. Und dabei

Gefährliches Spielzeug in Sowjetrußland.



Rußische Pfadfinder und Pfadfinderinnen (sogenannte „Pioniere“) bei Schießübungen mit Gewehren und Maschinen-
gewehren.

Sowjetrußland übertrumpft selbst das faschistische Italien, das seine Jugendlichen im Alter von 10—16 Jahren zu mit-
täglichen Übungen heranzieht. In Rußland werden sogar Mädchen im Puppenspielalter aus Maschinengewehr gestellt,
um als Massenbewußte Kämpferinnen zum „Kampf gegen die Feinde des Proletariats“ gerüstet zu sein.

Die Pflege des Dritten Ordens des hl. Franziskus? Am 11. Okt.
1910 vom Kapuzinerpater Marcus in Krefeld ins
Leben gerufen, schließt sie Schwestern zusammen, deren Leben
sich in stiller, selbstloser Liebe für andere verzehrt. Die auf
die Freuden eigenen Familienlebens verzichtet haben, um
ganz der Familiennot zu dienen. Die das Glück der natür-
lichen Mutterchaft geopfert, um in geistiger Mütterlichkeit
ihre Kräfte einsetzen zu können. Kennst du diese Schwestern?

Eine Caritasfamilie, eine Liebesgemeinschaft des hl.
Franziskus, die — nach der Weise des hl. Franziskus
„im Geiste der evangelischen Armut, in Keuschheit
und Unterwürfigkeit. Ein Nazareth, dessen Mittelpunkt
Christus, dessen Mutter die Dienstmagd des Herrn, dessen
Aufgabe die Begleitung der armen Menschheit ist — das ist
die „Hauspflege des Dritten Ordens des hl. Franziskus“.
Christusfolge — im Geiste des Götlichen dem Willen Got-
tes und zugleich dem Wohle der Brüder sich hingeben — das
war die Berufung des hl. Armenbruders Franziskus. Das
auch die Berufung der Hauspflege. Berufen durch den Not-
schrei des Volkes. Berufen durch die Stimme der Kirche.

Wie ein Organismus aus seinen Zellen, so wuchs die
Hauspflege aus unscheinbaren, jaghaften Verufen und Ar-
beiten heraus. Krefelder Frauen und Mädchen — caritas-
trübselige Menschen — besetzt von Franziskansgeist und Glia-
bethliebe, waren die ersten Pioniere des Vater Mar kus.
Nicht eine schöne und sichere Lebensstellung lockt sie. Gottes
Gnade war ihre Berufung.

Bist nicht auch du berufen? Die Not — die große Not
ruft. — Ruft — dich. Hast du noch nicht die Not gesehen,
die weite Wüste der Familiennot? — „Send mich, o Herr,
hier will ich helfen.“ Mit frohem, sonnigem Herzen Licht
und Liebe hineintragen in diese nachtrauer Verlassenheit und
Armut. Selbstlos werden in magisch dienender Liebe.
Notzeit ist um uns. — Und was bedeutet das für dich?

Ich meine Hände zu schauen. Ringende Hände. Schrei-
end nach Liebe, nach Mitleid, nach Glück. Aus dem öden
Dunkel der Mietskammern, aus dumpfen Kellerräumen.
Hungrige, mißbrauchte und verkaufte Kinder. Verneinte
Mutteraugen. Sie alle schauen empor zum Himmel. Schreien
nach einem Seelenfrieden bringenden Etwas — warten auf
dich. Auf deine Liebe.

„Ist niemand denn, der diese Tränen hemmt?“ — „O
kannst du uns nicht lieben? Vermagst du's nicht?“ — „O
Kap.“

Nach dem Vorkampf.

Der Boyer kommt vom Kampfe nach Hause.
„Um Himmels willen, Liebling“, schrie seine Frau auf,
„was hast du für zwei schwarze Augen bekommen!“
„Das ist noch gar nichts, da hättest du erst mal meinen
Gegner sehen müssen!“
„Wie sah denn der aus?“
„Ich weiß nicht, ich habe ihn nicht sehen können.“

„Zahlen!“
Er brüllt das förmlich — er hat Angst vor roten Mäandchen,
er kann das jetzt nicht hören. Sollen sie sich doch ihre roten
mit Schußfremde schwarz machen, wenn sie gleich um so einen
lumpigen Ruß Himmel und Hölle in Bewegung setzen.
Der Wirtin Tochterlein spielt nicht gut und singt oben-
drein mordsfalsch.

„... dein gedent ich immerdar“ — und langgezogen wie
Kahnmuff im Mai auf schwindelnden Dachstufen:
„... d-e-i-n ge-dent ich immer-daaaar!“
An den Ruß werde ich wohl immerdar denken,“ murrt
Teddy Brends und schlägt mit der flachen Hand auf den Tisch.
Zahlen, Fräulein Al! —

Sie kommt, malenhafte Sehnsucht in den Stirnen. Er
reagiert nicht. Sie blickt ihn vorwurfsvoll an. Alle
Gäste sind überzeugt davon, daß an ihr eine Opernsängerin
verloren gegangen ist. Aber natürlich, dieser Teddy Brends
— unnahbar, zukünftiger Generaldirektor und total größ-
tensinnig. Sie läßt ihn warten, muß angeblich erst Geld
wechseln. Mit Würde gibt sie dann heraus. Und ist jetzt
unnahbarer als unnahbar.

Teddy macht sich nichts daraus. Er kommt sich unschuldig
verurteilt, direkt verführt vor. Ganz physisch ist er
gestimmt. Nein, tausendmal nein, er ist nicht schuld daran.
Was kann er dafür, daß Miß Mary so häßlich ist? Warum
ziehen sich die Frauen so reizvoll an, wenn sie hinterher vor
Entrüstung beinahe explodieren, nur, weil man — na, weil
man eben von diesen Reizen und einer übermäßigen Stim-
mung bezaubert ist. Einen Ruß in Ehren kann niemand ver-
wehren! So hieß es doch.

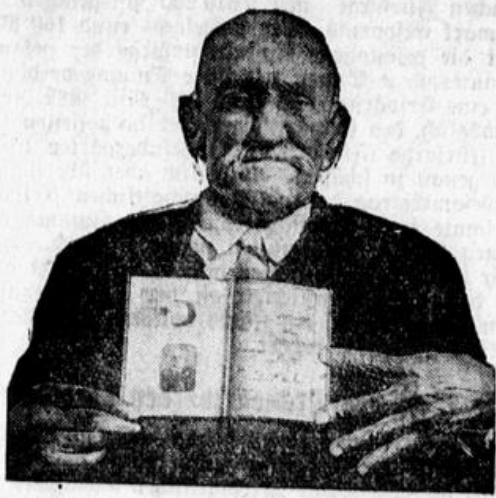
Ha, nicht einmal ernstlich gewehrt hatte sie sich. Bob be-
kam die Ohrfeige, die er eigentlich gewollt hatte. Das nennt
man lange Reitung. Er hatte den Ruß und Bob die Ohrfeige.
Eigentlich ganz sympatisch verteilt. Warum überhaupt der
Kerger? Weshalb sollte er Bob verprügeln?

Aber halt, etwas ging da gegen seine Ehre. Bob mußte
doch annehmen, daß Miß Mary seine Braut war. Und dann
waagt es dieser dreimal verrückte Knabe noch, ihr einen Ruß
zu geben? Ihr einen Ruß geben zu wollen. Ihr, von der er
glaubte, daß sie seine Braut sei! Diesem Ausbund der
Hölle würde er schon die Hölle selbst beibringen. Man läßt
nicht ungestraft Teddy Brends Braut. Ganz gleichgültig, ob
sie seine Braut ist oder man nur annimmt, daß sie es sein
könnte, werden konnte. Er zum Beispiel, er hätte sie nie ge-
küst, wenn er so etwas auch nur entfernt geahnt haben würde.
So ein Gentleman war er, jawohl!

(Fortsetzung folgt.)

Wir geben zeit-gemäße Zinsen Städtische Sparkasse Neuß... darum spare bei uns!

Der älteste Mensch der Welt besucht New York.



Zaro Aga, der 156 Jahre alte Türke.

Zeigt stolz seinen Reisepass nach dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. In New York traf auf Einladung der amerikanischen Antialkohol-Liga (A) der älteste Mensch der Welt, der angeblich 156 Jahre zählende Türke Zaro Aga ein, der nie in seinem Leben einen Tropfen Alkohol genoss. Zaro Aga, der sich rühmen kann, in seiner Jugend ein Zeitgenosse Friedrich des Großen gewesen zu sein, hat mit seinem biblischen Alter 156 Jahren überlebt. Daheim in Konstantinopel wartet nun die größte Sattin auf die Rückkehr ihres reiselustigen Gemahls, der es — trotzdem er ein gut Stück Weltgeschichte miterlebte — noch nicht satt hat, nun auch noch das modernste Land der Neuzeit kennen zu lernen.

Dies und Das.

Goldfelder im Westertal.

Ein Konjunktium zur Ausbeutung.

Nicht weit von Herborn liegt der Ort Schönbach. Dieser Ort kann vielleicht eine große Bekanntheit werden: denn in seinen Gemarkungen sind Goldfelder festgestellt worden. Anscheinend ist dies erst jetzt bekannt geworden, da man in solchen Fällen nicht vorsichtig genug sein kann, bevor man sich Grund und Nutzungsrecht gesichert hat. In dem besagten Ort lebt ein alter Steiger. Dieser hat seit Jahren das Gelände durchsucht und dabei wertvolle Erze, darunter auch goldhaltige, gefunden. Er hat die Erze durch ein staatliches Institut in Hanburg untersuchen lassen. Dabei soll sich herausgestellt haben, daß auf 100 Tonnen ein Goldgehalt im Werte von 1650 Mark kommt. Da der Steiger anscheinend im sicheren Besitz des Geländes ist, wird nunmehr als genauer Fundort die sogenannte Hützwiese genannt. Drei Proben sind in einem Abstand von 500 Metern dem Boden entnommen worden, die bei der Analyse das erwähnte Ergebnis gehabt haben. Wie verlautet, hat sich auch schon ein Konjunktium gebildet, mit dem Verhandlungen über die Ausbeute im Gange sind. Denn das kostet zunächst schweres Geld. 800 000 Goldmark — wohlgeordnet „Goldmark“ — sind erforderlich, um die Schürfung in Schwingung zu bringen. Der Kopf des Grubenfeldes soll ein Lava-Basalt-Bruch sein. Beim Bergamt Dillenburg sind angeblich große Flächen Bodens gemutet worden, auf denen man die Schürfungen vornehmen und die Förderanlagen erstellen will. Man darf gespannt sein, was mit den Schönbacher Goldfeldern, über die wir uns kein Urteil anmaßen wollen und können, werden wird.

Städte auf der Speisekarte.

Es sind mitunter merkwürdige Dinge, denen Städte ihren Ruf verdanken. Köln in Ostpreußen — nun ja, man kennt den Kaiser Friede im Jahre 1807, aber man kennt viel besser den Kaiser Kaiser! Und wer wüßte wohl etwas von dem holländischen Städtchen Gant, wenn nach ihm nicht die bekannte rote Käseorte benannt wäre, die in ihrer runden, reinlichen, so ganz unangenehmten Kugelform geradezu zum Symbol für das ganze Land geworden ist! Und Limburg endlich — man verwirrt es nicht mit Limburg an der Lahn — Limburg in Belgien lebt auch nur von seinem „Limburger“. So, die Käsestädte wären damit erledigt. Trinken wir einen Bitter dazu! Den werden wir uns von Danzig holen müssen: Danziger Goldwasser oder den berühmten echten doppelten Danziger Nachsch! Wenn Danzig zu weit abliegt, der kann sich auch nach Nordhausen im Harz wenden und einen Nordhäuser genießen.

„Heiße Wiener, heiße Wiener!“ hört man überall in deutschen Ländern. Man könnte mit ebensolchem Recht „Heiße Frankfurt“ oder „Halberstadt“ sagen. Gesehen haben die Würtzchen in ihrem Waffertopf weder Wien, noch Frankfurt, noch Halberstadt. Aber es ist ein alter Ruhm, den man

Der Fleischkonsum geht zurück.

Vorschau auf die Preisentwicklung.

Vergrößerung der deutschen Weizenbauflächen? — Stützungsläufe für Roggen immer noch nötig; — Günstigerer Kartoffelabsatz?

Die Erhebung über den Saatensatz vom 15. Juli ergab eine erneute Verschlechterung; dazu kommt, daß seit Mitte des Monats erhebliche Niederschläge gefallen sind, die sowohl Qualität wie Quantität der Ernte weiter beeinträchtigt und ihre Einbringung verzögert haben dürften; aus manchen Gebieten wird bereits Austausch gemeldet. Soweit sich bis jetzt das Erntergebnis abschätzen läßt, ist folgendes zu sagen: Unser Weizen hat am wenigsten gelitten, jedoch wir in Anbetracht der Vergrößerung unserer Anbauflächen mit höheren Erträgen wie im Vorjahr rechnen können. Beim Roggen sind die Erträge des vergangenen Jahres nicht zu erwarten; die Vorernte wird ganz erheblich geringer ausfallen und auch bei der Sommerernte rechnet man mit kleineren Ergebnissen. Dagegen sind in anderen Produktionsgebieten, besonders in Nordamerika und Westeuropa, die Ernteaussichten in der letzten Zeit wieder wesentlich ungünstiger geworden.

Beim Brotgetreide hat sich aber diese verschlechterte Erntelage in den Preisen noch nicht recht auswirken können. Besonders auf dem Weltweizenmarkt lassen die großen Vorräte Nordamerikas, die starken Ablieferungen der Farmer aus den neuen Ernte sowie die allgemeine Wirtschaftsdrehtion noch keine Erhöhung der Preise zu. Für unseren Weizenmarkt sind aber nicht sowohl die Weltpreise fest ausschlaggebend, wie die konsequente Durchführung des Vermahlungszwanges. Daß dagegen die Lage auf unserem Roggenmarkt, aus den hier häufig angegebenen Gründen, noch immer schwankend und unsicher ist, zeigt sich schon darin, daß die Preise in hohem Maße von den Stützungsläufen abhängig sind. Diese gingen für alte Ware, da sie von den Stützungsgesellschaften nicht mehr aufgenommen wird, erheblich zurück, während für neuen Roggen, wo die Stützungsläufe stärker eingreifen, die Preise im allgemeinen stetig bis jetzt blieben.

Günstiger scheint sich jetzt der internationale Futtergetreidemarkt zu entwickeln. Die festere Tendenz geht hier von Mais aus, für den sich die Ernteaussichten erheblich verschlechtert haben. Das hat naturgemäß seinen Einfluß auf das Getreidegeschäft nicht verfehlt, besonders da die Vorräte an Futtergetreide in den europäischen Zufuhrgebieten stark erschöpft sind. Unter diesen Umständen liegen auch unsere Getreidepreise fest. Wenn unsere Futterpreise zeitweise im Preise etwas nachgeben, so dürfte das wohl nur vorübergehende Bedeutung haben, zumal sich neuerdings auch die Ernteaussichten für Hafer in Polen, Frankreich und Tschechoslowakei verschlechtert haben.

Es gewinnt jetzt den Anschein, daß sich im laufenden Wirtschaftsjahr unser Kartoffelabsatz etwas günstiger gestalten würde, als im verflossenen. Von dem voraussichtlichen Ernteausschlag sehen wir dabei ganz ab, obwohl augenblicklich die Ernteaussichten nicht so günstig sind, wie um dieselbe Zeit des vorigen Jahres. Wesentlich ist es aber, daß die Qualität der Spei-

kartoffeln bei unseren gefährlichsten Konkurrenten, Holland und Belgien, erheblich schlechter ausgefallen zu sein scheint, wie in den sonstigen Jahren. Man mag dort über starken Phytophthora-Befall. Es ist bezeichnend, daß das holländische Ausfuhrbüro die Ausstellung von Kartoffelzertifikaten, welche die Güte der ausgeführten Ware bescheinigen, zunächst eingestellt hat. Bekanntlich werden gerade die holländischen Kartoffeln darum so sehr von unseren Verbrauchern bevorzugt, weil sie die Garantie für erstklassige Qualität bieten. Die Holländer können sich infolge dessen gerade bei den holländischen Kartoffeln nur in bedingtem Maße auswirken, weil unser Konsument für die garantierte Güte der Ware gern höhere Preise zahlt. Fällt diese Garantie fort, so wird unserer billigeren Ware der Konkurrenzkampf wesentlich erleichtert. Es ist zu hoffen, daß unsere Landwirtschaft diese augenblicklich gebotene günstige Chance ausnützt, um sich besonders in Westdeutschland, wo die holländische Kartoffel sehr beliebt ist, verlorene Absatzgebiete zurück zu erobern.

Im gegenwärtigen Augenblick sind die Aussichten dafür um so besser, als vom 1. August an die höheren Rölle in Kraft getreten sind. Wichtig ist auch, daß gegenüber Polen noch die alten Rölle gelten, da der Handelsvertrag noch nicht ratifiziert worden ist. Man sollte daher annehmen, daß das Kartoffelgeschäft wieder ein etwas freundlicheres Aussehen bekommt. Für die Bewertung unserer Kartoffeln zu Industriezwecken ist es weiterhin von Bedeutung, daß vom 1. August an der Spiritus-Vermischungszwang in Kraft getreten ist. Allerdings sind unsere Spiritusvorräte noch so erheblich, daß es fraglich ist, ob sich der Mehrverbrauch von Spiritus schon in diesem Jahre merkbar auf den Kartoffelabsatz auswirken kann.

Das Buttergeschäft ist bei stetigen Preisen ziemlich ruhig geblieben. Man hofft mit Beginn des Monats auf eine gewisse Belebung. Unsere Butterproduktion ist weiter im Abnehmen begriffen. Der Rückgang der Eierproduktion kann sich noch immer nicht entprechend in den Preisen auswirken. Sobald diese etwas steigen, sinkt bei der ungünstigen Wirtschaftslage der Konsum. Auch ist das schlechte Wetter dem Ausfuhrverkehr und infolge dessen dem vermehrten Eierkonsum wenig günstig. Man rechnet daher für die nächste Zeit kaum mit einer steigenden Tendenz.

Die regnerische Witterung hat den Arbeitsmarkt weiter ungünstig beeinflusst, jedoch der Fleischkonsum zurückging, und sich die höheren Preise nur auf einzelnen Märkten halten konnten. Eine Ausnahme machte der größere Teil der Schweinemärkte, auf denen trotz der höheren Auftriebe teilweise weitere Preissteigerungen durchgeführt werden konnten. Wir haben es hier mit dem bereits vorausgesagten, saisonmäßigen Anstieg der Schweinepreise zu tun, welcher sich auch, natürlich unter mancherlei Schwankungen, weiter fortsetzen dürfte.

den drei Städten gönnen soll. Dagegen kann die dicke und lange „Rügelwalder“ schon eher wirkliches Heimatrecht in Rügelwald in Pommern haben, und ebenso die „Braunschweiger Mettwurst“ in Braunschweig. Denn man weiß, daß rings um diese Städte fette Weiden liegen! Der Prager Schinken dagegen ist nur noch eine alte Tradition, während der westfälische seine Echtheit oft noch wird beweisen können. Wenn ist unumtritten die Stadt der guten Küche. Nicht nur der „heißen Wiener“ wegen. Sondern auch das Wiener Schnitzel und der Wiener Rostbraten zieren jede Speisekarte. Daneben figurieren der Königsberger Klops — etwas säuerlich, aber nicht unangenehm — und das Kasseler Rippelsteck, kurzweg „Kasseler“ genannt. Dazu kann man Sauerkraut essen, man kann sich auch eine Schüssel „Leipziger Allerlei“ geben lassen.

Endlich der Nachtschl! Wenn gerade Weihnachten ist, ist man ein Stück Lübecker oder Königsberger Marzipan, vielleicht auch einen Thurner Pfefferkuchen oder einen Nürnberger Lebkuchen, möglicherweise auch ein Kasseler Federlein. Zu der Kaffe Kasse kann man sich einen Wiesbadener Kaffeegeben lassen, wenn man billig leben will, begnügt man sich mit einem Hamburger Zwieback.

Ach was, sagt da einer, ein gutes Glas Münchener oder Pilsener oder Dortmunder, schließlich auch Kulmbacher, ist mir lieber! Und ein ganz ausgefallener Geschmack ist dazu — Kieler Sprotten.

Man sieht, eine Speisekarte vermittelt Ortskenntnis!

Eine rechtliche Urtausch.

Anlässlich des 85. Geburtstages des Grafen Arthur von Posadowsky-Wschnezhner lenken die deutschen Zeitungen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die sozial-ethischen Grundsätze, die er schon bei der Übernahme des Staatssekre-

tariats des Innern im Jahre 1897 betont hat und die für seine Sozialpolitik maßgebend gewesen sind. Er sprach damals die weisen Worte: „Ich stehe auf dem Standpunkt, wenn die bestehenden Klassen mit Erfolg den Kampf gegen die Sozialdemokratie führen wollen, dann werden sie allerdings auch zu manchen Opfern bereit sein müssen. Die bestehenden Klassen sollten deshalb auch jetzt mehr denn je darauf achten, die arbeitenden Klassen billig und gerecht zu behandeln. Das höchste Gut eines Volkes ist nicht die Wohlstand und ist nicht der Reinertrag, und man möchte in dieser Beziehung, meine ich, wünschen, daß das deutsche Volk etwas mehr wieder an das Volk der Denker und Träumer erinnert.“ Auch heute hat sich der fünfundsiebzigjährige im politischen Kampf noch das jugendliche Feuer und die unbeugsame Energie für die sittliche Erneuerung des Volkes bewahrt, in der er allein die Grundlage für den Wiederaufbau von Staat und Wirtschaft sieht.

Ein kühner Jäger.

„Ich bin also wohlbehalten wieder zurück von meiner Indienreise“, erzählte ein Globetrotter am Stammtisch, „das Schönste der ganzen Reise war eine große Tigerjagd.“

„Haben Sie denn Glück gehabt?“

„Ja, Gott sei Dank — es ist mir keiner begegnet.“

Zwiegespräch.

„Es ist wirklich unglaublich“, entrüstet sich Frau Lydia ihrer Freundin Myra gegenüber, „welchen Kultus wir schon mit Künstlern treiben. Bald wird es kein Kleidungsstück mehr geben, das nicht mit dem Namen eines Schauspielers oder Tonkünstlers verknüpft ist: Girardi-Güte, Rainy-Kragen, Caruso-Manchatten, Dehara-Stiefel...“ Da warf Myra flug ein: „Vergiß nicht die Strauß-Federn.“

So weiß wie sie hat keine die Wäsche auf der Leine!



Aber das ist natürlich, sie ist klug und nimmt Persil!
Beachten Sie stets einen wichtigen Punkt: die richtige Menge!
Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil.
Für jeden Kessel wird die Lauge neu in kassem Wasser bereitet.

Persil

Kennt Sie schon das längste Erzeugnis der Persilwerke: Die Senkel'se Aufwisch-, Spül- und Reinigungsmittel?



Die Ersparnis durch die freie Wohlfahrtspflege.

300 Mill. RM. jährlich auf Grund des Schwesterndienstes.

Angefaßt der maßlos ansteigenden Wohlfahrtskosten und der Forderungen auf größere Sparfähigkeit in der Fürsorge gewinnt eine Untersuchung erhöhtes aktuelles Interesse. Die Caritasdirektor J. van Aken (RMN) haben über das katholische caritative Anstaltswesen der Gegenwart veröffentlicht. Nach dem der Verfasser zum Schluß den befriedigenden Wirtschaftstyp der caritativen Anstalten darzulegen hat, kommt er nach belegbaren Berechnungen zu dem Ergebnis, daß sie durchschnittlich 33 v. H. sparsamer arbeiten als die öffentlich-rechtlichen und gegenüber diesen bei gleichen fachlichen Leistungen eine jährliche volkswirtschaftliche Ersparnis von rund 300 Mill. RM. erzielen. Die Schrift des Direktors van Aken ist als Beiheft 4 der vom Deutschen Caritasverband herausgegebenen Zeitschrift „Caritas“ erschienen. Es liegen aus manchen Orten und Bezirken Deutschlands, so schreibt der Verfasser, rechnerische Einzelnachweise für die wirtschaftliche Überlegenheit der caritativen Anstaltsfürsorge gegen die öffentlich-rechtlichen bei gleichen fachlichen Leistungen vor, so für die Berliner privaten und öffentlichen Krankenhäuser und für Anstaltsgruppen in der Rheinprovinz und

in Westfalen. Immerhin lassen sich heute schon am Hand eines Vergleiches der freien Wohlfahrtspflege mit bekannten Selbstkostenberechnungen der behördlichen Einrichtungen gut begründete Durchschnittsschätzungen aufstellen.

Die katholischen caritativen Anstalten und großenteils auch die evangelischen können auf Grund ihres reichlichen Schwesterndienstes für sich eine Ersparnis von durchschnittlich 33 v. H. in Anspruch nehmen.

Begrenzt wir für die katholischen Anstalten diesen Satz zugrunde, der sich durch Vergleichsreihen aus einer Anzahl von Städten und Bezirken über Jahre hindurch belegen läßt, so können wir ohne Bedenken im Jahre 1929 eine reichsdurchschnittliche Mindestersparnis von 2,10 Mill. je Pflanztag der Betreuten für Anstalten der Gesundheitsfürsorge annehmen, für Anstalten der Erziehung, der Erholungs- und der wirtschaftlichen Fürsorge einen Ersparnisabsatz von 1,80 Mill.

Zur Errechnung der Pflanztagssätze der Anstalten einschließt der katholischen Anstalten des Zentralwohlfahrtsausschusses der christlichen Arbeiterschaft und der von Ordensgenossenchaften bedienten paritätischen Anstalten nehmen wir für das wirtschaftliche Fürsorge 70 v. H. der Betten das Jahr hindurch, für Erziehung 60 v. H. der Betten. Hiernach ergeben sich für 1929 in den katholischen und paritätischen Anstalten der Gesundheitsfürsorge mit zusammen 49 415 685 Pflanztagen 103 772 938 RM. Ersparnis, in den Anstalten der Erziehung

und der Erholungsfürsorge mit 28 151 009 Pflanztagen 33 896 311 RM. Ersparnis und in den Anstalten der wirtschaftlichen Fürsorge mit 9 319 230 Pflanztagen 11 114 998 Reichsmark Ersparnis, oder insgesamt rund 150 Mill. RM.

Für die geschlossene Anstaltsfürsorge der gesamten freien Wohlfahrtspflege können wir diese Summe verdoppeln. Das ergibt eine Ersparnis von rund 300 Mill. RM. Es ist heute nicht möglich, den Ersparniswert der halb offenen und offenen freien Fürsorge (Fürsorgestellen, Kindergärten usw.) einigermaßen genau zu schätzen. Sicherlich aber übersteigt der jährliche Gesamtbetrag der volkswirtschaftlichen Ersparnis durch die gesamte freie Wohlfahrtspflege die Summe der im vergangenen Winter umkämpften neuen Steuern.

Wir werden Sorge tragen müssen, so schließt Direktor van Aken, daß die Öffentlichkeit an der Hand genauer Berechnungen für das Reich ein klares volkswirtschaftliches Bild der caritativen Fürsorge erhält.

Die türkischen Frauen werden wahlberechtigt.

Vom 1. September dieses Jahres an, sind die Frauen auch in der Türkei wahlberechtigt, und haben damit nach langen Kämpfen die erste Stufe zur politischen Gleichberechtigung mit den Männern erklommen. Aus diesem Anlaß hat das türkische Ministerium eine Kundgebung erlassen, in der festgestellt wird, daß die türkischen Frauen bei den Auseinandersetzungen in der Nachkriegszeit sich sehr bewährt haben.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A-G

Gegr. 1880. Neuss, Marienkirchplatz (Rheinlandhaus) Gegr. 1880.
Fernruf: Neuss 6281 (Sammelnummer).

Die „Rheinland“
und die ihr angeschlossenen
Gesellschaften bieten

Versicherungsschutz

in folgenden Branchen
Feuer, — Einbruchdiebstahl, — Glas, — Wasserleitungsschäden,
Unfall, — Haftpflicht, — Auto-Rasko, — Leben,
Idealpolice (Zusammenfassung verschiedener Versicherungsarten).

Auskunft und Beratung kostenlos

durch die Direktion und die nachstehenden Vertreter.

Vertreter im Kreise Neuss:

Büderich, Jos. Wienen, Kaufmann.
Büttgen, Herm. Weyers, Holzbüttgerstr.
Dormagen, Jak. Langel, Gastwirt, Horrem
Glehn, Martin Maassen.
Versicherungsbeamter, Kleinenbroich.
Gohr, Pet. Jos. Winkels, Plastermeister.
Graf, J. Haas.
Grimlinghausen, Ferdinand Patten,
Versicherungsbeamter, Oberstrasse 32.
Holzheim, Wilh. Pesch, Bahnhofswirt.
Karrst, Andreas Gyo, Küster und Organist.
Kirchstrasse 1.
Neuß, Fa. Remy & Nagen, (General-Agentur).
Breitstrasse 72a. Tel. 3344.
Neuß, Fr. Jos. Zaun, an der Oberer 20.
Neuß, Martin Heller, Eisenaustr. 12.
Neusserfurth, Mart. Thissen, Schlosser.
Frankenstrasse 42.
Neuenheim, Jakob Gruttorfer, Landwirt.
Nort, Alex. Krieger, Bahnbeamter a. D.
Stägerstrasse 5.
Rommerskirchen, Jos. Knöchel, Landwirt und
Rentant.
Schlicherum, H. Schillings.
Uedesheim, Josef Nix, Rend., Rheinfurthstr. 43.
Süßrath, Heinrich Haas, Unterstrasse 37.
Vorst, B. Büttgen.
Peter Rotarius, Küster und Organist.
Zons, Jos. Richter, Schreiner.

Vertreter im Kreise Grevenbroich:

Aldenhoven, Heinrich Hompesch.
Allrath, Wilh. Krüppel, Wwe.
Bedburdyck, Peter Schlangen.
Capellen, Pet. Wichmann, Kaufmann.
Ellgen, Wilh. Heinen, Schlosser.
Elsen, Theodor Pick, Maurermeister.
Königsstrasse 32.
Frimmersdorf, Peter Hermanns, Buchhalter.
Mittelstrasse 178.
Garzweiler, Geschwister Jungbluth.
Grevenbroich, Josef Steinhäuser.
Gustorf, Adam Gallus, Wwe.
Hemmerden, Heinz Sandkaulen, Landwirt.
Holsten, Joh. Gaertner, Küster und Organist.
Jüchen, Math. Merheim.
Neuenhausen, Jacob Hilgers.
Königslandstrasse 13.
Neurath, Anton Müller, Inv., Donaustrasse 8.
Otzernath, Alb. Maassen,igarrenfabrikant.
Wanlo, Joh. Jordans, Küster und Organist.
Kirchstrasse 223.
Weckhoven, Ant. Justenhoven.
Wevelinghoven, Fritz Püllen, Weinhandlung.
Widdeshoven, Wilh. Schmitz, Landwirt.
Hauptstrasse No. 61.

Belanntmachung.
Auftrag! Stromunterbrechung.
Wegen Ueberholung der Transformatorstation Friedrichstraße werden am Sonntag, den 3. August von 7 bis 14 Uhr folgende Stromzweige abgeblendet:
Oberstr.,
Schillerstraße,
Römerstraße,
Eisenbüttelstraße,
Weberstraße,
Hindrichstraße,
Holtzheimweg,
Bergheimerweg.
Neuß, den 2. August 1930.
Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: Dr. von Hansemann.

Außverkauf

auf der Hammerlandstraße am Montag, den 4. August, nachmittags 3 Uhr, beginnend am Sportplatz.
Neuß, den 1. August 1930.
Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: gez. Thielemann.

EINFAMILIENHAUS

mit Zentralheizung, in der Gasse, gelegen, zum 1. Sept. freiwerd., preiswert zu verkaufen evtl. zu vermieten. Offert. unt. N 2331 an die Exped. d. Ztg.

Das Neuß, Friedrichstr. 40 gelegene, der Handelskammer gehörige

Haus

ist zu verkaufen, evtl. auch ganz oder zum Teil zu vermieten.
Auskunft erteilt die Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheydt-Neuß zu M.Gladbach, Bismarckstrasse 109.

Im Hause Büchel Nr. 23 (Ecke Rheydengasse) sind

3 gewbl. Räume

erste Etage, mit Heizung zu vermieten. Geeignet für Arzt, Büro etc.
Auskunft erteilt oder durch Architekt Angerfeld, Rordianallee 16, Ruf 2874.

Gammelnoll
die beiden H. Etagen, 44 u. 46, 48 u. 50, 52 u. 54, 56 u. 58, 60 u. 62, 64 u. 66, 68 u. 70, 72 u. 74, 76 u. 78, 80 u. 82, 84 u. 86, 88 u. 90, 92 u. 94, 96 u. 98, 100 u. 102, 104 u. 106, 108 u. 110, 112 u. 114, 116 u. 118, 120 u. 122, 124 u. 126, 128 u. 130, 132 u. 134, 136 u. 138, 140 u. 142, 144 u. 146, 148 u. 150, 152 u. 154, 156 u. 158, 160 u. 162, 164 u. 166, 168 u. 170, 172 u. 174, 176 u. 178, 180 u. 182, 184 u. 186, 188 u. 190, 192 u. 194, 196 u. 198, 200 u. 202, 204 u. 206, 208 u. 210, 212 u. 214, 216 u. 218, 220 u. 222, 224 u. 226, 228 u. 230, 232 u. 234, 236 u. 238, 240 u. 242, 244 u. 246, 248 u. 250, 252 u. 254, 256 u. 258, 260 u. 262, 264 u. 266, 268 u. 270, 272 u. 274, 276 u. 278, 280 u. 282, 284 u. 286, 288 u. 290, 292 u. 294, 296 u. 298, 300 u. 302, 304 u. 306, 308 u. 310, 312 u. 314, 316 u. 318, 320 u. 322, 324 u. 326, 328 u. 330, 332 u. 334, 336 u. 338, 340 u. 342, 344 u. 346, 348 u. 350, 352 u. 354, 356 u. 358, 360 u. 362, 364 u. 366, 368 u. 370, 372 u. 374, 376 u. 378, 380 u. 382, 384 u. 386, 388 u. 390, 392 u. 394, 396 u. 398, 400 u. 402, 404 u. 406, 408 u. 410, 412 u. 414, 416 u. 418, 420 u. 422, 424 u. 426, 428 u. 430, 432 u. 434, 436 u. 438, 440 u. 442, 444 u. 446, 448 u. 450, 452 u. 454, 456 u. 458, 460 u. 462, 464 u. 466, 468 u. 470, 472 u. 474, 476 u. 478, 480 u. 482, 484 u. 486, 488 u. 490, 492 u. 494, 496 u. 498, 500 u. 502, 504 u. 506, 508 u. 510, 512 u. 514, 516 u. 518, 520 u. 522, 524 u. 526, 528 u. 530, 532 u. 534, 536 u. 538, 540 u. 542, 544 u. 546, 548 u. 550, 552 u. 554, 556 u. 558, 560 u. 562, 564 u. 566, 568 u. 570, 572 u. 574, 576 u. 578, 580 u. 582, 584 u. 586, 588 u. 590, 592 u. 594, 596 u. 598, 600 u. 602, 604 u. 606, 608 u. 610, 612 u. 614, 616 u. 618, 620 u. 622, 624 u. 626, 628 u. 630, 632 u. 634, 636 u. 638, 640 u. 642, 644 u. 646, 648 u. 650, 652 u. 654, 656 u. 658, 660 u. 662, 664 u. 666, 668 u. 670, 672 u. 674, 676 u. 678, 680 u. 682, 684 u. 686, 688 u. 690, 692 u. 694, 696 u. 698, 700 u. 702, 704 u. 706, 708 u. 710, 712 u. 714, 716 u. 718, 720 u. 722, 724 u. 726, 728 u. 730, 732 u. 734, 736 u. 738, 740 u. 742, 744 u. 746, 748 u. 750, 752 u. 754, 756 u. 758, 760 u. 762, 764 u. 766, 768 u. 770, 772 u. 774, 776 u. 778, 780 u. 782, 784 u. 786, 788 u. 790, 792 u. 794, 796 u. 798, 800 u. 802, 804 u. 806, 808 u. 810, 812 u. 814, 816 u. 818, 820 u. 822, 824 u. 826, 828 u. 830, 832 u. 834, 836 u. 838, 840 u. 842, 844 u. 846, 848 u. 850, 852 u. 854, 856 u. 858, 860 u. 862, 864 u. 866, 868 u. 870, 872 u. 874, 876 u. 878, 880 u. 882, 884 u. 886, 888 u. 890, 892 u. 894, 896 u. 898, 900 u. 902, 904 u. 906, 908 u. 910, 912 u. 914, 916 u. 918, 920 u. 922, 924 u. 926, 928 u. 930, 932 u. 934, 936 u. 938, 940 u. 942, 944 u. 946, 948 u. 950, 952 u. 954, 956 u. 958, 960 u. 962, 964 u. 966, 968 u. 970, 972 u. 974, 976 u. 978, 980 u. 982, 984 u. 986, 988 u. 990, 992 u. 994, 996 u. 998, 1000 u. 1002, 1004 u. 1006, 1008 u. 1010, 1012 u. 1014, 1016 u. 1018, 1020 u. 1022, 1024 u. 1026, 1028 u. 1030, 1032 u. 1034, 1036 u. 1038, 1040 u. 1042, 1044 u. 1046, 1048 u. 1050, 1052 u. 1054, 1056 u. 1058, 1060 u. 1062, 1064 u. 1066, 1068 u. 1070, 1072 u. 1074, 1076 u. 1078, 1080 u. 1082, 1084 u. 1086, 1088 u. 1090, 1092 u. 1094, 1096 u. 1098, 1100 u. 1102, 1104 u. 1106, 1108 u. 1110, 1112 u. 1114, 1116 u. 1118, 1120 u. 1122, 1124 u. 1126, 1128 u. 1130, 1132 u. 1134, 1136 u. 1138, 1140 u. 1142, 1144 u. 1146, 1148 u. 1150, 1152 u. 1154, 1156 u. 1158, 1160 u. 1162, 1164 u. 1166, 1168 u. 1170, 1172 u. 1174, 1176 u. 1178, 1180 u. 1182, 1184 u. 1186, 1188 u. 1190, 1192 u. 1194, 1196 u. 1198, 1200 u. 1202, 1204 u. 1206, 1208 u. 1210, 1212 u. 1214, 1216 u. 1218, 1220 u. 1222, 1224 u. 1226, 1228 u. 1230, 1232 u. 1234, 1236 u. 1238, 1240 u. 1242, 1244 u. 1246, 1248 u. 1250, 1252 u. 1254, 1256 u. 1258, 1260 u. 1262, 1264 u. 1266, 1268 u. 1270, 1272 u. 1274, 1276 u. 1278, 1280 u. 1282, 1284 u. 1286, 1288 u. 1290, 1292 u. 1294, 1296 u. 1298, 1300 u. 1302, 1304 u. 1306, 1308 u. 1310, 1312 u. 1314, 1316 u. 1318, 1320 u. 1322, 1324 u. 1326, 1328 u. 1330, 1332 u. 1334, 1336 u. 1338, 1340 u. 1342, 1344 u. 1346, 1348 u. 1350, 1352 u. 1354, 1356 u. 1358, 1360 u. 1362, 1364 u. 1366, 1368 u. 1370, 1372 u. 1374, 1376 u. 1378, 1380 u. 1382, 1384 u. 1386, 1388 u. 1390, 1392 u. 1394, 1396 u. 1398, 1400 u. 1402, 1404 u. 1406, 1408 u. 1410, 1412 u. 1414, 1416 u. 1418, 1420 u. 1422, 1424 u. 1426, 1428 u. 1430, 1432 u. 1434, 1436 u. 1438, 1440 u. 1442, 1444 u. 1446, 1448 u. 1450, 1452 u. 1454, 1456 u. 1458, 1460 u. 1462, 1464 u. 1466, 1468 u. 1470, 1472 u. 1474, 1476 u. 1478, 1480 u. 1482, 1484 u. 1486, 1488 u. 1490, 1492 u. 1494, 1496 u. 1498, 1500 u. 1502, 1504 u. 1506, 1508 u. 1510, 1512 u. 1514, 1516 u. 1518, 1520 u. 1522, 1524 u. 1526, 1528 u. 1530, 1532 u. 1534, 1536 u. 1538, 1540 u. 1542, 1544 u. 1546, 1548 u. 1550, 1552 u. 1554, 1556 u. 1558, 1560 u. 1562, 1564 u. 1566, 1568 u. 1570, 1572 u. 1574, 1576 u. 1578, 1580 u. 1582, 1584 u. 1586, 1588 u. 1590, 1592 u. 1594, 1596 u. 1598, 1600 u. 1602, 1604 u. 1606, 1608 u. 1610, 1612 u. 1614, 1616 u. 1618, 1620 u. 1622, 1624 u. 1626, 1628 u. 1630, 1632 u. 1634, 1636 u. 1638, 1640 u. 1642, 1644 u. 1646, 1648 u. 1650, 1652 u. 1654, 1656 u. 1658, 1660 u. 1662, 1664 u. 1666, 1668 u. 1670, 1672 u. 1674, 1676 u. 1678, 1680 u. 1682, 1684 u. 1686, 1688 u. 1690, 1692 u. 1694, 1696 u. 1698, 1700 u. 1702, 1704 u. 1706, 1708 u. 1710, 1712 u. 1714, 1716 u. 1718, 1720 u. 1722, 1724 u. 1726, 1728 u. 1730, 1732 u. 1734, 1736 u. 1738, 1740 u. 1742, 1744 u. 1746, 1748 u. 1750, 1752 u. 1754, 1756 u. 1758, 1760 u. 1762, 1764 u. 1766, 1768 u. 1770, 1772 u. 1774, 1776 u. 1778, 1780 u. 1782, 1784 u. 1786, 1788 u. 1790, 1792 u. 1794, 1796 u. 1798, 1800 u. 1802, 1804 u. 1806, 1808 u. 1810, 1812 u. 1814, 1816 u. 1818, 1820 u. 1822, 1824 u. 1826, 1828 u. 1830, 1832 u. 1834, 1836 u. 1838, 1840 u. 1842, 1844 u. 1846, 1848 u. 1850, 1852 u. 1854, 1856 u. 1858, 1860 u. 1862, 1864 u. 1866, 1868 u. 1870, 1872 u. 1874, 1876 u. 1878, 1880 u. 1882, 1884 u. 1886, 1888 u. 1890, 1892 u. 1894, 1896 u. 1898, 1900 u. 1902, 1904 u. 1906, 1908 u. 1910, 1912 u. 1914, 1916 u. 1918, 1920 u. 1922, 1924 u. 1926, 1928 u. 1930, 1932 u. 1934, 1936 u. 1938, 1940 u. 1942, 1944 u. 1946, 1948 u. 1950, 1952 u. 1954, 1956 u. 1958, 1960 u. 1962, 1964 u. 1966, 1968 u. 1970, 1972 u. 1974, 1976 u. 1978, 1980 u. 1982, 1984 u. 1986, 1988 u. 1990, 1992 u. 1994, 1996 u. 1998, 2000 u. 2002, 2004 u. 2006, 2008 u. 2010, 2012 u. 2014, 2016 u. 2018, 2020 u. 2022, 2024 u. 2026, 2028 u. 2030, 2032 u. 2034, 2036 u. 2038, 2040 u. 2042, 2044 u. 2046, 2048 u. 2050, 2052 u. 2054, 2056 u. 2058, 2060 u. 2062, 2064 u. 2066, 2068 u. 2070, 2072 u. 2074, 2076 u. 2078, 2080 u. 2082, 2084 u. 2086, 2088 u. 2090, 2092 u. 2094, 2096 u. 2098, 2100 u. 2102, 2104 u. 2106, 2108 u. 2110, 2112 u. 2114, 2116 u. 2118, 2120 u. 2122, 2124 u. 2126, 2128 u. 2130, 2132 u. 2134, 2136 u. 2138, 2140 u. 2142, 2144 u. 2146, 2148 u. 2150, 2152 u. 2154, 2156 u. 2158, 2160 u. 2162, 2164 u. 2166, 2168 u. 2170, 2172 u. 2174, 2176 u. 2178, 2180 u. 2182, 2184 u. 2186, 2188 u. 2190, 2192 u. 2194, 2196 u. 2198, 2200 u. 2202, 2204 u. 2206, 2208 u. 2210, 2212 u. 2214, 2216 u. 2218, 2220 u. 2222, 2224 u. 2226, 2228 u. 2230, 2232 u. 2234, 2236 u. 2238, 2240 u. 2242, 2244 u. 2246, 2248 u. 2250, 2252 u. 2254, 2256 u. 2258, 2260 u. 2262, 2264 u. 2266, 2268 u. 2270, 2272 u. 2274, 2276 u. 2278, 2280 u. 2282, 2284 u. 2286, 2288 u. 2290, 2292 u. 2294, 2296 u. 2298, 2300 u. 2302, 2304 u. 2306, 2308 u. 2310, 2312 u. 2314, 2316 u. 2318, 2320 u. 2322, 2324 u. 2326, 2328 u. 2330, 2332 u. 2334, 2336 u. 2338, 2340 u. 2342, 2344 u. 2346, 2348 u. 2350, 2352 u. 2354, 2356 u. 2358, 2360 u. 2362, 2364 u. 2366, 2368 u. 2370, 2372 u. 2374, 2376 u. 2378, 2380 u. 2382, 2384 u. 2386, 2388 u. 2390, 2392 u. 2394, 2396 u. 2398, 2400 u. 2402, 2404 u. 2406, 2408 u. 2410, 2412 u. 2414, 2416 u. 2418, 2420 u. 2422, 2424 u. 2426, 2428 u. 2430, 2432 u. 2434, 2436 u. 2438, 2440 u. 2442, 2444 u. 2446, 2448 u. 2450, 2452 u. 2454, 2456 u. 2458, 2460 u. 2462, 2464 u. 2466, 2468 u. 2470, 2472 u. 2474, 2476 u. 2478, 2480 u. 2482, 2484 u. 2486, 2488 u. 2490, 2492 u. 2494, 2496 u. 2498, 2500 u. 2502, 2504 u. 2506, 2508 u. 2510, 2512 u. 2514, 2516 u. 2518, 2520 u. 2522, 2524 u. 2526, 2528 u. 2530, 2532 u. 2534, 2536 u. 2538, 2540 u. 2542, 2544 u. 2546, 2548 u. 2550, 2552 u. 2554, 2556 u. 2558, 2560 u. 2562, 2564 u. 2566, 2568 u. 2570, 2572 u. 2574, 2576 u. 2578, 2580 u. 2582, 2584 u. 2586, 2588 u. 2590, 2592 u. 2594, 2596 u. 2598, 2600 u. 2602, 2604 u. 2606, 2608 u. 2610, 2612 u. 2614, 2616 u. 2618, 2620 u. 2622, 2624 u. 2626, 2628 u. 2630, 2632 u. 2634, 2636 u. 2638, 2640 u. 2642, 2644 u. 2646, 2648 u. 2650, 2652 u. 2654, 2656 u. 2658, 2660 u. 2662, 2664 u. 2666, 2668 u. 2670, 2672 u. 2674, 2676 u. 2678, 2680 u. 2682, 2684 u. 2686, 2688 u. 2690, 2692 u. 2694, 2696 u. 2698, 2700 u. 2702, 2704 u. 2706, 2708 u. 2710, 2712 u. 2714, 2716 u. 2718, 2720 u. 2722, 2724 u. 2726, 2728 u. 2730, 2732 u. 2734, 2736 u. 2738, 2740 u. 2742, 2744 u. 2746, 2748 u. 2750, 2752 u. 2754, 2756 u. 2758, 2760 u. 2762, 2764 u. 2766, 2768 u. 2770, 2772 u. 2774, 2776 u. 2778, 2780 u. 2782, 2784 u. 2786, 2788 u. 2790, 2792 u. 2794, 2796 u. 2798, 2800 u. 2802, 2804 u. 2806, 2808 u. 2810, 2812 u. 2814, 2816 u. 2818, 2820 u. 2822, 2824 u. 2826, 2828 u. 2830, 2832 u. 2834, 2836 u. 2838, 2840 u. 2842, 2844 u. 2846, 2848 u. 2850, 2852 u. 2854, 2856 u. 2858, 2860 u. 2862, 2864 u.